

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Vollenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-P., Einzelnummer 10 P.-P., Sonntagsnummer 15 P.-P., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 28. April 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonne, eine auf dem Reg.-Des. Blatt 20 P.-P., aus dem übrigen Deutschland 23 P.-P., Stellengebote, Arbeitsnehmer 15 P.-P., Heiratsgeheude Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 P.-P., Im Anschl. an den Schriftteil (Regl. 98 am Br.) 120 P.-P.

Das Ende der Abrüstungsrederei.

× Genf, 26. April.

Die Abrüstungs-Vorkonferenz ist heute lang- und klanglos geschlossen worden, nachdem die Mitglieder selbst das Ergebnislose weiterer Beratungen eingesehen haben. Die ganzen Verhandlungen sind ein ungeheures Fiasko geworden, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil die meisten Staaten einfach nicht abrüsten wollten. Es ist von allen Seiten anerkannt worden, daß Deutschland auf Grund des Friedensvertrages verlangen kann, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung auch der übrigen Staaten eingeleitet wird. Tatsächlich aber will keine andere Macht mit der Beschränkung der Rüstungen beginnen aus Furcht vor den übrigen. Dabei wird aber als ganz selbstverständlich angegeben, daß es für Deutschland und für seine Bundesgenossen im Weltkriege bei der völligen Entwaffnung bleibt. Mehrere Male wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß an den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in dieser Hinsicht unter keinen Umständen gerüttelt werden dürfe.

In der Schlussrede erinnerte der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff mit aller Entschiedenheit nochmals daran, daß Deutschland es als selbstverständlich ansehen müsse, daß zu den Beratungen über die allgemeine Abrüstung auch Sowjetrußland hinzugezogen werden müsse. Es sei nicht angängig, daß Polen und die übrigen Randstaaten von der Abrüstungspflicht befreit werden müßten, wenn Rußland einem Abkommen nicht beitreten sollte. Für Deutschland wäre es eine wichtige Frage, ob Polen seine Rüstungen unvermindert fortsetzen könnte, während die übrigen Staaten mit der Einschränkung der Rüstungen begännen. Die Frage wurde zwar noch nicht entschieden, doch verfehlte der Hinweis des deutschen Vertreters seinen Eindruck auf die übrigen Konferenzmitglieder nicht. Sicherlich hat Graf Bernstorff erreicht, daß über diese Angelegenheit bei der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates gesprochen werden muß.

Alle Konferenzteilnehmer nehmen wohl das Gefühl mit nach Hause, daß die Beratungen nicht den geringsten Erfolg gehabt haben. Sie haben daher auch das Bedürfnis gehabt, sich gleichsam zu entschuldigen. Bei der letzten Besprechung wies der polnische Vertreter auf die zahlreichen Anklagen der öffentlichen Meinung gegen die Konferenz hin und entschuldigte sie damit, daß den meisten Leuten die Kompliziertheit des Abrüstungsproblems nicht genügend bekannt wäre, dann kam er wieder auf die berühmte Formel der letzten Jahre „Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung“ zu sprechen und betonte ausdrücklich, daß man durch Vorbereitung der moralischen Abrüstung wesentlich zu der materiellen Abrüstung beitragen könnte. Der deutsche Vertreter konnte sich nicht enthalten, die öffentliche Meinung in Schutz zu nehmen, denn es sei wirklich sehr wenig für die Abrüstung geschehen. Graf Bernstorff hat diese Erklärung dann noch einmal vor den Vertretern der internationalen Presse unterstrichen. Die öffentliche Meinung, die eine wirkliche Abrüstung erwartete, sei mit Recht enttäuscht. Diese Abrüstung sei der eigentliche Zweck des Völkerbundes, der sein Ansehen einbüßen wird, wenn er in dieser Aufgabe keinen Erfolg hat. Die Welt erwartet die Sicherheit durch die Abrüstung. Es sei nötig, daß die Völkerbundsversammlung

und die öffentliche Meinung der Welt die Regierungen beeinflusst, damit wir zu einem Resultat in der zweiten Sitzung gelangen können.

Die Konferenz selbst war der Ueberzeugung, daß es für einen Bericht an den Völkerbundsrat und einen Vorschlag für die eigentliche Abrüstungskonferenz noch viel zu früh sei, denn in kaum einem wichtigen Punkte sei die Uebereinstimmung erzielt worden. Schließlich wurde nach stundenlanger Besprechung beschlossen, daß das Bureau der Konferenz eine kurze Einleitung verfassen soll, aus der hervorgeht, warum nur so geringe praktische Ergebnisse erzielt werden konnten.

Somit hat die Abrüstungs-Vorkonferenz ihren Zweck nicht erfüllt und ihre Aufgabe, dem Völkerbundsrate einen Vorschlag für die eigentliche Abrüstungskonferenz vorzulegen, nicht erfüllen können. Aber auch weitere Beratungen dürften jetzt unnütz sein, denn zu einer Einigung wird man doch nicht kommen. Vergeblich wird aber auch diese Konferenz nicht gewesen sein: sie hat den Völkern gezeigt, wo die Gegner der Abrüstung sitzen.

Hochschullehrer an die Front.

Ein Bekenntnis zur neuen Zeit.

Kraft wächst dem neuen Staate zu, eine nach der anderen. Schon im vorigen Jahre hatten sich die Hochschullehrer versammelt, die dem neuen Staate mit wissenschaftlicher Vorurteilslosigkeit dienen wollten. Jetzt sind sie wieder in Weimar zusammengetreten und die Zahl der Anwesenden hat sich verdoppelt.

Im besonderen hat sich der völksparteiliche Abgeordnete und hervorragende Rechtslehrer Dr. Kahl um den Erfolg der diesjährigen Tagung verdient gemacht. Er schäkte den bedeutsamen Verhandlungsgegenstand zur Vermeidung aller Mißverständnisse rechts und links noch einmal klar und deutlich heraus: das Ziel ist, die deutsche Hochschullehrerschaft in einer Gesinnungseinheit zu binden, die die republikanische Staatsform von heute nicht nur als Tatsache, sondern auch als eine vaterländische Notwendigkeit anerkennt und ihr in Treue dient. Die Veranstaltung der vorjährigen Tagung war als ein Bedruf gemeint, denn man konnte die Augen nicht mehr davor schließen, daß, nicht zuletzt infolge der parteimäßigen und innerpolitischen Einstellung eines leider sehr großen Teiles der Hochschullehrer durch das deutsche Hochschulwesen ein gefährlicher und unheilvoller Mißstand sich gebildet hatte. Die hochst unerfreulichen Studentenräuereien in Hannover, die oft noch unerfreulicheren Verhandlungen des darauf folgenden deutschen Studententages in Bonn, der peinliche Konflikt des preussischen Kultusministers mit den Studentenschaften, die Streitigkeiten innerhalb der Studentenschaft selbst — das alles waren Zeichen genug und übergenug, um zu erweisen, daß es so wie bisher nicht mehr weitergehen durfte. Eben deshalb fanden sich so angesehene Professoren wie Harnack, Kahl und Delbrück, die politisch kaum im gleichen Lager standen, in dem Entschluß zusammen, ihren Kollegen an den Universitäten ein „Vor die Front!“ zuzurufen. Kahl hat das jetzt wieder in Weimar in die Worte gefaßt, daß die dortige Versammlung nicht als wissenschaftlicher Kongress tage, sondern die Aufgabe einer nationalen Tat habe. Er ist völksparteieller und steht oft genug auf der rechten Seite seiner Partei. Unmittelbar nach ihm rief Professor Dr. Göb, der der demokratischen Reichstagsfraktion angehört, der Versammlung das Gebot zu, daß die Arbeit der Hochschullehrer sich richten müsse auf die Erziehung der kommenden Generation zur Mitarbeit an dem Staate, wie er heute ist, an der deutschen Republik. Und ein dritter Redner, Graf Dohna, der wiederum der Rechten angehört, fasste den Sinn der Erörterungen ganz besonders prägnant in dem Satz zusammen: der neue deutsche Staat muß demokratisch sein oder er wird nicht sein. Schließlich sei noch auf eine Rede des in letzter Zeit im Zusammenhang mit einer Polemik, die er mit dem deutschnationalen Reichs-

innenminister von Reubell hatte, viel genannten führenden Staatsrechtslehrers Gerhard Anschütz hingewiesen, der den Parlamentarismus gegen kritische Bemerkungen des einstigen Präsidentschaftskandidaten Hellpach in Schutz nahm.

In einer Entschließung ist dann festgelegt worden, daß der Neubau unseres Staatswesens nur auf dem Boden der Demokratie durchgeführt werden könne. Man hat sich weiter gegen die dauernden Angriffe auf die Weimarer Verfassung ausgesprochen und vor allzu leichtfertigen Verfassungsänderungen gewarnt. Auch der Jugendbewegung und den aus ihr sich ergebenden Aufgaben wurde ausführlich Raum gewährt. Ganz besonders eindringlich aber wurde das Thema von den „politischen Studenten“ erörtert. Damit gelangte man zum Ausgangspunkt wieder zurück. Es ist die große Aufgabe, dem irreführenden Teil der deutschen studierenden Jugend den Weg zum heutigen Staate zu bahnen. Eine der dringlichsten Voraussetzungen dafür ist jedoch die innere Geschlossenheit der Hochschullehrerschaft. Rühl hat recht: es ist eine nationale Tat, diese Geschlossenheit endlich herbeizuführen.

Himmelsbach stillgelegt.

† München, 27. April. (Draht.) Die größte Holzfirma Deutschlands, wenn nicht Europas, die Firma Gebrüder Himmelsbach, ist unter Geschäftsaufsicht gestellt und einstweilen stillgelegt worden. Mehrere Tausend Arbeiter, in Bayern allein 2000, sind brotlos geworden.

Der Zusammenbruch der Firma hat einen politischen Hintergrund. Zurzeit der Liquidierung des Rhein-Ruhr-Kampfes tauchte die Wendung vom „Fall Himmelsbach“ das erste Mal in den Spalten der Blätter auf. Handelte es sich doch darum, daß die Firma mit der Interalliierten Rheinlandkommission Verträge über größere Holzlieferungen aus den beschlagnahmten staatlichen Forsten des besetzten Gebietes abgeschlossen hatte, was in der damaligen politischen Atmosphäre von vielen Kreisen der Firma als Landesverrat vorgeworfen wurde. In der Zwischenzeit hat sich die Öffentlichkeit darüber beruhigt, jedoch spielten sich in den Gerichtssälen noch eine Reihe von Verhandlungen ab, da von der Firma verschiedene Beleidigungsklagen wegen dieses Vorwurfs erhoben worden waren. Die Vorwürfe des Landesverrats und auch die andere Behauptung, die aufgestellt worden war, daß die Firma nur aus Profitstreben mit den Besatzungsmächten zusammengearbeitet habe, wurden durch gerichtliches Urteil als unrichtig erwiesen. Der Niedergang des einst so blühenden Unternehmens wird von der Firma selbst im Wesentlichen darauf zurückgeführt, daß sie systematisch von den staatlichen Forstbehörden Preußens, Hessens und Bayerns bei den Holzverkäufen ausgeschlossen worden wäre; ebenso hätten die Reichspost und die Reichsbahn die sonst bei der Firma üblichen Käufe unterlassen, was alles nur als ein Vorfeld mit Hinblick auf die Zusammenarbeit der Firma mit den Besatzungsbehörden anzusehen sei. Bei der Begründung des Antrages auf eine Geschäftsaufsicht führt die Firma als wesentliches Attribut in ihrer Bilanz die Erbschaftsprüfung gegen die Behörden wegen dieses ihres Verhaltens, die sich auf Millionen beziffern, an. Darüber schreibt zurzeit ein Prozeß. Von der Reichsregierung wird versichert, daß von dort aus eine Vorklappbewegung gegen die Firma Himmelsbach nicht hervorgerufen sei. Die angebliche Benachteiligung der Firma bei den staatlichen Holzverkäufen sei deswegen erfolgt, weil man dazu nur Firmen des besetzten Gebietes zulassen wollte, die während der Zeit der Beschlagnahme geschäftliche Einbußen erlitten hatten was bei der Firma Himmelsbach nicht der Fall gewesen sei. Das Preussische Landwirtschaftsministerium schließt sich dieser Auffassung an und fordert den Widerruf des Vorwurfs des Strafbrotverstoßes. Um diesen Punkt dreht sich jetzt der Prozeß.

Gefährliche bei einer Schießübung der Besatzungsstruppen.

§§ Koblenz, 27. April. (Draht.) Am 21. April hat die Artillerie der französischen Besatzungsstruppen auf dem Schießplatz von Pellingen bei Trier, der aus ehemals bebauten Geländen besteht, Schießübungen abgehalten. Um 11 Uhr vormittags flogen kurz nacheinander zwei Granaten über den Weinort Oberemmel weg, dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden Weingutshof „Schwarzhof“ vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Metern von dem Gebäude in eine Wiese. Dreißig Meter von dieser Stelle entfernt befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion der Granaten auf einer sumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß und von den Mädchen wurde niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

Außerordentliche Tagung des polnischen Landtages.

Δ Warschau, 27. April. (Draht.) Gestern fand in den späten Abendstunden eine Konferenz zwischen Ministerpräsident Marschall Pilsudski und dem Vizepremier Bartel statt. Nach in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten soll hierbei beschlossen worden sein, den polnischen Landtag Ende Mai zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen. Die Verschärfung der amerikanischen Anleihe soll ernste Schwierigkeiten bereiten.

Der Finanzminister in Verlegenheit.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat plötzlich in der Suppe, die er sich selbst eingebrockt hat, ein Haar gefunden. Köhler hatte gegen alle Sitte und Brauch es für nützlich gehalten, im Reichstage seinen Amtsvorgänger Dr. Reinhold anzugreifen. Reinhold hat darauf nicht geschwiegen, sondern auf dem demokratischen Parteitage die Angriffe des Herrn Köhler scharf zurück und zugleich die Unzulänglichkeit der aller größeren Gedankengänge baren Köhlerschen Finanzpolitik nachgewiesen. Herr Köhler ist in Verlegenheit. Gestern haben ihn die Vertreter der Zentrumspartei aufgesucht und um Widerlegung der Kritik Reinholds gebeten. Herr Finanzminister Köhler wußte jedoch nicht viel zu widerlegen. Er deutete an, daß die Liebesgabenpolitik von Reinhold bereits eingeleitet worden sei, im übrigen aber, erklärte er, müsse er es sich versagen, in eine Polemik mit seinem Amtsvorgänger einzutreten. Eine billige und bequeme Ausrede. Herr Köhler hätte aber auch nach der nicht erst zu suchen brauchen, wenn er die Polemik nicht bei seinem Amtsantritt wider Sitte und Brauch vom Raune gebrochen hätte. Noch lösslicher aber ist die Ahnungslosigkeit dieses Reichsfinanzministers. Auf Anfrage hat er versichert, über die Gründe der Auflegung der letzten Reichsanleihe nichts zu wissen, da er damals der Reichsregierung noch nicht angehört habe. Hoffentlich findet Herr Dr. Köhler in der politischen Nahezeit des Sommers Gelegenheit, sich bei seinen Regierungskollegen, die im vorigen Kabinett zusammen einstimmig die Ausgabe einer fünfprozentigen Anleihe beschlossen hatten, nach den Gründen, die dafür maßgebend sind, zu erkundigen. Mit so vollendeter Ahnungslosigkeit, wie sie Herr Köhler offenbart, kann man schließlich kaum Finanzpolitik treiben.

Vor dem Ende des Schulstreikes.

□ Rattowitz, 27. April. (Draht.) In Durchführung der Senfer Beschlüsse zur oberschlesischen Schultage wurde einer Anzahl Erziehungsberechtigter aus Hohenlinde, die vor das Königs-hütter Kreisgericht wegen Schulversäumnis ihrer Kinder geladen waren, vor Beginn der Verhandlung erklärt, daß die Prozesse nicht zur Durchführung kommen. Ferner sind alle Verhandlungen für den 29. April widerrufen worden, so daß anzunehmen ist, daß der monatelange Schulstreik nun endlich sein Ende findet. Vom Bezirksgericht werden allerdings immer noch neue Strafmandate zugestellt, und bis heute ist die Aufnahme der streikenden Schulkinder in die Minderheitsschule abgelehnt worden, da von der Bojemischschaft noch keine entsprechende Verfügung vorliegt.

Die Nordtruppen beim Dangsfeibergang zurückgeschlagen.

† Schanghai, 27. April. (Draht.) Zwei Dampfer mit etwa zwölf Booten im Schleppe, auf denen sich Nordtruppen befanden, versuchten den Dangsfe zu durchqueren und beim Kankingsfort am Südufer an Land zu gehen. Sie wurden durch Scheinwerfer entbeckt und mit Artillerie vom Fort aus beschossen. Alle Boote sind untergegangen und etwa zweitausend Soldaten ertrunken.

Russische Wählerleien.

† Peking, 27. April. (Draht.) Die Polizei veröffentlichte die Ergebnisse der Prüfung der bei der Hausdurchsuchung in den Gebäuden der Sowjetbotschaft beschlagnahmten Bücher. Es scheint, daß die Sowjetregierung mehr als 40 Millionen Goldmark für die Erhaltung der nationalsozialistischen Kräfte und für den fremdenfeindlichen Feldzug gezahlt hat. Man fand ein vollständiges Verzeichnis der Waffen und der Munition, die die Russen der Südarmerie geliefert haben. Nach gesunden Erwägungen habe die Sowjetregierung verlangt, daß sich Russen an allen Beratungen der Nationalisten beteiligten. Sie kritisierte die chinesischen Generale als schlecht und unwissend und empfahl russische Berater, um den Feldzug gegen die Nordarmee siegreich zu führen.

Aufruf von Freiwilligen für Französisch-Indochina.

tt. Paris, 27. April. (Draht.) Der Kriegsminister erläßt einen Aufruf an Soldaten und Unteroffiziere der Reserve, die weniger als 35 Jahre alt sind und die sich verpflichten können, bei den Kolonialtruppen für Indochina Dienst zu nehmen. Er fordert sie auf, sich zu melden, da sie im Kriegsfalle unverzüglich nach Indochina abgesandt werden würden.

— Wegen Spionage wurde vom Reichsgericht in Leipzig der Provisionsreisende Wagner aus Köln verurteilt. Wagner hatte sich durch einen Reichswehrsoldaten Erzerleurelements, Aufmarschpläne und andere Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, verschafft und dem französischen Spionagedienst übermittelt.

Aristide Briand.

Ein Doppel-Jubiläum.

tt. Paris, 27. April. (Draht.) Außenminister Briand vollendet morgen sein 65. Lebensjahr und kann gleichzeitig auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit als Parlamentarier zurückblicken. Am 27. April 1902 war er zum ersten Male in die französische Kammer gewählt worden. Seitdem ist Briand 12 Jahre 7 Monate und 20 Tage in den verschiedensten Ressorts Minister gewesen und neunmal Ministerpräsident und zwar 6 Jahre 3 Monate und 23 Tage.

Als Aristide Briand zum ersten Mal ein Ministerpräsidentenportefeuille erhielt, tat der schon damals greife Alexander Ribot den Ausspruch: „Bei Männern wie Herrn Briand muß man nicht darauf sehen, woher sie kommen, sondern wohin sie gehen.“ Ein weißes Wort und ein Wort, das zur rechten Zeit gesprochen wurde. Denn gegen den neuen Minister, der damals erst ein Mann um die beginnenden Vierzig herum war, gab es mancherlei zu sagen. Kam er doch aus einem Kreise, aus dem bis dahin die Minister nicht zu kommen pflegten. Alexander Millerand war bis dahin der einzige sozialistische Minister gewesen. Er hatte die französische Bourgeoisie durch seine berühmte Bantrede von Mando, in der von der „Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat“ die Rede war, gewaltig in Angst versetzt, aber zuguterletzt hatten die Bürger doch eingesehen, daß er selbst, Erbsohn eines sehr vermögenden Pariser Warenhändlers, niemals aus seiner bürgerlichen Haut fahren könne.

Ganz anders aber stand es um den neuen Mann, um Aristide Briand. Der kam aus einem entfernten Winkel der bretonischen Provinz, aus einer Hafenstadt von Saint Nazaire, wo seine Mutter einer garnicht gut verhaltenen Matrosenflechte vorstand. Er hatte unter den größten Entbehrungen, wie sie nur das Pariser Studentenleben kennt, sein Aus studiert und sich dann, allen Groll des Erbitterten im Herzen, in seiner Vaterstadt als Anwalt niedergelassen. Und da war es dem Feind aller Bürgerlichkeit geschehen, daß ein wildes Liebesverhältnis mit einer verheirateten Frau aus den wohlhabenden Klassen ihn mit Moral und Gesetz in einen Konflikt brachte, der die Anwaltskammer von Saint Nazaire veranlaßte, ihn aus ihrer Liste zu streichen. Als ein mittelloser Rebell, herausgerissen aus der mühsam erlängten Erwerbstätigkeit, kommt Briand nach Paris. Er hat nichts als seinen Groll und seine Feder. Er bringt beides in die Redaktion der „Lanterne“, die damals besonders den Kampf gegen die Klerikalen führte, und wird einer ihrer schneidigsten und gefährlichsten Mitarbeiter. Er wird ein Organisator des kirchenfeindlichen, revolutionären Sozialismus im Lande. Er läßt sein Rednertalent in den Volksversammlungen und was in ihm gährt, bricht in den wildesten Angriffen gegen alles Bestehende hervor. Kapitalismus, Klerikalismus, Militarismus — das sind die drei großen Feinde, die vernichtet werden müssen. Seine Reden, wahre Feuerbrände, erscheinen in Heften, die mania Pfennige kosten und die heute nicht um fünftausend Franken aufzutreiben wären. Unterdessen ist es ihm gelungen, bei dem kleinen Gericht von Bontoise sich wieder als Anwalt einzutragen zu lassen und so die Möglichkeit zur Verteidigung von Parteigenossen in politischen Prozessen zu haben. So verteidigte er Gustav Hervé, damals einen der wildesten Antimilitaristen, der das „Banner von Außerlich in den Mist stecken will.“ (Es ist derselbe Hervé, der heute das ultrakatholische Blatt „La Victoire“ leitet.)

Nimmer höher steigt Briands Ansehen bei den Sozialisten und der Anfang des Jahrhunderts sieht ihn auf den Bänken der Kammer, wo die Blutrotten sitzen. Und nun beginnt zunächst die äußerliche Wandlung. Wenn seine Wähler erwartet haben sollten, daß er den Ton der Volksversammlung ins Parlament übertragen werde, so sollten sie arg enttäuscht werden. Der neue Briand weiß, daß es nicht mehr auf das Fortreiben ankommt, sondern auf das Ueberzeugen. Mehr noch auf das Ueberreden. Er weiß, daß man Hlegen nicht mit Eßig säugt, sondern mit Honig. Und honigsüß fließen ihm die Worte vom Munde, getragen vom Schmelz und vom Schmalz einer warmen einschmeichelnden Stimme. Die ausdrucksvolle beschwichtigende Gebärde verstärkt den Eindruck, den bald die ganze Kammer von links bis rechts gewinnt, daß man es mit dem vollendeten Kompromißhändler und Schlichter der ganzen Welt zu tun hat. Die Radikalen, auf deren Bänken er in die Kammer gesessenen war, fühlen sich betrogen. Bald erhebt sich von links der Ruf: „Verstärker!“ und schwillt immer gewaltiger an — natürlich mit dem Erfolge, Briands Stellung nach rechts zu befestigen. Aber auch der Anschluß der sozialistischen Partei hindert ihn nicht im geringsten, sich als den „wahren Sozialisten“, die anderen als die „Abtrünnigen“ zu betrachten.

Nest haben sie es ihm übrigens längst verziehen. Briand ist immer wieder als Minister zurückgekehrt, hat immer mehr seine Unentbehrlichkeit als der Mann, der in allen Saiteln gerecht ist und der die wildesten Pferde reitet, bewiesen. Heute, nach Lorcarno und Thoiry, ist er beinahe ein Symbol Frankreichs geworden. Sein fünfundsiebzigster Geburtstag findet ihn noch lange nicht im Absteige seines Ruhms. Sein Talent, Schwierig-

keiten zu schlichten, das Krumme gerade zu machen, wird weit über die Grenzen seines Vaterlandes anerkannt. Es wird die höchste Aufgabe unserer Diplomatie sein, diese Eigenart des französischen Staatsmannes zu unserem Wohl und Vorteil zu nützen.

Der deutsch-russische Luftverkehr.

Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist ein Abkommen geschlossen worden, das jetzt dem Reichstag vorgelegt worden ist und das den Zivilluftverkehr zwischen beiden Vertragsstaaten im Sinne möglicher Förderung des Luftverkehrs regeln soll und dabei gleichzeitig die Interessen der öffentlichen Sicherheit, des Privateigentums und der einheimischen Luftverkehrsunternehmen zu wahren hat. Das Abkommen lehnt sich an die mit anderen Staaten abgeschlossenen Luftverkehrsabkommen an. Wie bei allen Abkommen dieser Art, ist für den Einzelverkehr von Luftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in den anderen Vertragsstaat völlige Freiheit vorgesehen; die Einrichtung und der Betrieb von regelmäßigen Luftlinien eines Luftfahrtunternehmens des einen Staates in das Gebiet des anderen Staates unterliegt dagegen noch einer Sondervereinbarung zwischen den beiden Staaten. Die gegenseitige Anerkennung der Personal- und Befähigungszeugnisse, das Verfahren bei Notlandungen, die Kennzeichnung der Luftfahrzeuge, die Beförderung von Waffen usw. sind in dem Abkommen im einzelnen geregelt.

Der Kurs der staatsfreien Kirche.

Arbeitsbeginn der Generalsynode.

In ihrer zweiten Sitzung nahm die Generalsynode den verfassungsmäßigen Bericht des Kirchenrats entgegen. Als erster Redner aus der Mitte des Hauses nahm Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius (Positive Union) zu Ausführungen über das Verhältnis von Kirche und Staat das Wort. Das Verhältnis zum preussischen Staat steht der Redner nicht ohne schwere Besorgnisse. Er erinnert an die Vorgänge auf der Berliner Polizeiausschussung und auf die noch immer unerträglichen Zustände auf dem Gebiete von Schund und Schmutz. Das christliche Volk habe Anspruch darauf, daß die öffentlichen Stellen, wenn sie in diesen Dingen Partei nehmen, es tun im Sinne des Primats des Sittlichen. Vergeblich hat die Kirche im Falle des Dortmund-Schulstreiks darauf gewirkt, daß einmal von maßgebender staatlicher Stelle ein Wort des Verständnisses gesprochen worden wäre für die Gewissensnot der christlichen Elternschaft. Der Redner beklagte die Unmöglichkeit für die Kirche, neue Pfarrstellen, z. B. in rasch entstandenen Siedlungen, ins Leben zu rufen. — Der zweite Redner, Abgeordneter Dr. Holslein-Greifswald (Volkskirchlich-evangelische Vereinigung) bezeichnet die Haltung der Kirchen in der Kriegsschuldfrage als eine Kirchenpolitik großen Stils. — Abgeordneter v. Brodhusen-Pommern (Gruppe der Evang.-Lutherischen) begrüßt das Vorgehen der kirchlichen Behörde gegen die Anstellung von Dissidenten als Schulräte sowie die Haltung der Kirche in der Kriegsschuldfrage. — Abgeordneter Dr. Fischer-Perlin (Freie Volkskirche) verlangt, daß die Kirche über den Parteien steht. In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen den Entschluß des Kirchenrats in Sachen der Fürsteneinteilung. Ebenso kündigte er Abänderungsvorschläge zu den von der Lehrerschaft auf entschiedene abgelehnten Richtlinien des Kirchenrats über Religionsunterricht und Kirche an. Außerordentlich erfreulich waren entbrechend den Gehörwürfen selbst die empfehlenden Worte, die der geistlich-Präsident des Oberkirchenrates Dr. Conrad dem Geseh zur Vorbildung der Theologen und Geheimrat Professor Dr. Gerz dem Geseh über die Vorbildung und Anstellung von Theologinnen mitgaben. Conrad betonte die Notwendigkeit freier wissenschaftlicher Bildung für die Geistlichen und sang ein hohes Lied auf die evangelische Theologie. Er lehnte es aufs schärfste ab, daß der Theologe in der kirchlich-praktischen Arbeit „umlerne“, er solle vielmehr nur zulernen.

Stoffpfeilige Kleinstaaterei.

Deutschnationale Erkenntnisse.

In einem Aufsatz der deutschnationalen Korrespondenz werden die Ersparnismöglichkeiten der öffentlichen Hand erörtert. Im Anschluß an eine Kritik über die Anschwellung der öffentlichen Betriebe heißt es u. a.:

„Die Hauptschuld an diesem Zustand liegt in dem unerträglichen deutschen Verwaltungssystem. Im ganzen Reich haben wir nicht weniger als 50 Minister; dazu kommen noch 493 Abgeordnete und rund 2000 Abgeordnete in den einzelnen Landtagen. Nicht die unmittelbaren Personalauswendungen aber bilden den Hauptgrund für die stark ansteigenden Ausgaben, sondern die Tatsache, daß dort, wo Ministerien und Parlamente vorhanden sind, diese im Interesse ihrer Existenzhaltung alle möglichen Aufgaben „bearbeiten“ und für sie Geld ausgeben. Je kleiner das Land, desto teurer wird die Verwaltung mit der Folge, daß die großen Länder die kleinen trotz ihrer fehlenden Vorseinsberechtigung mit durchziehen müssen. Aus allen diesen Schwierigkeiten gibt es nur einen Ausweg: eine baldige gründliche Verwaltungsreform, die auch an die Grundlagen der jetzigen Zustände herangeht.“

Alles sehr richtig! Nur vertragen sich diese Worte nicht mit den deutschnationalen Laten, denn die Deutschnationalen Volkspartei hat praktisch durch ihre Zustimmung zum Finanzausgleich ja selbst dazu beigetragen, daß die kleinen Länder von den großen durchgeschleppt werden, trotzdem sie keine Daseinsberechtigung haben. Der Reichsfinanzminister Reinhold erkrachte, den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes, der den Riverstaaten ihr Leben garantiert, zu beseitigen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler aber hat mit Zustimmung seiner deutschnationalen Freunde gerade diesen Paragraphen bestehen lassen.

Deutsches Reich.

— Der erfreuliche Rückgang der Arbeitslosigkeit, der für den 1. April festgestellt werden konnte, hat sich auch weiterhin fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) betrug am 15. April rund 1 221 000 gegen 1 659 000 am 15. März 1927. Das ist ein Rückgang um rund 438 000 = 26 Prozent.

— Personalveränderungen im Auswärtigen Amte werden gerüchtweise angekündigt. Die Deutschnationalen sind unzufrieden, daß Stresemann den Zeitpunkt für einen größeren Vorstoß gegen die Rheinlandbesetzung nicht für geeignet hält und wollen deshalb, so behaupten die Gerüchte, einige ihrer Parteifreunde als Hauskontrollreure ins Auswärtige Amt bringen.

— Die Zentralstelle der katholischen Schulorganisation Deutschlands, das Canisius-Haus in Düsseldorf, erhielt am Mittwoch im Beisein des Reichskanzlers Dr. Marx die kirchliche Weihe.

— Die Abreise der deutschen Sachverständigen zur Weltwirtschaftskonferenz wird in zwei Gruppen erfolgen. Die erste wird am Sonntag, die zweite am Montag abend nach Genf gehen, wo am 4. Mai die Weltwirtschaftskonferenz offiziell eröffnet wird.

— Alarmbereitschaft des Berliner Reichsbanners. Wie die Volk. Ztg. erfährt, hat der Gauvorstand Berlin-Brandenburg des Reichsbanners für den Stahelmitag am 7. und 8. Mai besondere Maßnahmen getroffen. Die Berliner Ortsvereine des Reichsbanners stehen vom 8. Mai, 9 Uhr vormittags, bis zum 9. Mai, 5 Uhr morgens, in Alarmbereitschaft.

— Gegen den Gerichtsarzt Dr. Thiele ist wegen der Behandlung des schwerkranken ehemaligen Postministers Dr. Erffle im Untersuchungsgefängnis ein Disziplinarverfahren im Gange.

— Für den Bau des Mittellandkanals bewilligte der sächsische Landtag als Teilbetrag 600 000 Mark. Finanzminister Seebler wies darauf hin, daß mit dem Bau Anfang August begonnen werden könne. Die Mittel zur Durchführung des Baues für dieses Jahr reichen aus. Mit den Beiträgen der Stadt Leipzig, des Bezirksverbandes des sächsischen Staates und des Reiches kämen für das laufende Jahr ungefähr zwei Millionen Mark in Betracht.

— Wegen Beschimpfung der Republik wurde ein Nationalsozialist vom Potsdamer Schöffengericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Warmuth zu — 49 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

— Wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz wurden in München der Schriftleiter der völkischen Wochenchrift „Arminius“, Wilhelm Beck, und der Schriftsteller Joseph Malzer zu je drei Monaten und der Schriftsteller Ludwig Binz zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten in Presseartikeln die Ermordung Rathenaus verherrlicht und die Weimarer Verfassung beschimpft.

— Ein Massenprozeß wegen Landfriedensbruches hat in Saarbrücken begonnen. Es handelt sich um die Vorgänge am 8. Juli 1926 in Reunkirchen, wo eine Reihe von Kriegervereinsmitgliedern bei einer politischen Schlägerei von Teilnehmern einer Gewerkschaftslandung schwer mißhandelt worden sind. Unter den 35 Angeklagten befinden sich u. a. zwei kommunistische Landesratsabgeordnete, ein kommunistischer Stadtverordneter und drei Frauen. Es sind über hundert Zeugen geladen.

— Zum Besuch der württembergischen Regierung werden zu Beginn der nächsten Woche Reichsminister Dr. von Reubell und Reichsverkehrsminister Dr. Koch in Stuttgart eintreffen.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Rosenberg ist aus der Kommunistischen Partei ausgetreten. Er beabsichtigt sein Reichstagsmandat als parteiloser Abgeordneter weiter auszuüben.

— Wegen Beleidigung des Reichsbaupräsidenten Dr. Schacht verurteilte das Schöffengericht in Schöneberg die Angeklagten Beer und Koll zu je 2 Monaten Gefängnis.

Ausland.

Ueber die internationale Luftfahrt führte auf einem Bankett, das die englische Regierung den Vertretern der an der Luftfahrtkonferenz in London teilnehmenden Staaten gab, der englische Luftschiffahrtsminister u. a. aus, durch die Tätigkeit der Internationalen Kommission für Luftschiffahrt seien sehr fühlbare Fortschritte erzielt worden. Man sei bemüht, die zivile Luftfahrt zu entwickeln, aber auch das Flugwesen als Werkzeug der Vernichtung einzuschränken.

Der deutsche Fremdenlegionär Klemm, der vom französischen Kriegsgericht in Mekko zum Tode verurteilt worden war, ist nach Taza in Französisch-Marokko gebracht worden. Dort soll die Revision des gegen Klemm 1923 gefällten Todesurteils wegen Verleitung französischer Soldaten zur Fahnenflucht verhandelt werden.

General Wrangel, der scharfe Gegner des russischen Bolschewismus, ist in Belgrad eingetroffen. Man glaubt, daß er die Aufgabe übernommen habe, seine Armee neu zu bilden und sie in dem Kampf gegen die Bolschewisten auf der Seite Englands und Nordchinas zu verwenden. Diese Nachricht rief namentlich in jenen Kreisen, die die Tätigkeit Wrangels mit scheelen Augen betrachten, große Erregung hervor. Dazu verlaute, daß den Regierungskreisen in Südslawien, besonders im Hinblick auf die bevorstehende Anerkennung Sowjetrußlands, die Tätigkeit des Generals Wrangel keineswegs erwünscht ist.

Des Landes verwiesen wurde auf Befehl der mexikanischen Regierung der Erzbischof von Yucatan, Martin Trifschler. Man brachte ihn auf einen Dampfer, der nach Newyork fährt. Eine Erklärung für die Landesverweisung wurde nicht gegeben.

Orkan an der Ostseeküste.

Drei Tote.

© Berlin, 27. April. (Draht).

Der mit kleinen Unterbrechungen schon seit Tagen anhaltende Sturm in der ganzen Provinz Pommern, vornehmlich im Küstengebiet der Ostsee, erreichte am Dienstag mit einem aus SSW kommenden Orkan bei zeitweiser Windstärke 11 seinen Höhepunkt. Der Orkan richtete an Gebäuden und den Vegetationsreihen großen Schaden an. Sogar im Stadtgebiet von Stettin wurden mehrere Schaufensterscheiben vom Sturm eingedrückt. Auf dem Stettiner Haff sanken bei dem schweren Sturm zwei mit Reis beladene Rähne. Während die Besatzung des einen sich retten konnte, ertranken auf dem anderen ein Fischer mit Frau und Kind. Auf der Höhe von Lubmin zerfiel ein Schiffer Kahn, der sich auf der Fahrt nach Greifswald befand. Der Schiffer konnte sich retten. In der Wisnarschen Bucht strandeten infolge des schweren Sturmes zwei Schiffe. Das eine, der schwedische Zweimaster „Herta“, wurde wieder eingebracht und in den Hafen eingeschleppt. Das andere Schiff strandete am Klüger Strand. Boote, die durch Funkpruch herbeigerufen wurden, suchten an der Strandungsstelle nach der Besatzung, von der jede Spur fehlte. Dieses gestrandete Schiff, das flott gemacht und nach Travemünde geschleppt werden sollte, ist unterwegs gesunken. Es soll sich um das dänische Schiff Anita handeln.

In Berlin hat der orkanartige Sturm, der in der Nacht zu Dienstag mit einem wolkenbruchartigen Regen über Berlin niederging, in den öffentlichen Anlagen großen Schaden angerichtet. Alte Bäume sind entwurzelt worden. In der Bellevuestraße und in der Hauptstraße in Schöneberg mußte die Feuerwehr die Hindernisse beseitigen. In einzelnen Stadtteilen kam es zu Kellerüberschwemmungen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Heftige Aprilstürme haben an der unteren Elbe Sturmfluten hervorgeführt, die das behaute Vorland teilweise unter Wasser setzten und großen Schaden im Obst- und Gemüsebau anrichteten.

In Ostpreußen hat der Sturm großen Schaden an den Telefonleitungen und Häusern hier und in der Provinz angerichtet. Der Bregel liegt 1,40 Meter über seine normale Höhe. Der Maschinenraum der neuen Eisenbahnbrücke wurde unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser reicht bis Tapiau. Gegen abend begann das Wasser zurückzuebben. In der Nähe von Frauenburg strandete ein Schlepper mit einem Kahn. Die Mannschaft wurde geborgen. Ein Dampfkahn geriet auf der Höhe von Möwenhafen in Seenot. Die Besatzung konnte gerettet werden, ebenso die Besatzung eines bei Rahlberg gestrandeten Holzfutters. Die nach Berlin und Stettin fälligen Flugzeuge konnten nicht starten.

Cholera-Epidemie in Indien.

Seit drei Monaten wütet in der Provinz Bengalen eine Cholera-Epidemie, der bisher bereits 15 000 Menschen zum Opfer fielen. Die Zahl der Krankheitsfälle soll sich auf 40- bis 50 000 belaufen. Obwohl der Sommer zwar stets auch eine epidemische Verbreitung der Krankheit mit sich bringt, so ist doch in diesem Jahre die Ausbreitung ungeheuer groß im Gegensatz zu anderen Jahren, in denen wöchentlich nicht mehr als 100 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Mus Stadt und Provinz.

Abermals die Vernachlässigung Schlesiens.

Der Bund Niederschlesischer Industrieller, eine der angesehensten Wirtschaftsorganisationen Schlesiens, hat mit erfreulicher Entschiedenheit gegen den Rückfall der neuen Reichsregierung in die alte Methode der stiefmütterlichen Behandlung der Ostprovinzen Stellung genommen. Er hat an die Reichs- und Staatsregierung, an die Parlamente und die Provinzialbehörden folgende Entschlüsse gelangen lassen:

Der Vorstand des Bundes Niederschlesischer Industrieller E. B. nahm in seiner Sitzung in Hirschberg am 25. April Stellung zu der durch die Beschlüsse des Reichstages geschaffenen Lage bezüglich der Osthilfe und mußte feststellen, daß die allseits anerkannte Not und die Sorgen der preussischen Grenzprovinz Niederschlesien wieder nicht die erforderliche Berücksichtigung erfahren haben. Die Enttäuschung und das Befremden hierüber sind um so größer, als die Höhe der jetzt bewilligten 8 Millionen für den Osten, davon 1 Million für die Provinz Niederschlesien, in völligem Widerspruch zu den im Herbst 1926 gegebenen bestimmten Zusagen auf Erhöhung der Osthilfe 1927 steht.

Der Bund Niederschlesischer Industrieller weist auf die Auswirkungen dieser völlig unzureichenden Berücksichtigung der besonderen niederschlesischen Schwierigkeiten hin und macht mit allem Nachdruck die Reichsregierung und den Reichstag auf die Gefahren aufmerksam, die der Provinz in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht drohen, wenn im Vergleich zu anderen Reichsteilen der Osten weiter so erheblich zurückgesetzt wird.

Wir fordern insbesondere nachdrücklich die sofortige Ausführung der Pläne zur Klüffigmachung von Krediten unter Reichs- und Staatsgarantie zur Finanzierung einer Hilfsaktion für das bedrohte Schlesien.

Die Erklärung ist mit Genugtuung zu begrüßen. Andere Stellen hätten auf daran, sie sich zum Vorbilde zu nehmen. In Berlin darf man sich nicht in dem Wahne wiegen, als wenn man mit der Hilfe des preussischen Innenministers alles in schönster Ordnung sei. Preußen hat, da es sich um Wiedergutmachung von Friedensvertrags-Schäden handelt, herzlich wenig zu sagen. Die Verfügung über die Mittel hat das Reich. Und die Reichsregierung ist es gewesen, die den Ostprovinzen im vorigen Jahre ausreichende Hilfe auch für dieses Jahr feierlich versprochen hat. Wie es gehalten worden, ist ja bekannt: statt 42 Millionen wie im vergangenen Jahre hat sie nur 8 Millionen für den Osten zur Verfügung gestellt. Leider hatten dabei auch — aus Gründen der Parteilichkeit — die große Zahl der in den Ostprovinzen gewählten Abgeordneten der Deutschen, der Volkspartei und des Zentrums veragt. Auf diese einzuwirken, diesen klar zu machen, daß die Wirtschaftsnöte Schlesiens uns eigentlich näher angehen, als die Bierliebesschmerzen der Bayern — das muß jetzt die wichtigste Aufgabe sein.

Beschäftigung der schlesischen Holzarbeiter.

Die große Notlage der Holzarbeiter der schlesischen Textilindustrie hat den preussischen Kultusminister auf eine Anregung des Ministers für Volkswohlfahrt hin veranlaßt, die Verwaltungen der preussischen Universitätskliniken zu ersuchen, soweit wie möglich einen Teil ihres Bedarfs an Textilien von Firmen zu beziehen, die Handwerker beschäftigen, sofern die Preise angemessen sind. Hierbei soll zur Bedingung gemacht werden, daß diese Bestellungen den Handwerkern zugute kommen. Die klinischen Verwaltungen sind darauf hingewiesen worden, daß eine ausschließliche Vergabe der Lieferungen an solche Firmen nicht gefordert wird, und daß der Wettbewerb anderer bewährter Firmen, insbesondere der bisherigen Lieferanten, nicht ausgeschlossen werden soll.

Preussische Verordnung zur Reichswohnungszählung.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Reichswohnungszählung mit der Bitte übersandt, wegen der ganz besonderen Eilbedürftigkeit noch in der bevorstehenden außerordentlichen Tagung eine Aushändigung des Staatsrats herbeizuführen und dem Staatsministerium zugehen lassen zu wollen.

Die Wohnungszählung findet in Preußen am 16. Mai statt. Die Wohnungszählung ist durchzuführen:

a) in allen Gemeinden, deren Wohnbevölkerung nach der letzten Volkszählung 5000 und mehr Einwohner betrug;

b) in den Gemeinden, die 2000 bis unter 5000 Einwohner hatten, sofern es sich nicht um rein landwirtschaftliche Gemeinden handelt;

c) in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, die entweder in Industriebezirken liegen und als Industriegemeinden anzusehen sind, oder die für die Befriedigung des Wohnbedarfs

nisses von Personen in Betracht kommen, die in Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern beschäftigt sind (Vorortgemeinden).

Die Zählung findet unter Leitung und Verantwortlichkeit der Gemeindebehörden statt. In den Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern hat der zuständige Vorstand die sorgsame Durchführung der Zählung zu überwachen. Die nach der Preussischen Verfassung Stimmberechtigten sind verpflichtet, das Ehrenamt des Zählungsausschussesmitgliedes und des Zählers für die Reichswohnungszählung zu übernehmen.

* (Im Gebirge vermisst.) Der seit dem 5. März im Gebirge vermisste Kaufmann Hermann Karpa aus Berlin ist immer noch nicht gefunden worden. Karpa hatte eine Reise in das Riesengebirge unternommen. Sein letztes Lebenszeichen stammt aus Spindlermühle vom 5. März. Er hatte die Absicht geäußert, am nächsten Tage auf die Schneefoppe zu wandern. Seit dieser Zeit fehlt von ihm jede Spur. Am 16. März sollte er nach Berlin zurückkehren, ist aber dort nicht eingetroffen. Karpa war bekleidet mit grauem Filzhut, orlunem Ledergürtel mit kurzer Hose, grüner Wolljacke, gestreifter Weste, grauen Strümpfen und schwarzen Regelschuhen (Militärschuhen), trug einen Trauring, gez. „Kobanna 28. 7. 1916“ und führte eine grüne Schneefoppe und tulasilberne gestreifte Taschenuhr bei sich. Es wird bestimmt mit einem Unfall gerechnet.

□ (Aus der Irrenanstalt zurück.) Der sechzehn Jahre alte Arbeiter Menzel aus Niendorf, der am 15. Januar den furchtbaren Lustmord an der 50 Jahre alten Arbeiterin Beiß in Niendorf verübte und zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen der Provinzial-Pflege- und Heilanstalt in Plagwitz überwiesen worden war, ist jetzt in das Hirschberger Gerichtsgefängnis wieder eingeliefert worden. Ueber das Ergebnis der Beobachtung ist noch nichts bekannt geworden.

* (Eine öffentliche China-Lundgebung) veranstaltete am Dienstag die Ortsgruppe Hirschberg der kommunistischen Internationalen Arbeiterhilfe. Einleitend wurde die Rundgebung durch einen Umzug des Roten Frontkämpferbundes mit seiner Schamieentafel. Hieran schloß sich eine öffentliche Versammlung im Konzerthause. Da ein Chiniese und ein Riffabiler als Redner angesagt worden waren, befanden sich unter den vielen Besuchern auch eine große Anzahl Nichtkommunisten. Erschienen war von den angesagten beiden ausländischen Rednern nur der Riffabiler Mattar, der besonders über den Krieg der Spanier und Franzosen in Marokko gegen die Riffabilen sprach. Der Redner war der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig, so daß nicht alle seine Ausführungen reiflos verstanden werden konnten. Er bezeichnete auch den Feldzug der Spanier und Franzosen in Marokko als einen Krieg des Kapitalismus und Imperialismus zur Unterdrückung und Ausbeutung fremder Völker. Anstatt, daß angeblich wegen Krankheit nicht erschienenen Chinesen sprach ein auswärtiger Redner über die Lage in China. Er erklärte, daß die jetzigen Kämpfe in China nur einen Teil der großen Weltrevolution sei, die kommen werde. Unzweifelhaft werde später die Revolution auf Indien übergreifen. Der Redner könne der Versammlung die Mitteilung machen, daß in Kalkutta 10 000 englisch-indische Soldaten amentert hätten, weil sie nach China transportiert werden sollten. Wenn nach Rußland mit seinen 150 Millionen Bewohnern auch China mit 450 Millionen und Indien mit 300 Millionen Bewohnern die Herrschaft des Proletariats haben, dann sei auch in den anderen Ländern die Revolution nicht mehr aufzuhalten. Am 15. Mai geht ein Sanitäts-transport der deutschen Arbeiterschaft nach China ab. Letzter werde von Deutschland aus Kriegsmaterial an die reaktionären chinesischen Generale, so Tschanghsin, geliefert. An die Vorträge schloß sich eine kurze Aussprache.

* (Anthroposophischer Vortrag.) In der Aula des Lyzeums sprach am Dienstag abend Rektor Wartsch-Breslau über Rudolf Steiners Verbeugung, seine Anthroposophie und sein Christentum. Daß der Redner die Person Steiners in recht besten Farben zeichnete, ist nicht verwunderlich; er nannte ihn einen „Glücksbringer für viele“. Ob Steiner mit seiner Anthroposophie aber allen Menschen der Wahrheitsfönder sein kann, bleibe dahingestellt. Daß er ein Gott- und Menschenfreund war, glauben wir dem Redner gern; aber die Behauptung des Redners, daß Steiner der verderbten Menschheit den Weg zum Aufstieg gezeigt hat, kann doch nur bedingt gelten. Schon im letzten und auch wieder im Vortrage am Dienstag kam eine ablehnende Stellung der sogenannten „einfachen Leute“ zum Vorschein. So maßvoll die Ausführungen des Redners gehalten waren, so entbehrten sie doch der rechten Ueberzeugungskraft für den einfachen Mann des Volkes. Und so drängt sich die Frage auf: „Wird die Anthroposophie auch die Massen des Volkes erfassen können?“ — Was ihr doch möglich sein müßte, wenn sie den Weg zum Aufstieg bilden soll.

a. (Kammerlichtspiele.) Eine Komödie der Versuchungen nennt sich der Film „Sündenbabel“. Die Versuchungen sind aber ziemlich ungefährlicher Art, und zu einem wirklichen Sündenfall kommt es nicht. Dafür bietet das Spiel aber Reinhold Schünzel wieder genügend Gelegenheit, eine seiner prächtig-förmlichen Typen auf die Leinwand zu bringen. Diesmal einen wirklichen Gauckler mit Liebling der Frauen, die aber

trotz allem seine galante Sprache nicht verstehen wollen, so daß es bei ihm zum tragikomischen Ausgang kommt. — In dem Film „Die Frauen zweier Junggesellen“, der einen stark sentimentalen Einschlag hat, aber einen fröhlichen Abschluß zeigt, interessiert vor allem wieder Margarete Schlegel in einer ihrer berühmten Rollen als Kind aus dem Volke, und neben ihr Charles Willy Kähler und die ebenso sympathische Marie Winzetti. — Beide Filme wirken in Darstellung und Ausmachung nett.

* (In der Schauburg) wird gegenwärtig ein amüsantes Lustspiel „So ist Paris“, eine tüchtige Leistung des deutschen Regisseurs Lubitsch, gezeigt. Die Idee des Stückes ist nicht neu, Handlung hat es auch nicht viel, aber wer verlangt das von einem Lustspiel? Jedenfalls sind die Bilder gut, und der ganze Film heb. die Stimmung. — Der zweite Film „Brandstifter Europa“ soll Geschichte zeigen, tut das auch sehr anschaulich, wenn man auch über Einzelheiten und ihre historisch-echte Wiedergabe anderer Meinung sein kann. Man folgt den Darbietungen bis zum Schluß mit größtem Interesse. — Zwei Kulturfilme über *Scandinavia* und eine *Deulawoche* vervollständigen den Spielplan. Alles in allem: ein des Ansehens wertiges Programm.

† (Der Gastwirtsverein von Dirschberg und Umgebung) hielt am Dienstag im Gumnisdorfer Kretscham seine Monatsstimmung ab, welche gut besucht war. Von den Eingängen war besonders die Tagesordnung des am Mittwoch im Hotel „Zum braunen Hirschen“ tagenden Verbandes der Gastwirtsvereine im Ries- und Hergelberge von Wichtigkeit, da vor Beginn der Saison zu dem neuen Arbeitszeit-Gesetz von den Wirten Stellung zu nehmen ist. Der Magistrat hat mitgeteilt, daß die Getränkesteuer bis zum 30. Juni gezahlt werden soll. Nach Rücksprache durch den Vorsitzenden bezieht sich diese Verordnung nur auf die Biersteuer. Ueber die Höhe dieser Steuer soll mit dem Magistrat verhandelt werden. Wie in den Annahmen sollen die Lehrlinge in eine Stammliste aufgenommen werden. An der Beschaffung von Lehrbüchern und anderen Lehrmitteln wird sich auch der Gastwirtsverein durch eine namhafte Beihilfe beteiligen. Die Bedeutung der Verkehrsstelle für den Besuch unseres Riesengebirges erfordert die regelmäßige Unterhaltung dieses wichtigen Faktors, der für alle Gewerbe nützlich wirkt. Ingenieur Baum aus Breslau hielt einen lehrreichen Vortrag über einen patentamtlich geschützten Kochbrenner auf Gaslocher aller Systeme.

e. (Auf der Quartalsversammlung der freien Bäckerinnung,) die im Gumnisdorfer Gerichtskretscham stattfand, wurde mitgeteilt, daß die Festschrift über die 300-Jahrfeier der Innung nunmehr in Buchform erschienen ist. Beschlossen wurde, eine Fachschule einzurichten; als Leiter dieser Schule wurde Mitglied Diebe gewählt. Die Versammlung bewilligte eine Beihilfe zur Prämiierung der besten Schüler der Berufsschule. Mühlenbesitzer Vornmann hielt einen interessanten Vortrag über Land und Leute in Amerika unter besonderer Berücksichtigung der Bäckerei- und Mühlenbetriebe in den Vereinigten Staaten nach eigenen Erlebnissen.

Schlesische Landräte-Konferenz.) In einer Konferenz über amtliche Angelegenheiten trafen die Landräte von 23 schlesischen Kreisen Dienstag in Strehlen ein. Diese Konferenzen wurden bisher immer nur in Breslau abgehalten, doch sollen sie nunmehr abwechselnd in verschiedenen Provinzialstädten stattfinden, wobei auch Besichtigungen von bemerkenswerten Unternehmen und Einrichtungen angegliedert werden. Der Strehleiner Konferenz folgte eine Besichtigung der dortigen Steinbruchwerke.

r. (Ein Kirchenkonzert) findet am Vorabend des Kirchentages (Sonntag, den 8. Mai) in der Gnadenkirche statt. Die in Dirschberg und Umgebung bekannte Sängerin, Frau Maria Lüddeckens aus Berlin, wird Lieder von Beethoven, Schubert und Brahms singen. Fräulein Raimond-Herrichdorf, die durch ihr feinespiel schon oftmals ihre Zuhörer erfreut hat, wird Violinvorträge von Locatelli, Bach und Regner bieten. Die Orgelbegleitung liegt in den Händen von Musikdirektor Riebel. Der Reinertag des Abends ist zur Schaffung von Kreiskassen für Jugendliche im Haus „Verasagen“ bestimmt.

* (Ein Unterhaltungs-Nachmittag,) verbunden mit Elektro-Konzert, für alle Frauen und Mädchen über 16 Jahre wird bei freiem Eintritt am Sonntag nachmittag im Saale der „Drei Berge“ abgehalten werden. Frau F. Zweig aus Bad Warmbrunn hält einen Vortrag über „Naturgemäße Körperpflege, Kleidung, Schuhwerk und sonstige gesundheitliche Fragen des Lebens“.

† Straupitz, 27. April. (Der Militärverein) hielt am Abend im Gerichtskretscham einen „Generalappell“ ab, ohne die Öffentlichkeit bedeutende Beschlüsse zu fassen.

e. Herrschdorf, 27. April. (Die Gemeindevorsteherkonferenz) handelte über den Ankauf des der Frau Ruhland gehörigen Weges ab, beschloß mit großer Mehrheit, den Kauf der 416 Quadratmeter großen Fläche zum Preise von 250 M. je Quadratmeter. Die Fläche soll auch zur Herstellung eines öffentlichen Schmuckplatzes und Aufstellung einer Trinitätskapelle verwandt werden. Die Verkäuferin bleibt

Eigentümerin des Hauses. Die Beschlussfassung über eine Mitgliedschaft bei der Hauptverkehrsstelle für das Ries- und Hergelberge wurde bis auf weiteres ausgesetzt. Der Zuschüttung des Grabens am Grundstück der Firma Ruppert stimmte die Versammlung grundsätzlich zu, doch soll die Baukommission mit dem Anlieger das nähere besprechen und vor allem auf Anlegung eines Bürgersteiges bedacht sein. Der Erwerb einer Wiesenparzelle von dem Gutbesitzer Frömberg von 2183 Quadratmetern für 3000 M. wurde einstimmig beschlossen; die Parzelle soll für den Bau des Feuerwehrgebäudes in Aussicht dienen; die Bäume bleiben Eigentum des Verkäufers, auch wird ihm das Recht zugesprochen, Abwässer in den anzulegenden Entwässerungskanal zu leiten. Der Feuerwehr wurden auf ihr Grundstück 600 M. zum Ankauf von Zoppen und Helmen bewilligt. Weiter stimmte die Vertretung dem Antrage des Vorstehers zu, die Grundvermögens- und Gewerbesteuer-Zuschläge in der bisherigen Höhe bis zur Aufstellung des nächsten Etats beizubehalten. Der durch Anschaffung infolge Kabelegung in schlechten Zustand geratene Bürgersteig, besonders an der Ruhnerbrücke, soll in Ordnung gebracht und die Talbahn, als zu diesen Arbeiten verpflichtet, aufgefordert werden, ihre Schuldigkeit zu tun. Angeregt wurde die Einzäunung der Kleinkinderschule zwecks Schaffung eines Bürgersteiges. Die Kosten wurden auf etwa 250 M. geschätzt; ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Eine vertrauliche Sitzung schloß sich an.

X Bad Warmbrunn, 27. April. (Tot aufgefunden.) Am Montag gegen Abend wurde im Raden in der Nähe des Gumnisdorfer Stauweihers die Leiche des seit dem 21. April vermissten Kantors Weidner aufgefunden. Es muß angenommen werden, daß ein Unfall vorliegt. Offenbar ist Weidner, der am Abend des 21. April bis gegen 12 Uhr in einer hiesigen Gastwirtschaft war, auf dem Heimwege in der dunklen und stürmischen Nacht vom Wege abgekommen, in den Raden gestürzt und ertrunken. Weidner war 57 Jahre alt und befand sich im einstweiligen Ruhestand.

m. Bad Warmbrunn, 27. April. (Die Vorbereitungsarbeiten für den Saisonbeginn) auf der hiesigen Kurpromenade schreiten rüstig vorwärts. Der Musikpavillon ist an seiner alten Stelle abgetragen worden, und sein Ausbau an der dem Kurhaus gegenüberliegenden neuen Stelle erfolgt zusehends. Die Arbeiten am Abflusssanal, der an der Hauptallee von Norden nach Süden führt, sind noch im Gange. Die Fertigstellung dürfte in wenigen Tagen erfolgen. Die Verlängerung der Kurpromenade nach Süden ist mit Neupflanzungen versehen worden, die zur Verschönerung des Kurparks wesentlich beitragen. Ebenso gehen die Arbeiten der Verfestigung der Kurterrasse ihrem Ende entgegen.

m. Bad Warmbrunn, 27. April. (Die erste Priesterkonferenz) unter Leitung des neuernannten Erzprieesters Pfarrer Kretschmer fand gestern hier statt. Nach Beendigung der Verhandlungen im Pfarrhaus fand ein Festessen statt.

§ Petersdorf, 27. April. (Verschiedenes.) In der Monatsstimmung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde u. a. beschlossen, an dem am 18. und 19. Mai in Bandesbühl stattfindenden Schlesischen Bundeskongress teilzunehmen. Zwei Referate „Kann der Hauswirt bei Zahlungsunfähigkeit ihm zugewiesener Kwanasmieter die Gemeinde in Anspruch nehmen?“ und „Anliegerbeiträge und Wohnungszwanaswirtschaft“ bildeten den Hauptverhandlungsstoff des Abends. Anfragen und Auskünfte brachten den Mitglidern mancherlei Wissenswertes. — Zwei Unfälle ereigneten sich in der vergangenen Woche. Am Dienstag nachmittag kam aus einer Querstraße im Oberdorf ein junger Mann auf dem Fahrrad auf die Chaussee und fuhr direkt in ein Personenauto. Erhebliche Beinverletzungen und Verträmmern des Rades waren die Folgen des Zusammenstoßes. Den Autoführer soll keine Schuld treffen. Der zweite Unfall ereignete sich am Freitag nachmittag im Mittelbors. Vor einem Hause nahe der Apotheke hielt ein Personenauto. In dem Augenblick, als ein Lastwagen passieren wollte, versuchte ein in schnellem Tempo daherkommender hiesiger Motorradfahrer noch zwischen den beiden Wagen hindurchzukommen. Dabei kam er zu Falle und trug erhebliche Verletzungen davon; auch das Rad hatte schwere Schäden erlitten. — Bemerkenswert ist noch, daß dem gleichen Fuhrwerksbesitzer St. aus Kieselwald erst einen Tag zuvor auf dem Wege Gumnisdorf-Hermisdorf ein Pferd vom Auto derart angefahren wurde, daß es auf der Stelle getötet werden mußte. — Ein anbrechendes Diebstahlsdelikt, das sich der frühere Postanwärter Gringmuth nahe der Bahnbrücke im Niederdorf ereignet hat, geht seiner Vollendung entgegen. Es vermehrt das mit ähnlichen Bauten besetzte Viertel des dortigen Ortsteils.

△ Stonsdorf, 27. April. (Selbstmord.) Auf dem Boden seiner früheren Behausung erhängte sich der frühere Stellmachermeister Heinrich Sch., der schon früher Selbstmordabsichten geäußert hatte.

p. Fischbach, 27. April. (Pastorenfreizeit.) Vom 20. bis zum 23. April veranstaltete die Schlesische Frauenhilfe eine aufsuchende Pfarrerfrauenfreizeit in Fischbach im Hause Verasagen, das der Hirschberger Frauenhilfe gehört. Die Freizeit wurde geleitet von Konsistorialrat Hembs und Pastor Kretsch aus Breslau.

e. Seifershan, 27. April. (Eine Festung niedergebrannt.) In der vergangenen Woche brannte in den frühen Morgenstunden die Festung des Handelsmannes Theuner bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer, das durch den Schornstein

entstanden sein soll, wurde erst sehr spät bemerkt, so daß die Bewohner nur ihr Leben retten konnten. Sämtliches Inventar, ein Pferd und das Geflügel verbrannten. Den Besitzer, der nur gering versichert war, trifft ein sehr empfindlicher Schaden.

o. Schmiedeberg, 27. April. (Vom Zuge angefahren.) Der Walдарbeiter Wilhelm Däster aus Schmiedeberg fuhr am Dienstagabend mit einer Schubkarre auf dem verbotenen Eisenbahnwege zu der Zeit entlang, als der Zug aus Landeshut die Strecke passieren sollte. Bei dem Uebergange des sogenannten Schmidtweges überquerte er die Schienen und wurde von dem gerade ankommenden Zuge erfasst und beiseite geschleudert. Er brach beide Beine. Die Sanitätskolonne sorgte für Ueberführung in das Krankenhaus.

□ Schöna u., 27. April. (Verhaftung.) In der Nacht zum Gründonnerstag verübten, wie gemeldet, der Malergehilfe F. und der Arbeiter S. einen Einbruch bei dem Fleischermeister Scholz. Während F. als Haupttäter in Untersuchungshaft genommen wurde, blieb S. auf freiem Fuße. Ist er aber auch S. verhaftet worden, weil er versucht haben soll, in der Untersuchung ein Dienstmädchen zu einer falschen Aussage zu verleiten.

r. Schildau, 27. April. (Die Ev. Frauenhilfe) hielt einen Vereinsabend in Mischers Gasthaus am Dienstag ab. Er war besonders bedeutungsvoll dadurch, daß die erste Gemeindevollschwester der neu gegründeten Diakonissenstation Schildau-Hoberstein von der Gemeinde begrüßt wurde. Es sprachen Pastor Schier im Namen der Kirchgemeinde Lomnitz-Schildau, Pastor Dr. Ulbrich im Namen der Kirchgemeinde Rischbach zu der Hoberstein gehört, Frau Superintendent Warko im Namen des Hirschberger Kreisverbandes der Evangelischen Frauenhilfe, Superintendent Warko im Namen des Kirchenkreises Hirschberg und Gemeindevorsteher Hoffman im Namen der politischen Gemeinde Schildau. Die Schwester hat ihre Wohnung in dem vom Kreisverband der Ev. Frauenhilfe erbauten Hause „Blick auf“. An die Begrüßung schloß sich ein Lichtbildervortrag von Pastor Dr. Ulbrich über die Arbeit der Innern Mission und ein Vortrag von Herrn Heinisch über die Evangelische Familienhilfe.

s. Löwenberg, 27. April. (Fleischerinnung.) Die Fleischerinnung Löwenberg hielt ihr Hauptquartal am Sonntag in der Harmonie ab. Mitallied Seifert wird als Kassierer, Scholz jun. als Schriftführer wiedergewählt. Die Versammlung sprach sich im Prinzip für die Gründung einer Arbeitgeberrentenkasse durch den Bezirksverein aus. Von großem Interesse war der Vortrag des Dr. vet. Kleiner über Milzbrand, dessen Entdeckung und Vorzeichen, sowie die Vorzeichen der Uebertragung auf den Menschen. Abends versammelte man sich mit den Angehörigen im Saale der Reichshalle, wo Ball und Theater stattfand. — Der Rassenverband der Allgemeinen Ortsrentenkasse für den Kreis und die Stadt Löwenberg hielt am Dienstag eine Ausschusssitzung in der Loge ab. Den Jahresabschluß trug Rentant Grünberg vor. Danach betragen die Einnahmen 20 771,49, die Ausgaben 20 697,29 Mk. Die Lasten für das Verwaltungsgebäude betragen 36 500 Mk. Mitgeteilt wurde, daß die Kreisrentenkasse ihre Leistungen auf die Höhe der Ortsrentenkasse gebracht hat.

u. Mauer, 27. April. (Verschiedenes.) Am Sonnabend ereignete sich im Betriebe der Holzstoff- und Pappenfabrik ein Unfall. Die Arbeiterin Frida Hauptmann aus Mauer kam beim farbigen Druck von Bierdeckeln mit der rechten Hand in die Maschine und erlitt starke Quetschungen. Sie verliert das Endglied des Mittelfingers der rechten Hand. — Am Schlußabend zum kleinen Kraftwerk ist der Taucher mit seinem Schweißapparat wieder emsig tätig. Das feine Schauspiel lockt Zuschauer von weit und breit zur Arbeitsstelle. — Die Straße von der Hoberbrücke bis zur Talferre wird zurzeit von der Provinz neu hergerichtet. Die Straße ist daher bis 7. Mai für familiären Fußverkehr gesperrt. Die weiteren vierzehn Tage dürfen diesen Straßenteil nur leichte Fahrzeuge benutzen. Vom 22. Mai ab ist die Straße wieder für allen Wagenverkehr passierbar. — Am Kraftwerk ist der Betrieb wieder in vollem Gange. Das Werk ist schon seit längerer Zeit mit Aufträgen gut versorgt. Das Arbeitspersonal mußte sich zur Deckung der Nachfrage zur zehnstündigen Arbeitszeit entschließen. — Eine stat. nische Zusammenstellung der älteren Personen unseres Ortes gab das Resultat: unser kleines Dorf hat 17 Personen mit e. m. Lebensalter von 70 bis 80 Jahren aufzuweisen. — Der Mitabegräbnisverein von Mauer hat sich einen massiven Scheibenstein geschaffen nach dem Muster des Mißarschießandes zu Hirschberg. Die Durchführung hat erhebliche Ausgaben erfordert. In kürzester Zeit wird ein Vereinsstichchen stattfinden. — Der Männergesangsverein wird am 15. Mai einen Ausflug nach den Adersbach-Weßelsdorfer Belsen unternehmen. — Die A. G. B. Ortsgruppe veranstaltet am Sonnabend im Gerichtshaus ihr 1. Stiftungsfest in Form eines „lustigen Abends“.

§ Liebenthal, 27. April. (Die Schmiede- und Stellmacher-Innung) hielt am Sonntag im „Goldenen Stern“ eine außerordentliche Versammlung ab. Von der Preisvereinbarung wurden mehrere Fragen über Rohstofflieferungen usw. besprochen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils vereinte die Mitglieder noch ein gemüthliches Beisammensein.

); (Steine, 27. April. (Hohes Alter.) Am 30. April feiert der Häusler Robert Gimmann seinen 80. Geburtstag.

); (Langeneudorf, 27. April. (Seltenheit.) Beim Stellenbesitzer Hermann Ueberschär brachte eine Kuh drei muntere Kälber zur Welt.

S. Giehren, 27. April. (Minderung der Arbeitslosigkeit. Ein Schickstand.) Die Forst- und Wegebau- sowie Frühjahrskulturarbeiten haben nun auch in den hier im Gebirge weit ausgedehnten gräflich Schaffgotsch'schen Forsten begonnen, wobei wieder Viele Brot und Lohn gefunden haben, weshalb auch in vielen Gebirgsortschaften die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend zurückgegangen ist. In den einzelnen Revieren, wo die Aufnahme der Arbeiten wegen dem anhaltenden ungünstigen Wetter noch nicht möglich war, wird voraussichtlich nächste Woche begonnen werden. — Der Besitzer des Restaurants „Zur Erholung“ in Regensberg beabsichtigt, auf seinem Grundstück einen neuen Schickstand anzulegen, da ein solcher noch nicht vorhanden ist.

* Greiffenberg, 27. April. (Der Kathol. Gesellenverein) hielt am Montag eine Sitzung ab. Eindringlich wurde nochmals hingewiesen auf die große Bezirksagung der Gesellenvereine des Hirschberger Bezirkes am Sonntag, dem 15. Mai, in Hirschberg. Hieraus sprach Herr Pfarrer Hante in interessanten Ausführungen über „Praktische Fragen aus dem kirchlichen Eherecht“. Am unterhaltenden Teil erfreute Pfarrer Hante durch mehrere humoristische Vorlesungen in schlesischer Mundart.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 27. April. (Neuer Gastwirt. — N. G. V.-Sitzung. — Frauenverein.) Der Gerichtshaus Messersdorf ist verpachtet worden. Pächter ist Gastwirt Krenser aus Kunzendorf (Kr. Trebnitz). — Gestern Abend fand im „Weinsteller“-Wigandsthal eine Vorstandssitzung des N. G. V. Schwarzbach-Messersdorf statt. Es wurde beschlossen, nach 25-jähriger Mitgliedschaft Jubiläumsnadeln zu verleißen. Am 15. Mai findet die Frühjahrsversammlung im „Tannwald“ bei Ehrenberg statt. Das 40-jährige Bestehen der Ortsgruppe soll am 6. November festlich begangen werden. Am nächsten Sonntag findet in Bad Künzberg eine Versammlung des Nergaues statt. Am 8. Mai feiert die hiesige Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Vorarbeiten zu diesem Feste sind im Gange. Das Ganze soll eine Art „Bazar“ werden.

a. Messersdorf-Wigandsthal, 27. April. (Die Dollar-Erbschaft.) Als vor einigen Wochen die Nachricht auftauchte, daß das in Messersdorf-Wigandsthal ansässig gewesene Fräulein Neumann eine Zwei-Millionenerbschaft gemacht habe, war man auf Grund anderwärtiger Erfahrungen skeptisch bezüglich der Wahrheit der Meldung. Auf Grund eingehender Ermittlungen können wir nun aber mitteilen, daß das fragliche Fräulein Neumann früher einmal in Messersdorf gewohnt hat und jetzt in Dresden wohnt. Ihr Verlobter, der Opernsänger Rud. Boese aus Dresden, hat hierher geschrieben, daß die Sache mit der Erbschaft stimmt. Fräulein Neumann hat von einer Tante in Amerika 450 000 Dollar geerbt.

st. Bad Künzberg, 27. April. (Versehung. — Zugeln.) Revierförster Franz Sommer ist zum 1. Mai an das Forsthaus nach Querbach versetzt worden. An seine Stelle kommt Revierförster Kieselwaller von Querbach. — Am 1. Mai verkehrt wie im vorigen Jahre der Zug 1 Kriebeberg-Künzberg wieder (ab Kriebeberg 5,25 B. Ankunft in Bad Künzberg 5,46 B.)

* Vollenhain, 27. April. (Die Hundesperre) über die Ortschaften Falkenberg, Waderau, Vollau, Girsachsdorf, Däsdorf und Bohrauseisdorf ist aufgehoben worden.

tr. Vollenhain, 27. April. (Verschwunden. — Autoverbindung.) Zwei junge Leute, Lehrlinge bei hiesigen Firmen, sind seit Sonntag verschwunden. Eine Nachricht ließ der eine der Ausreißer an seine hier wohnenden Angehörigen aus Hirschberg gelangen. Da die jungen Vurschen nur über geringe Geldmittel verfügen, dürfte ihre Ergreifung wohl in Kürze erfolgen. — Der Besitzer der bereits mit gutem Erfolge arbeitenden Autolinie Jauer-Vollenhain-Wirsdorf, Herr Müller, plant eine neue Linie Vollenhain-Jannowitz über Ketschdorf, Seifersdorf und hat die Genehmigung zur Ausführung des Projektes bei der Regierung in Liegnitz nachgesucht. Die neue Verkehrslinie, die durch landschaftlich herrliche Gebiete der Kreise Vollenhain und Schöna u. führt, dürfte von Touristen und den Bewohnern der anliegenden Ortschaften freudig begrüßt werden und einem lange vorliegenden Bedürfnis abhelfen.

r. Mudestadt, 27. April. (Schornstein-Umlegung. — Jungfrauenverein.) Am Montag wurde der Schornstein der früheren Garnleihe, welche seit vielen Jahren außer Betrieb ist, durch Unterminierung niedergelegt. — Der Jungfrauenverein erntete mit seiner Aufführung am Sonntag im Kreischamsaale wiederum einen vollen Erfolg. Die Spieler gaben unter Leitung von Krankenschwester Helene ihr Bestes her, um den Stücken „Dornröschen“ und „Die dumme Diefel“ das abzugewinnen, was das Publikum festsetzt.

ml. Wittendorf, 27. April. (In der Gemeindeverordneten-sitzung) wurde der Beschluß gefaßt, die Uebereignung der Grundstückparzelle, auf der das im Jahre 1925 erbaute Gemeindegewohn-

haus errichtet in, von der Schulgemeinde auf die politische Gemeinde Wittgendorf zu genehmigen. Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927 wurde in Gesamteinnahme und Ausgabe auf 25 200 RM. festgesetzt. Zur Deckung der Mehrausgaben wurde beschlossen, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer bei den bebauten hauszinssteuerpflichtigen Grundstücken um 50 Prozent, bei den übrigen, unbebauten Grundstücken um 100 Prozent und der Gewerbesteuer nach dem Kapital und nach dem Ertrage um je 100 Prozent zu erhöhen. Die Grundvermögenssteuer erbringt im ganzen 3436,32 RM., die Gewerbesteuer 295,56 RM., die übrigen Gemeindesteuern, wie Hundesteuer, Vergnügungssteuer und Getränkesteuer beziffern sich auf 1483 RM. Verginvalide August Mödner wurde als Nachwächter gewählt. Es wurde beschlossen, beim alten Gemeindehause einen Wasserabfluß zu schaffen.

r. Albenborn, 27. April. (Besuchwechsel.) Fräulein Maria Schmidt verkaufte ihr Hausgrundstück an den Schuhmachermeister Gustav Kühn.

r. Schömburg, 27. April. (Neue Autoslinien?) Die Genehmigung zur Errichtung einer Kraftlinie Liebau — Schömburg — Landesgrenze und Schömburg — Grüssau — Kreisgrenze (Richtung Friedland) beantragte Fuhrwerksbesitzer Fischer in Wolitzdorf beim Regierungspräsidenten. Es ist geplant, vormittags und nachmittags je eine Fahrt von Schömburg nach Liebau und zurück bis zur Landesgrenze und von Schömburg über Grüssau, Trautliebendorf nach Kreisgrenze Waldenburg und zurück stattfinden zu lassen.

r. Liebau, 27. April. (Verschiedenes.) Der Dienstag vom Bühnen-Volksbund veranstaltete letzte Theaterabend der Schlesischen Bühne in der Winteraison war, trotzdem noch Freikarten ausgelöst wurden, nicht übermäßig stark besucht. Die Fosse „Abriß-Abriß“ ist auch heute noch zeitgemäß, was der große Beifall bezeugte. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Belohnung bis zu 100 Mark ausgesetzt, wer über den oder die Täter aus den Einbrüchen vom 20. d. M. nähere Angaben machen kann. — Nachdem jetzt zwei Alkalinien und zwar Breslau-Bräu-München und Prag-Barthau über Liebau führen, wurde beim hiesigen Postamt eine Flugwetter-Sicherungsstelle eingerichtet, die täglich zweimal telegraphisch nach Breslau-Gandau die Wetterlage zu melden hat. — Dienstag vormittag wurde der von seinem Sohne getötete Stellenbesitzer Wilhelm Schmidt unter zahlreicher Beteiligung beerdigt.

Goldentraum, 27. April. (Zu einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto) kam es am Montag gegen Abend auf der Straße Goldentraum-Friedeberg. Ein Löwenberger Motorradfahrer begegnete von Goldentraum auf Greiffenberg zu einem Personauto. Das Auto hatte noch kein Licht, der Motorradfahrer sah und hörte das leise und schnell nahende Auto nicht. Der Motorradfahrer rannte sich Brüche an den Beinen zu, sowie sonstige erhebliche Verletzungen.

o. Gerlachshelm, 27. April. (Glockensprung.) Die kleinere Glocke der evangelischen Kirche hat einen Sprung bekommen und soll umgegossen werden. Es finden aber noch Verhandlungen mit den kirchlichen Körperschaften statt.

rw. Marzlissa, 27. April. (Die Schühengilde) beschloß, das Pfingstschießen am 12. und 13. Juni zu begehen.

u. Schadewalde (bei Marzlissa), 27. April. (Verunglückt) ist im Steinbruch der Arbeiter Paul Rühler. Beim Brechen prallte die Brechstange ab. R. stürzte eine 5 Meter hohe Steinwand hinab und erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen.

gk. Gürlitz, 27. April. (Die Kreisabgaben) wurden im Kreistag wie folgt festgesetzt: 65 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, 55 Prozent Zuschläge zu den Grundsteuergrundbeträgen von Ertrag und Kapital und 25 Prozent Zuschläge zu den Uebereisungen der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

dr. Waldenburg, 26. April. (Umfangreiche Hypothekenschwindelen) wurden von einem früheren Kaufmann Kurt Eimn in Konradsthal verübt. Ohne über irgendwelche geeignete Verbindungen zu verfügen, sandte E. an die Kreditfuchenden aus vielen Orten Schlesiens, darunter Waldenburg, Hirschberg, Jauer, Liegnitz, Reichenbach und Volkenhain Rundschreiben, in denen er stiftete Erlaubigung ihrer Darlehnsgesuche versprach. Tatsächlich war es ihm jedoch nur um die Erlangung eines Vorschusses zu tun gewesen. Bisher sind annähernd 30 Fälle festgestellt worden, wo E. zum Teil sehr erhebliche Beträge vorschussweise angenommen hatte und bei denen kein einziger Fall vorlag, daß E. seine Versprechungen in die Tat umgesetzt hatte. In Wirklichkeit wird die Zahl der von E. Geschädigten wesentlich höher sein.

dr. Dittersbach, 27. April. (Zu einem Kampf) zwischen fünf Rowdies und einem Polizeibeamten kam es dieser Tage in einem hiesigen Lokal. Hier gerieten einige Betrunkene in eine Schlägerei. Der zur Hilfeleistung gerufene Polizeibeamte wurde von den Radaulustigen angegriffen und mußte sich mit dem Gummistock verteidigen. Die Angreifer entwandten dem Beamten den Gummistock, so daß dieser, um sich zu wehren, von seiner Pfeiblatz Gebrauch machen mußte. Mit Hilfe eines zufällig erschienenen Schupobeamten gelang es, die Gefellen festzunehmen.

hy. Liegnitz, 27. April. (Das Schicksal einer alten Kirche.) Die ehemalige Christkatholische Kirche wurde schon vor dem Kriege, nachdem sie lange unbenutzt stand, Lichtspielhaus und war zeitweise Schlesiens größter „Kinematograph“. Da Mitte dieses Jahres ein abgeschlossener Vertrag mit der Direktion abkürft, hatte der Parochialverband der ev. Kirchengemeinden ersucht, ihm die Kirche zu Kirchenzwecken zu überlassen, was das Stadtparlament ablehnte. Das Bauwerk ist so überfällig, daß eine längere Verwendung zu irgendwelchen Zwecken nicht mehr in Frage kommt. Jetzt sollen vorübergehend darin Weltkriegsandenken ihre Unterkommen finden.

* Bunzlau, 27. April. (Schwere Gewitterschäden.) Bei einem Montag nachmittag über unsere Gegend ziehenden Gewitter traf ein Blitzschlag den Turm der Lichtenwaldbauer evang. Kirche, ohne jedoch zu zünden. Er riß ein gewaltiges Loch in das Mauerwerk. — Ein zweiter Blitzstrahl traf die Bestuhung der verwitweten Stellenbesitzerin Marie Schubert, ebenfalls in Lichtenwaldbau. Hier schlug der Blitz in das Dach, das stark beschädigt wurde. Auch hier zündete der Blitz nicht. Dagegen wurde in dem nicht weit entfernt stehenden Wohnhaus des Arbeiters Heinrich Moritz ein Kind von einem Blitzschlag schwer verletzt. — Weitere schwere Schäden werden an elektrischen Leitungen und an Telefonanlagen gemeldet. — In Ottendorf schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Gutsherrn Ottomar Frisch ein.

gr. Glatz, 27. April. (In vier Jahren dreimal abgebrannt) ist die Bestuhung des Landwirtes Lorek in Altwaldersdorf. Bei keinem der Brände war der Besitzer zu Hause. Das Kriminal- und Grenzkommissariat hat eine hohe Belohnung für die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt.

* Breslau, 27. April. (Das Generalkommando) auf der Schweidnitzer Straße soll in ein Warenhaus umgebaut werden. Das Reichswehrministerium soll mit dem Verkauf des Grundstücks, das wohl für Repräsentationszwecke aber nicht für Büroanwendung geeignet ist, einverstanden sein. Für den Bau des Warenhauses ist Prof. Voelzig in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft.

XX Der Plan der Bildung einer Theatergemeinde in Hirschberg hat in Löwenberg lebhaftes Interesse erweckt. Ein dortiges Blatt macht den Vorschlag, daß die neue Hirschberger Bühne im Winter vielleicht wöchentlich einmal in Löwenberg gastieren soll. Das Interesse allein aber, das man in Löwenberg für ein Hirschberger Theater aufbringt, dürfte praktisch für das Zustandekommen eines Hirschberger Stadt-Theaters ohne Auswirkungen bleiben, könnte es aber tun, wenn man auch in Löwenberg, ebenso wie in Hirschberg, eine Theatergemeinde gründete, welche die in Löwenberg gewünschten vier Vorstellungen finanziell sichert und so dem gegenwärtig doch nur erst in Plänen bestehenden Hirschberger Stadt-Theater einen greifbaren Baustein mehr für das hiesige Fundament geben würde, auf das erst überhaupt aufgebaut werden kann. Das Interesse in Löwenberg wird aber auf jeden Fall in Hirschberg Befriedigung auslösen. Wo bleiben die anderen Nachbargemeinden?

XX Ehrung eines schlesischen Viederkomponisten. Der im Jahre 1911 in Bernierode gestorbene Musikdirektor Robert Rode ist der Schöpfer des bekannten Volksliedes: „Aus der Jugendzeit“. Der Komponist wurde in Dittmannsdorf im Waldenburger Kreise geboren. Die schlesischen Sänger wollen sein Andenken ehren, indem sie vor seinem Geburtshause einen Denkstein mit einer Bronzetafel errichten lassen. Die Einweihung des Gedenksteines erfolgt am Himmelfahrtstage.

XX Eröffnung einer Schwedischen Buch-Ausstellung in Leipzig. Im neuen Kunstgewerbemuseum in der Hospitalstraße zu Leipzig wurde Dienstag mittag die unter dem Protektorat des Kronprinzen von Schweden und des Reichstanzlers Dr. Marx stehende schwedische Buch-Ausstellung feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist auf Anregung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und von den drei großen schwedischen Berufsverbänden, dem Schwedischen Buchverlegerverein, dem Schwedischen Buchdruckerverein und dem Verein schwedischer Buchhändler veranstaltet und gibt, da sich alle namhaften Verleger, Drucker und Buchdrucker Schwedens an ihr beteiligt haben, ein anschauliches und vollständiges Bild der hochstehenden schwedischen Buchkunst. — Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Vereins für Buchgewerbe in Stockholm, Reichsbibliothekar Dr. Isak Collin. Er sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, die Bande kultureller und freundschaftlicher Beziehungen, die seit altersher zwischen Deutschland und Schweden bestehen, fester zu schließen. Die Ausstellung bleibt bis zum 17. Mai geöffnet. Der Besuch anderer Städte ist vorbehalten.

XX Budapest verbietet Rätze Dorfs' Gattspiel. Mittwoch sollte in Budapest ein zehntätiges Gattspiel von Rätze Dorfs mit ihrer Truppe beginnen. Dienstag teilte jedoch der Direktor des Phönixtheaters Frau Dorfs mit, daß der Budapest Gemeinde-rat das Gattspiel verboten habe. Die Angelegenheit dürfte demnächst die Budapest Gerichte beschäftigen.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

(18) Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

„Ich dachte es mir,“ sagte Wegener langsam und betont. „Doch ich bin nicht geneigt, mich so ohne weiteres abweisen zu lassen. Zunächst darf ich Sie jedoch fragen, ob Sie überhaupt geneigt sind, mich anzuhören.“

Lu neigte aufstimmend das Haupt: „Ich bin es.“

„Dann darf ich mir wohl die Frage erlauben, aus welchem Grunde Sie sich jetzt sträuben, dieser unseligen Geschichte ein Ende zu bereiten?“

„Weil ich Sie liebe, und weil ich ohne diese Liebe nicht weiterleben kann.“

„Kann?“ wiederholte er bitter, „das Wort ist nichts weiter als eine Phrase.“

Unser neuer Roman

Die häßliche Brigitte Hellmer

Familienroman von Anny von Panhuys

Anny von Panhuys, eine der bekanntesten und beliebtesten der heutigen Romanschriftstellerinnen, von der der Vote 1918 den „Glücksbecher von Willerstein“, 1925 den „Wann aus der Mittagstraße“ und erst ganz kürzlich das „Abenteurerblut“ brachte, erzählt in ihrem neuen Roman „Die häßliche Brigitte Hellmer“ die Geschichte eines stillen, bescheidenen, in sich gefehrten jungen Mädchens, das einsam und verlassen ist und allgemein als häßlich gilt, weil die Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß alles Gute und Schöne in dem Mädchen nach innen gefehrt ward. Der Vater, ein schwerreicher und herrischer Gutsherr, hat das Mädchen äußerst streng und hart erzogen. Sie ist kaum zwanzig, als der Vater stirbt. Das Testament setzt ihr eine Familie in das Haus, unter deren Herrschaft das junge Mädchen ein wahres Martyrium zu erdulden hat. Der Vormund selbst, seine Frau und der Sohn bilden ein Meeblatt, dessen Grausamkeit, Hinterhältigkeit und niedere Gesinnung durch nichts zu überbieten sind. Da die Drei sich selbst in den Besitz des Gutes und des großen Vermögens setzen wollen, scheitern sie vor einem Versuch, das Mädchen zu ermorden, nicht zurück. Aber der Plan wird entdeckt, die Verbrecher werden entlarvt, und in ganz kurzer Zeit entwickelt sich aus der häßlichen Brigitte Hellmer ein blühendes, frisches, begehrtes Mädchen, das an der Seite von guten Menschen und an der Seite eines jungen Mannes, der um Brigitte freit, neu auflebt. — Anny von Panhuys zeichnet die Gestalten mit lebenden Farben. Deutlich und klar sehen wir sie vor uns. Die Handlung ist so plastisch und psychologisch einleuchtend dargestellt, daß jeder Mann den Roman mit dem allergrößten Interesse verfolgt.

Abdrucksbeginn: Sonnabend abend!

„Nun gut, sagen wir einfach, weil ich nicht weiterleben will.“
„Ein Muß schaltet den Willen aus. Es ist im Leben überall so.“

„Es gibt Menschen, die an dem Muß zerbrechen.“ Sie zögerte. Dann brach die Bitterkeit wieder mit elementarer Gewalt bei ihr durch. „Ich habe es versucht, ich habe gerungen und gekämpft mit meiner Liebe. Ich wollte mich zwingen dazu, Ihnen die gewünschte Freiheit zurückgeben zu können. Es ist umsonst gewesen. Ich kann es nicht.“

Sie hatte sich in Erregung geredet und fühlte nun, wie die Erregung wieder mit ihren Nerven durchzugehen drohte. Ihre Augen flackerten. Sie krampfte die Nägel ins Fleisch der Hände, daß der körperliche Schmerz sie standhaft halten mochte.

Wegener sah ihre Entschlossenheit und folgerte, daß es ein hartes Ringen geben würde. Er durfte sich auch nicht hinreißend lassen, sonst würden sie nie zu einer künftigen Einigung gelangen. Er mißte sich, seiner Stimme einen möglichst weichen Klang zu verleihen, als er nun sagte: „Sie können doch selbst unmöglich dieses Spiel, das in einer leichtsinnigen Stunde begonnen, das nur ein Spiel war, ohne Zweck und Ziel ins Ungewisse hinein ausdehnen wollen. Daß es ein Ende haben muß, ist nichts weiter als eine Notwendigkeit. Sie werden es selbst nicht abstreiten wollen.“

„Ich sehe es eben nicht ein,“ war die trostlose Antwort. „Das Spiel mag begonnen haben wie es will, aber daraus ist der Ernst erwachsen. Aus dem Spiel erwuchs meine Liebe, und ich hatte allen Grund zu der Annahme, daß sie nicht unerwidert bliebe.“

Was waren jene Stunden, die Ihnen doch wohl noch im Gedächtnis geblieben sind? — Ich frage Sie heute auf Ehr' und Gewissen — waren sie nichts als Lug und Trug, als ein Spiel das man sich mit einem willenlosen Kinde erlauben darf? — E nahmen Liebe, ohne sie zu erwidern. Wer es tut, ist ein Lächer, ein Betrüger!“

Sie waren beide aufgesprungen bei Lutz' empörender Worte. Bohnrot stand sie dicht vor ihm, nicht den Blick aus seinen Augen lassend.

Auf seiner Stirn schwellen die Adern.

„Sie beleidigen mich! Danken Sie Ihrem Schöpfer, da Sie ein Weib sind, sonst... ja, w. ste, was ich zu tun hätte! — Mir wollen Sie die Anklage ins Gesicht schleudern, Ihr eigener berechnendes Verhalten haben Sie vergessen. — Sie legen Ihren Gefühlen keinen Zwang auf. Nun, so darf auch ich mich aussprechen. — Sie selbst scheuen in Ihrem egoistischen Verhalten sogar nicht davor zurück, die Frau von mir abzuwenden, in der wohlüberlegten Absicht, mir mein Lebensglück zu vernichten. Ein solches Verhalten spricht sicher nicht für Edelmut. — Aber Sie haben sich trotz alledem verrechnet. Wäre irgend ein Weg möglich gewesen, der zu Ihrem Ziele führte, dieser war es sicher nicht. — Eine weitere Unterredung ist vollständig nutzlos. Ich frage Sie also noch einmal: Wollen Sie diese Einwilligung erteilen oder nicht?“

„Nein!“

„Dann werde ich sie erzwängen!“

„Das werden Sie nicht tun!“

„Wer will mich daran hindern?“ Er lachte laut auf und wendete sich der Türe zu.

„Ich will es!“

Mit einem Sprung stand sie vor der Tür und verperrte ihm den Weg.

„Sie gestatten!“

Wegener wollte an ihr vorbei, das Freie gewinnen. Da traf ihn unerwartet ein heftiger Schlag vor die Brust, der ihn zurücktaumeln ließ.

„Ne und nimmer!“ schrie sie ihm ins Gesicht. „Sieber sterben!“

Wegener hatte plötzlich das Gefühl, daß im nächsten Augenblick etwas Furchtbares geschehen müsse.

Ein Bufen ging über ihr Gesicht und lief ruckartig über den Körper. Mit unsicheren Bewegungen tasteten ihre Hände in den Falten ihres Kleides. Im nächsten Augenblick funkelte in der erhobenen Rechten ein Browning.

„So stirb!“ flüsterten ihre Lippen.

In starrer Befangenheit hatte Wegener jede ihrer Bewegungen verfolgt. Er sah die Schußwaffe in ihrer Hand blitzen und duckte sich instinktiv zusammen. Im gleichen Augenblick umfingten seine Hände ihr Handgelenk und drückten die Waffe nach oben.

Da krachte der Schuß. —

Doch die Kugel hatte ihr Ziel verfehlt. Zischend ging sie in die Decke. Brödelnd fiel der Verruch auf den Boden. An der unheimlichen Stille laut postend, folgte die Waffe.

Das ganze Zwischenspiel hatte nur solange gedauert, wie die unmerkliche Pause zwischen zwei Atemzügen.

Lutz' Kopf sank vornüber und schlug hart auf Wegeners Brust. Seine Arme sanken schlaff herab. Der ganze Körper sank in sich zusammen.

Entsetzt sah Wegener in das todtblaue Gesicht, in die erloschenen Augen. Regungslos lag sie in seinen Armen. Eine schreckliche Angst griff hart nach seinem Herzen: Lu war gestorben. Die übermenschliche Erregung hatte sie getötet.

Sie bestunungslos bettete er sie auf den Divan und schrie nach der Dienerschaft.

Der Schuß war gehört worden. Mit erschreckten Augen stand die gesamte Dienerschaft schon draußen auf dem Korridor.

„Ein Arzt! Dr. Masen!“ rief Wegener den Leuten zu.

Dann stürzte er zurück zu Lu. Er loderte ihr in wilder Hast die Kleidung, bestreute ihr Gesicht und Schläfen mit kaltem Wasser, drückte ihr auch schließlich mit sanfter Gewalt die Kiefer

Zum Sonntagessen der passende Nachtisch!

Das hebt die Freude am Feiertag und stellt alle zufrieden und wenn Sie Gäste haben, wird z. B. ein

Gala-Schokoladen-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver, aufgetragen mit Vanille-Soße, allseitigen Beifall finden.

Viele Sorten vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding bieten Ihnen reiche Abwechslung. Die Herstellung ist einfach und leicht nach dem jeder Packung aufgedruckten Rezept. Welt-rezepte für Süß- und Gelee-Speisen finden Sie in dem neuen farb. illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfg. in den Geschäften erhältlich ist, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



auseinander, um einige Tropfen Alkohol auf ihre Zunge träufeln zu lassen.

Schneller als Wegener gehofft hatte, langte Alasen an. Er beugte sich, angestrengt horschend, über die leblos Daliegende. Seine umwölkte Stirn hegte sich um ein Geringes auf. Gott sei Dank! Das Herz schlug noch.

„Eine tiefe Ohnmacht“, sagte er leise, „aber ich fürchte, das Herzkreisläufer kommt hinterher.“

Er ordnete die vorläufige Behandlung der Kranken an, die sofort zu Bett gebracht wurde, sandte zur Apotheke und schickte den Chauffeur fort, mit der Weisung, zuerst den Spezialarzt für Nervenleidende, Professor Dr. Zimmer, her zu bitten, und dann aus dem städtischen Krankenhaus eine Berufsschwester zur Pflege zu holen.

Der Dienerschaft befahl er, unter Drohung sofortiger Entlassung, streng, keinen Laut über die Vorkommnisse in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Dann aber hatte er noch eine lange, eindringliche Unterredung mit seinem Freunde Wegener.

Alasen behielt recht. Zu lag an einem schweren Nervenfieber darnieder. Schon über eine Woche lag sie, ohne daß eine Wendung zum Guten oder Schlimmen eingetreten war. Außer Dr. Zimmer war noch einer der bedeutendsten Forscher auf diesem Gebiete der menschlichen Leiden aus einer Nachbarstadt hinzugezogen worden.

Ihr Urteil stimmte mit dem Alasens überein, daß es nur an der Lebenskraft der Kranken liege, ob sie die Krankheit überstehe, oder ob der Tod unabwendbar sei. Ihre Kunst war in diesem Falle vergebens.

Wegener wick die ganze Zeit über kaum vom Lager der Kranken. Seine Seele war zerrissen von der bitteren Selbstaufklärung: Das ist dein Werk!

(Fortsetzung folgt.)

Die Maibowle.

Eine Berliner Ballongeschichte.

Von Peter Sachs.

1.

Meine Verlobung mit Herrn Aribert Lindig, Generaldirektor der Deutschen Strohhut-Werke Berlin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Selma verw. Färber
Sächsische Strohhut-Werke, Annaberg.

Selma verw. Färber
Aribert Lindig
Verlobte.

2.

Liebe Maus!

Deine ironische Gratulation zu meiner Verlobung habe ich erhalten.

Auf der Zuschauergalerie ist immer gut lachen!

Meine Deutschen Strohhutwerke und die Annaberger Strohhutfabrik meiner Braut beherrschen zusammen 75 v. H. der deutschen Strohhutproduktion, deren Rationalisierung durch die Zusammenlegung endlich möglich wird.

Meine Verlobung ist also ein Opfer, das ich der Wirtschaft bringe. Dafür verdiene ich Dank, nicht Spott.

Aber morgen will ich noch einen Tag in Freiheit feiern.

Auf meinem Balkon am Bayerischen Platz blüht der Flieder. Eine herrliche Maibowle wartet Deiner. Mein Diener bekommt den traditionellen Ausgang.

Wir wollen meine Freiheit in Schönheit begraben — ab 4 Uhr nachmittags.

Vorletzte Küsse!

Dein Aribert.

3.

Am übernächsten Morgen.

„Die Portierfrau möchte den Herrn Generaldirektor persönlich sprechen.“

„Soll reinkommen!“

„Ich wollte den Herrn Generaldirektor nur um die zehn Mark bitten, die ich gestern nachmittag für den Photographen ausbezahlt habe.“

„Für den Photographen?“

„Ja, der gestern die Fassade photographiert hat.“

„Welche Fassade?“

„Ra, unsere Fassade hier vom Haus mit uns allen . . . an den Fenstern und auf den Balkonen.“

„Die hat jemand photographiert?“

„Ach, Jotte doch, hat denn der Herr Generaldirektor gar nichts bemerkt? Jedes Frühjahr kommt doch so ein Künstler, der das ganze Haus abnimmt. Die Herrschaften nehmen alle an den Fenstern und auf den Balkonen Platz, dann kommen wir alle auf die Platte und jede Partei bestellt ein Duzend Aufnahmen für den Hausgebrauch. Herr Generaldirektor haben sich doch jedes Jahr auch be-

teiligt. Gestern nachmittag war nun wieder ein Photograph da, er hat auch bei Herrn Generaldirektor festgelegt. Aber er hat seinen Aufhänger. Der Diener war wie ein Herr Generaldirektor ha'm wohl nichts geheert. Herr Generaldirektor saßen doch auf dem Balkon und tranken Maibowle mit einer Dame. Wie der Photograph abgedrückt hat, haben die Herrschaften gerade angestochen und Herr Generaldirektor hat „Prost“ gerufen. Ich habe mir gedacht, daß Herr Generaldirektor vielleicht gerade einen so schönen Moment jenseit im Bild aufbewahrt sehen möchte und wo Sie doch jedes Jahr, wenn so ein Photograph kam, zehn Bilder bestellt ha'm, habe ich von der festigen Aufnahme auch zehn Bilder für Herrn Generaldirektor bestellt und die zehn Mark Anzahlung ausbezahlt. Hier ist die Quittung.“

4.

„Herr Oberleutnant a. D. Rüfer von der Detektive „Argus“ möchte den Herrn Generaldirektor sprechen.“

„Ich lasse bitten.“

„Guten Morgen, Herr Generaldirektor! Sie gaben unserm Detektivinstitut den Auftrag, nach dem Photographen zu forschen, der vor einigen Tagen die Fassade des von Ihnen bewohnten Hauses am Bayerischen Platz photographiert hat und womöglich alle erreichbaren Aufnahmen davon, koste es, was es wolle, an uns zu bringen, weil es Ihnen unangenehm ist, daß man Sie nach Ihrer Verlobung auf diesen Bildern in fröhlicher Stimmung auf Ihrem Balkon mit einer Dame, die nicht Ihre Braut ist, Maibowle trinken sieht. Natürlich haben wir den Auftrag mit allergrößter Diskretion durchgeführt.“

„Und was haben Sie erreicht?“

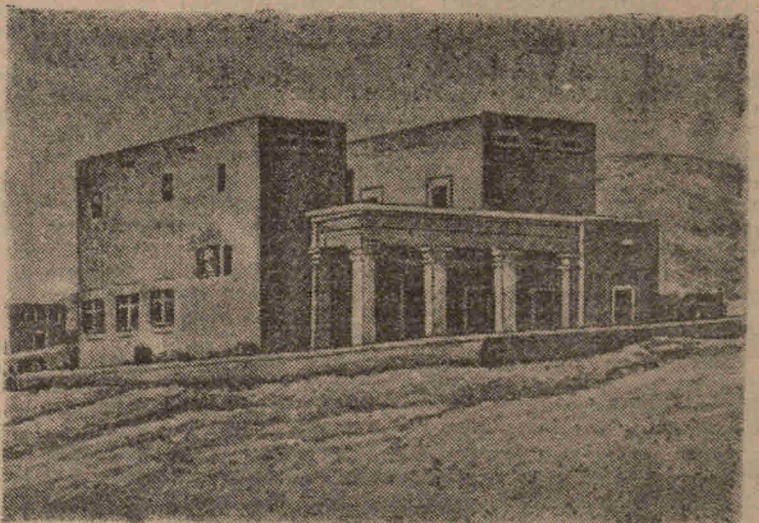
„Sie können ganz beruhigt sein, Herr Generaldirektor — es sind gar keine Aufnahmen gemacht worden. Bitte lesen Sie hier diese Notiz aus der heutigen Morgenzeitung.“

„Einen originellen Schwindel verübte in dieser Woche ein offenbar den intellektuellen Kreisen angehöriger Mann am Bayerischen Platz. Er erschien mit einem Photographenapparat in den einzelnen Häusern und gab an, photographische Aufnahmen von der Hausfassade machen zu wollen, wozu die Hausbewohner an den Fenstern und auf den Balkonen ihrer Wohnungen Platz nehmen sollten. Solche Aufnahmen sind in der Berliner Bevölkerung sehr beliebt und werden immer massenweise bestellt. In diesem Falle photographierte der Schwindler aber nur scheinbar — sein Aufnahmeapparat war eine Attrappe ohne Platten. Es kam ihm nur darauf an, für die von den Hausbewohnern bestellten Abzüge überall einen möglichst hohen Vorschuß zu lassen. Weiter hat er dann nichts mehr von sich hören lassen. Auf diese Weise hat er in den letzten Wochen in der wohlhabenden Gegend des Bayerischen Platzes viele tausend Mark an sich gebracht. Den Nachforschungen des Detektivbureaus „Argus“ ist die Entlarbung des nunmehr dingfest gemachten Schwindlers zu danken.“

Dem Generaldirektor fällt ein Stein von der Brust: „Kommen Sie an mein Herz, Herr Sherlock Holmes — der Rationalisierung der deutschen Strohhutindustrie steht nun nichts mehr im Wege. Aber nie trinke ich wieder Maibowle auf meinen Balkon mit . . .“

Das neue deutsche Forschungshaus in Theben (Aegypten).

Am 1. April 1927 wurde in Theben (Aegypten) das neue deutsche Forschungshaus in Gegenwart des ägyptischen Ministers für die öffentlichen Arbeiten, Osman Bey Mohorreh, des Ge-



neraldirektors der ägyptischen Altertümerverwaltung, Monfr. Lacau, des deutschen Gesandten in Kairo, von Stöhrer, des Dr. Ing. h. c. A. Girsch (Eberswalde) und des Direktors des deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde, Geh. R. Borchardt, eingeweiht. Unser Bild zeigt das neue deutsche Forschungshaus in Theben.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 13

Hirschberg in Schlesien

1927

Bäuerliche Ueberlassungsverträge und Aufwertung.

Besonders bei mittleren und kleineren Landwirtschaften ist es üblich, daß die Wirtschaft nicht erst mit dem Tode des Besitzers auf den Ackerbau übergeht. Vielmehr pflegt der Bauer schon zu Lebzeiten die Wirtschaft durch Ueberlassungsvertrag einem seiner Kinder, meistens seinem ältesten Sohn, zu überlassen, indem in dem Uebergabevertrag für den bisherigen Besitzer und seine Frau ein Anteil ausbedungen und daneben vielfach einbarer Kaufpreis entweder für den Altenteiler selber oder ganz oder teilweise für seine Kinder festgesetzt und hypothekarisch auf den Grundbesitz eingetragen wird. Bei Ueberlassungsverträgen, welche vor der Inflation geschlossen sind, entstehen vielfach Meinungsverschiedenheiten darüber, in welcher Höhe eine Aufwertung der in solchen Ueberlassungsverträgen festgesetzten Geldleistungen stattzufinden hat.

Soweit es sich um Geldleistungen aus dem Altenteilsvertrage selbst handelt, richtet sich die Höhe der Aufwertung nicht nach Vorschriften aus dem Aufwertungsgesetz, sondern nach dem Reichsgesetz über die anderweitige Festsetzung von Geldbezügen aus Altenteilsverträgen vom 18. August 1923 und der dazu ergangenen preussischen Verordnung vom 8. September 1923. Danach können auf Antrag solche Geldbezüge, welche durch die Inflation betroffen sind, vom Amtsgericht auf einen angemessenen Betrag neu festgesetzt werden.

Bei der Frage über die Höhe der Aufwertung der Kaufgelder, welche in dem Ueberlassungsvertrage für den bisherigen Besitzer selbst oder für dessen Kinder festgesetzt sind, kommt es zunächst darauf an, ob diese Gelder durch Hypotheken gesichert sind. Liegt keine hypothekarische Eintragung vor, so kommen für die Frage, ob und in welcher Höhe die Aufwertung stattzufinden hat, bestimmte gesetzliche Vorschriften nicht in Anwendung, da das Aufwertungsgesetz darüber keine Bestimmung enthält. Im Prozeßfalle hat bei dieser Sachlage die Aufwertung nach billigem Ermessen des Gerichts, unter Berücksichtigung der Grundsätze über Treu und Glauben zu erfolgen, wobei der Wille der Vertragsschließenden und die persönlichen Verhältnisse der Beteiligten besonders zu berücksichtigen sind. Die Aufwertung ist dann an irgendwelche prozentuale Pearamnung nicht gebunden.

Liegt aber eine hypothekarische Eintragung des Kaufgeldes auf dem veräußerten Grundbesitz vor, so kann eine höhere Aufwertung als auf 25 Prozent des Goldmarkbetrages jedenfalls nur dann erzwingen werden, wenn der Berechtigte vor dem 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) den Antrag gestellt hat, die persönliche Forderung auf mehr als 25% aufzuwerten. Ist der Antrag rechtzeitig gestellt worden, so erhebt sich die Frage, bis auf welchen Höchstbetrag die Aufwertung stattfinden kann. In dieser Hinsicht ist es zweifelhaft, ob für solche Ansprüche allgemein die besonderen Vorschriften des § 10 Abs. 3 des Aufwertungsgesetzes gelten, wonach die Höhe der Aufwertung beschränkt ist, wenn es sich um Ueberlassungsverträge handelt, die vor dem 1. Januar 1922 begründet worden sind, indem bei vor dem 1. Januar 1912 begründeten Verträgen die Aufwertung höchstens auf 75 Prozent und bei in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1922 geschlossenen Verträgen die Aufwertung höchstens auf den vollen Goldmarkbetrag zulässig ist.

Die Zweifelsfrage ist inzwischen von dem preussischen Kammergericht als oberste Beschwerdeinstanz in Aufwertungs-sachen für Preußen dahin entschieden, daß

1. die Ansprüche des Veräußerers selbst nicht über die in § 10 Abs. 3 des Aufwertungsgesetzes bestimmte Aufwertungsgrenze hinaus aufgewertet werden können (Beschluss des Kammergerichts vom 8. März 1926 9 Anw. III 56/26, während
2. diese Aufwertungsbeschränkung nicht gilt für die Ansprüche der anderen Kinder, denen ein Teil des Kaufpreises überwiesen worden ist, da es sich bei deren Ansprüchen zugleich

um vorbeschriebene Altenerbteile handelt. (Beschluss des Kammergerichts vom 8. 3. 26 9 Anw. III 71/26).

Während also der Altenteiler wegen seiner Ansprüche aus dem Ueberlassungsvertrage, falls derselbe vor dem 1. Januar 1922 abgeschlossen ist, an die Aufwertungsbeschränkungen des § 10 Abs. 3 des Aufwertungsgesetzes gebunden ist, können die den Geschwistern des lebigen Eigentümers gegen letzteren zustehenden Ansprüche unbeschränkt aufgewertet werden.

Zum Begriff des Restkaufgeldes.

Von Dr. Bruno Birnbaum, Berlin.

Nach § 10, Absatz 1, Ziffer 5 des Aufwertungsgesetzes ist eine Aufwertung der persönlichen Forderung nach allgemeinen Vorschriften unter Abweichung von dem normalen Höchstsatze zulässig, wenn es sich um eine nach dem 31. 12. 1908 begründete Kaufgelderforderung (Kaufgeld für den Erwerb des mit der Hypothek belasteten Grundstücks) handelt. Voraussetzung der freien Aufwertbarkeit ist also, daß die die Kaufgelderforderung sichernde Hypothek auf dem verkauften Grundstück eingetragen ist. Sie entfällt demnach, wenn die Forderung durch eine auf einem anderen Grundstück des Käufers eingetragene Hypothek gesichert worden ist. Das Kammergericht hat allerdings in einem Beschluss vom 14. 4. 1926 ausgesprochen, daß eine Forderung nicht dadurch die Eigenschaft einer Kaufgelderforderung im Sinne des § 10 des Aufwertungsgesetzes verliert, daß eine Pfandauswechslung gemäß § 5, Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes stattfindet. In diesem Falle war die Hypothek zunächst auf dem verkauften Grundstück eingetragen, dann hier gelöscht und auf einem anderen Grundstück des Käufers neu eingetragen worden. Das Kammergericht hatte hier, obwohl die Hypothek nicht mehr auf dem verkauften Grundstück eingetragen war, die freie Aufwertung für zulässig erklärt, indem es dem der Pfandauswechslung zugrunde liegenden Gedanken der wirtschaftlichen Einheit der alten und der neuen Hypothek ausschlaggebende Bedeutung beilegte. Diese Erwägung scheidet aber in den Fällen aus, in denen die Hypothek für die Kaufgelderforderung niemals auf dem verkauften Grundstück eingetragen war. Ist die Hypothek von vornherein auf einem anderen Grundstück des Käufers eingetragen worden, so verbietet der klare und unzweideutige Wortlaut des Gesetzes eine erweiternde Auslegung des § 10, Absatz 1, Ziffer 5, wie sie das Kammergericht im Falle der Pfandauswechslung für zulässig erachtet hatte.

Die Ermittlung des heutigen Grundstückswertes.

So für die Aufwertung von Restkaufgelderforderungen von dem heutigen Grundstückswert auszugehen ist, wird es sich vielfach herausstellen, daß die Parteien über diesen heutigen Wert zwar durchaus einer Meinung sind, daß dagegen der Grundstückseigentümer von dem heutigen Wert gewisse Abzüge machen will für Verbesserungen, die er selbst erst während seiner Besitzdauer an dem Grundstück vorgenommen hat. Es unterliegt nun zwar keinem Zweifel, daß der Grundstückseigentümer derartige Abzüge machen kann, dagegen ist der häufig vertretene Standpunkt verfehlt, wenn man ohne weiteres die gesamten Aufwendungen für Verbesserungen für abzugsfähig hält. In Abzug zu bringen ist lediglich die auf den Verbesserungen beruhende Steigerung des Grundstückswertes und es wird deshalb in der Regel von einer genauen Feststellung der aufgewendeten Beträge abgesehen werden können. Werden Abzüge geltend gemacht, so ist sofortig zu prüfen, welcher Art die Aufwendungen waren. Größere und kleinere Instandsetzungsarbeiten, und zwar nicht nur die laufenden, sondern auch solche, die in größeren Zeitabständen erforderlich werden, scheiden aus. Es muß sich um Arbeiten handeln, die aus dem Rahmen des gewöhnlichen Herausfallen. z. B. um die Ausstockung eines Gebäudes oder die Errichtung neuer Gebäude. In ähnlicher Weise hat sich das Kammergericht schon einmal hinsichtlich der nicht durch den Erwerber veranlaßten unbedienten Wertsteigerungen ausgesprochen. Solche Wertsteigerungen sollen dem Verkäufer zugute kommen können, wenn sie auf außerordentlichen Umständen beruhen. (Vergl. Beschl. des Kammergerichts vom 1. Oktober 1925). Sind die Aufwendungen in Papiermarkt in der Inflationszeit gemacht worden, so kann auch dieser Umstand bei Bemessung der Aufwertung und der event. zulässigen Abzüge berücksichtigt werden.

Zinssätze von 1923 bis 1926.

Das Reichsgericht hat in einer neuen Entscheidung, der ein Rechtsstreit mit der Duisburg-Muhrorter Filiale eines Großbank zugrunde liegt, seinen bisher vertretenen Standpunkt über den Abbau des berechtigten Zinssatzes bekräftigt. Dabei ist zu beachten, daß die näheren Umstände stets von Einfluß auf die Bemessung des Zinssatzes sein können. So ist z. B. die Ueblichkeit des Zinssatzes, wenn eine Bank Kreditgeberin ist usw. Gegenwärtig handelt es sich um einen Zinsanspruch, der auf etwa 17 000 Mark angewachsen ist. (Daß in der Zeit der stärksten Inflation (November 1923) ein Risikozinssatz von 10 Prozent täglich als Vertragsrecht anerkannt werden muß, erscheint auch heute noch einleuchtend. Eine besonders vereinbarte Kreditprovision als Aufschlag zu dem Zinssatz haben die Gerichte unter besonderen Umständen als berechtigt anerkannt. Erst mit der Festigung der Währung wurde der übermäßige Zinssatz unhaltbar, so daß schon für das Jahr 1924 allgemein jährlich 12 Prozent, für das Jahr 1925 etwa 10 Prozent und für 1926 gewöhnlich 8 Prozent Verzugszinsen zuerkannt werden. Dagegen wird die besondere Kreditprovision vom 1. Mai 1924 an vom Reichsgericht ganz gestrichen, wenn besondere Leistungen nicht mehr in Frage kommen.

Sicherheiten vor dem Konkurs.

Sicherheitsübereignungen, die kurz vor Eröffnung eines Konkursverfahrens durch den Gemeinschuldner erfolgen, geben oft Veranlassung zu Rechtsstreitigkeiten und längeren Prozessen. Nach § 30 Ziffer 2 der Konkursordnung sind Sicherheitsübereignungen unter anderem dann onschickbar, wenn sie in den letzten zehn Tagen vor der Zahlungseinstellung oder dem Eröffnungsantrage erfolgten und wenn der Konkursgläubiger nicht beweist, daß ihm weder die Zahlungseinstellung oder der Eröffnungsantrag noch eine Absicht des Gemeinschuldners bekannt war, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen. Eine Begünstigungsabsicht wird immer vorliegen, wenn der Gemeinschuldner Warenbestände an einen Gläubiger als Sicherheit übereignet. Nach der jetzt vorliegenden neuen Reichsgerichtsentcheidung wird einer solchen Übereignung das Merkmal der Begünstigungsabsicht nicht dadurch genommen, daß der Gemeinschuldner „glaubt“, durch die Sicherheitsübereignung weiteren Kredit zu erlangen, um dadurch die Eröffnung des Konkursverfahrens zu verhindern zu können.

Im gegenwärtigen Falle hatte die Gemeinschuldnerin der Klägerin am 15. Januar 1925 eine Partie Rohgummi als Sicherheit für eine Wechselschuld übereignet. Der auf Herausgabe des Rohgummis beklagte Konkursverwalter suchte die Sicherheitsübereignung auf Grund des § 30 KO. an, weil die Gemeinschuldnerin spätestens am 24. Januar 1925 ihre Zahlungen eingestellt hat. Nachdem das Landgericht Dresden die Klage auf Herausgabe des Rohgummis abgewiesen hatte, erklärte das Oberlandesgericht in Dresden die Klage für begründet, weil der Gemeinschuldnerin die Absicht gefehlt habe, die Klägerin zu begünstigen, da sie vielmehr geglaubt habe, neuen Kredit zu erhalten. — Das Reichsgericht hat dieses Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Oberlandesgerichts Dresden zurückverwiesen. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe sind hierzu mit folgendem lehrreich: Die Erwägungen, aus denen das Oberlandesgericht die Absicht einer Begünstigung verneinen zu müssen glaubte, sind von Rechtsirrtum beeinflusst. Das Oberlandesgericht erklärt, die Sicherheitsübereignung sei nach seiner Überzeugung „lediglich in der Absicht geschehen, von der Klägerin Kredit zu erlangen und hierdurch den ungehörigen Fortgang des Unternehmens, sowie die Befriedigung aller Gläubiger zu sichern“. Es begründet diese Überzeugung aber damit, daß die Gemeinschuldnerin „geglaubt habe, durch Aufnahme einer Hypothek bares Geld zu erhalten“ und damit ihre Hauptgläubigerin, die Rückübertragung des Fabrikgrundstücks verlangte, zu befriedigen. Danach geht das Oberlandesgericht von der Auffassung aus, der „Glaube“ des Gemeinschuldners, er werde Mittel zur Beseitigung der Zahlungsstockung erhalten, schließe die Absicht aus, einen Gläubiger vor den übrigen zu begünstigen. Diese Auffassung ist rechtsirrig. Ausgeschlossen wird die Begünstigungsabsicht allerdings durch die volle Überzeugung des Schuldners, daß er in absehbarer Zeit Mittel erhalten werde, die ihm die volle Befriedigung seiner Gläubiger gestatten. Aber der bloße „Glaube“, daß die Beschaffung eines Darlehens gelingen werde, schließt nicht aus, daß das Darlehen nicht zustande kommt und der Konkurs unvermeidlich wird.

Der Austritt aus der Zwangsinnung.

In einer neuen grundsätzlichen Reichsgerichtsentcheidung wird der Austritt aus der Zwangsinnung als erlaubt bezeichnet. Der erkennende dritte Zivilsenat des Reichsgerichts führt hierzu unter anderem folgendes an: Artikel 159 der Reichsverfassung hat durch § 152 der Gewerbeordnung bisher nur das den gewerblichen Unternehmen, sowie deren Angestellten und Arbeitern gewährte Recht der Vereinigungsfreiheit zu einem Grundrechte aller Deutschen ausgestaltet. Er ordnet nicht nur die Freiheit des Zusammenschlusses an, sondern erklärt auch jede Maßnahme, welche diese Freiheit zu verhindern sucht, für rechtswidrig. Eine vorübergehende Beschränkung der Vereinigungsfreiheit schließt Artikel 159 der Reichsver-

fassung freilich nicht aus. Dieses Ziel, sich die Verbandstreue der Mitglieder eine Zeitlang zu erhalten, wird in der Regel durch Satzungsbestimmungen erreicht, welche den Austritt erst nach einer bestimmten Kündigungs- und Anzeigepflicht gestatten und dem Verbands Ordnungsstrafen einräumen. Derartige Strafbestimmungen sind zulässig. Das Gegengewicht zu dem freiwillig aufgenommenen Verbandswange bildet die rechtliche Möglichkeit, ihn durch den nur zeitweise gesperrten Austritt wieder abzuschießen. Eine Satzungsbestimmung oder Gesetzesvorschrift, welche es einem Verbandsmitglied dauernd unmöglich macht, sich zur Besserung und Förderung seiner Wirtschaftslage einem andern Verbands und damit dessen Tarifpolitik anzuschließen, würde mit Artikel 159 der Reichsverfassung in unlösbarer Widersprüche stehen und deshalb keine Geltung haben. Eine andere Auffassung würde die Zwangsinnungsmitglieder in Bezug auf die Vereinigungsfreiheit nicht nur schlechter stellen als die Angehörigen aller anderen Berufsvereinigungen, sondern ihnen tatsächlich das Grundrecht des Artikels 159 der Reichsverfassung völlig versagen.

Haftet der Erbe, der die Erbschaft angenommen hat, für die Nachlassschulden?

Einer der weitverbreitetsten Irrtümer ist der, daß der Erbe, welcher die Erbschaft annimmt, unbedingt für die Schulden des Erblassers haftet. Demgegenüber ist festzustellen, daß auch derjenige, der die Erbschaft nicht ausgeschlagen hat, nicht mit seinem Vermögen herangezogen werden, sondern die Beschränkung der Haftung auf den Nachlaß durch Beantragung des Nachlasskonkurses herbeiführen kann. Wenn dieser Antrag mangels Masse abgelehnt wird, so kann er den Nachlassgläubiger auf den vorhandenen Nachlaß verweisen. In manchen Fällen empfiehlt sich auch das Angebot der Nachlassgläubiger. Nur dann haftet er mit seinem Vermögen, wenn er der Aufforderung eines Nachlassgläubigers, ein Nachlassinventar zu errichten, innerhalb der ihm vom Gericht gesetzten Frist nicht Folge leistet.

Die Ausschlagung der Erbschaft wirkt zwar radikal insofern, als dann die Nachlassgläubiger erst nicht eine Klage anstrengen können. Jedoch lassen sich manchmal die Verhältnisse des Erblassers innerhalb der Ausschlagsfrist nicht mit Klarheit übersehen: Besteht die Möglichkeit, daß der Nachlaß eine Ueberbilanz aufweist, so empfiehlt es sich, die Erbschaft anzunehmen und im Falle sich später die Ueberbilanz herausstellt, Nachlassverwaltung oder Nachlasskonkurs zu beantragen.

Kann der Pächter den Wiederaufbau einer niedergebrannten Scheune verlangen?

Ueber die Frage der Wiederaufbaupflicht des Verpächters bei niedergebrannten Pachtgegenständen gibt die gegenwärtige Reichsgerichtsentcheidung einigen Aufschluß. Im Jahre 1919 pachtete der Kläger von der beklagten Fürstin zu Dohna-Schlöbitten das Gut Teschenwalde (Ostpreußen) auf 18 Jahre. Am 9. Juli 1923 brannte eine zu dem Gut gehörige Scheune ab. Kläger verlangt Wiederaufbau und Schadensersatz wegen Verzögerung des Aufbaues. — Landgericht und Oberlandesgericht Königsberg haben den Anträgen des Klägers entsprochen. Ebenso hat jetzt das Reichsgericht entschieden und die Revision der Beklagten zurückgewiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu ist folgendes von Belang: Dem gesetzlich (§ 581, 536 des Bürgerlichen Gesetzbuches) begründeten Verlangen des Wiederaufbaues durch die Beklagte hält diese den § 12 des Pachtvertrages entgegen, nach welcher Bestimmung der Wiederaufbau die Pflicht des Pächters ist, dem die Verpächterin die Brandversicherungssumme zu übergeben hat. Dieser Einwand ist vom Oberlandesgericht mit Recht für nicht durchgreifend erachtet worden, weil die Scheune so ungenügend versichert war, daß die Entschädigungssumme zur Zeit der Auszahlung nur den Wert von wenigen Goldmark hatte. Ob die ungenügende Versicherung eine Schuld der Verpächterin war, bleibt dahingestellt, da die Pachtbedingungen aus der Vorkriegszeit stammen, zu welcher Zeit die Verpächter regelmäßig nicht unter Wert versicherten. Durch die Selbstversicherung sei zum mindesten auch die Bestimmung des § 12 des Pachtvertrages unwirksam geworden.

Pflichten der Kraftwagenführer.

Ueber die Pflichten der Kraftwagenführer hat das Oberste Landesgericht in München sich in einem konkreten Falle in grundsätzlicher Weise geäußert und u. a. ausgesprochen, der Kraftfahrer könne sich in der Regel auf ein Mitverschulden eines Verletzten nicht berufen und habe mit Unbesonnenheiten und Unachtsamkeiten des Publikums zu rechnen. Wenn aber das mitwirkende Verschulden oder unbedachte Verhalten des Verletzten derart sei, daß es außerhalb aller menschlichen Berechnung liege und für den Fahrer nach den Erfahrungen des täglichen Lebens nicht voraussehbar sei, so schließt das Verhalten des Verletzten ein Verschulden des Kraftwagenführers aus. Als eine Ueberspannung der von einem Kraftwagenführer verlangten Sorgfaltspflicht sei es anzusehen, wenn man ihm stets zumute, vor einem in der Fahrbahn befindlichen, aber ausweichenden Radfahrer wegen der Möglichkeit anzuhalten, daß dieser, sofern er im letzten Augenblick seine Fahrtrichtung änderte, in die Fahrbahn zurückkehre.

Strasskammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 26. April.

Bei einem Wirtshausstreit hatte der Kleinrentner R. F. aus Hirschbach einem Gegner durch einen Schlag mit einem Bierglas ins Gesicht erhebliche Verletzungen beigebracht. Das Amtsgericht in Schmiedeberg hatte aber F. freigesprochen, weil es annahm, daß er in Notwehr gehandelt habe. Gegen dieses Urteil legte der als Nebenkläger zugelassene Verletzte Berufung ein. Auf Grund des Ergebnisses der heutigen Beweisaufnahme lag nach Ansicht der Strasskammer Notwehr nicht vor, doch konnte F. vielleicht annehmen, daß er sich in Notwehr befand, die er aber dann überschritten hat. Er wurde deshalb zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Einen vollen Erfolg erzielte der Kraftwagenführer R. N. von hier mit seiner Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts Schmiedeberg, durch das er von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Am 26. Juli v. J. stieß das von R. geführte Lastauto auf der Straße in Hirschbach mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Pferde darauf scheuten und durchkamen. Dabei wurde der Kutscher erheblich verletzt und der Wagen zertrümmert. Die Strasskammer konnte nicht feststellen, daß R. diesen Unfall verschuldet hat und sprach ihn daher frei.

Verworfen wurde dagegen die Berufung des Handelsmanns G. G. aus Nieder-Baumgarten gegen ein Urteil des Amtsgerichts Hohenstein, durch das er wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. G. hatte von einer Breslauer Firma für 45 Mark Stoff bezogen, für den sich die Firma bis zur völligen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. G. hat aber den Stoff nicht bezahlt und ihn trotzdem weiter verkauft.

Wegen Hehlerei waren der Glaschleifer W. B. und dessen Tochter, Frau R. A., aus Schreiberhau vom Amtsgericht in Hohenstein zu Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil legten beide Angeklagte Berufung ein. Eine zweite Tochter des W., die wegen Geisteschwäche nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte, hatte durch einen Einbruch eine Menge Lebensmittel bei einem Kaufmann gestohlen und im Hause des Vaters versteckt. Die beiden Angeklagten sollen davon gewußt und einen Teil der gestohlenen Lebensmittel für sich verbraucht haben, was sie aber bestritten. Die Strasskammer sah ihre Schuld auch nicht als erwiesen an, aber die vom Gerichtshof erkannte Freisprechung mußte auch noch aus einem rechtlichen Grund erfolgen. Geistesranke können keine strafbare Handlungen begehen, solange sie auch hier keine Hehlerei vor, da die betreffenden Sachen nicht durch eine strafbare Handlung erworben worden waren. Das Reichsgericht hat auch mehrmals entschieden, daß die von Geisteskranken gestohlenen Sachen nicht Gegenstand einer Hehlerei sein können.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 26. April.

Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer, der aber zum Glück glimpflich abließ, ereignete sich im September v. J. in Hirschdorf. Diesen Zusammenstoß soll der Lenker des Autos, der Kraftwagenführer M. C. aus Aistau, durch unbefugtes Fahren verursacht haben. Er erhielt deshalb einen polizeilichen Strafbefehl über 15 Mark, gegen den er Einspruch erhob. Das Amtsgericht erkannte jedoch auf die gleiche Strafe.

Freigesprochen von der Anklage des Betruges wurde der Vertreter B. J. von hier. Er sollte durch eine Anzeige in einem auswärtigen Blatte Werbemittel Arbeitsmöglichkeiten versprochen haben, die er angeblich dann nicht besorgen konnte. Es konnte jedoch die Person, die angeblich geschädigt sein sollte, nicht ermittelt werden.

Wegen Tierquälerei hatte der Fleischermeister F. A. aus Gunnersdorf einen polizeilichen Strafbefehl über 15 Mark erhalten. F. hat seinen vor einen Wagen gespannten Hund in roher Weise mit der Wagenbeise geschlagen, daß Zuschauer hieran Anstoß nahmen. Das Amtsgericht erkannte trotz des Bestreitens des Angeklagten auf die gleiche Strafe.

Die neue Hirschberger Straßenpolizeiverordnung hatte der Masseur R. K. von hier dadurch übertreten, daß er entgegen der Vorschrift vom Markte aus in die Dunkelburgstraße fuhr. Gegen einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mark erhob er Einspruch, der aber erfolglos war.

Beim Stehlen eines Sackes Gerste wurden der Kutscher M. S. und der Arbeiter W. B. von hier auf dem Dominium Hartau erfaßt. Es lag versuchter schwerer Diebstahl vor. S. wurde zu zwei Monaten, B. zu einem Monat Gefängnis verurteilt, doch wurde S. gegen Zahlung von 40 Mark und B. gegen Zahlung von 30 Mark Bewährungsfrist für drei Jahre gewährt.

Betrug wurde dem Kaufmann G. R. von hier zur Last gelegt. Er veröffentlichte in einer hiesigen Zeitung eine Bekanntmachung, wonach er schnell und vollkommen kostenlos erste Hypo-

thesen besorgen könnte. Entgegen seinem Provisionschein, nach dem er nur 3 Prozent verlangte, soll er von den sich meldenden Personen jedoch 4 Prozent der Hypothekensumme gefordert haben. Das Gericht kam jedoch zu seiner Freisprechung, weil die Geldvermittlungen des B. Erfolg gehabt hatten und er Anspruch auf Provision hatte.

Um 60 Mark soll der Geschäftsinhaber S. S. hier eine hiesige Expeditionsfirma dadurch betrogen haben, daß er dieser zur Bezahlung einer Nachnahme eine Scheine gab, für den keine Deckung vorhanden war. Urteil: 20 Mark Geldstrafe.

Rückfall diebstahl und Unterschlagung wurde dem wiederholt vorbestraften Arbeiter Reinhold Lachmann aus Bobbersdorf, zurzeit hier in Bist., zur Last gelegt. Er entwendete einer hiesigen Apothekerwitwe sorgesetzt Möbelsätze und verkaufte sie; einer Frau in Rohrlach entwendete er ein Pfund Butter und einem Oberschweizer in Bobbersdorf zwei Buchstänchen. Letzterem unterschlug er auch eine Mütze und ein Paar Socken, die er sich geliehen hatte. Urteil: Zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

op. Reichenbach, 26. April. Das schwere Unglück, das sich im September auf der Peterswaldbauer Chaussee ereignete und bei welchem dem Fuhrwerksbesitzer Rensche aus Reichenbach durch ein Postauto ein Bein völlig abgerissen wurde, beschäftigte jetzt das Schöffengericht in Schweidnitz. Angeklagt war der bei der Reichspost tätige Chauffeur Herbert Baum aus Frankenstein. Dieser hatte damals mit einem Post-Arbeitsauto der Telegraphenabteilung eine heimliche Gelegenheitsfuhr über Leutmannsdorf unternommen, um dort einige Gegenstände hinzubringen. Auf der Rückfahrt kollidierte er unter Außerachtlassung der Vorschriften mit dem Rensche'schen Fuhrwerk, auf welchem der Besitzer seitlich saß und die Beine am Wagen herabhängend ließ. Das eine Bein wurde ihm total abgerissen. Der Angeklagte fuhr unbefürchtet weiter und will von dem Unglück nichts gemerkt haben, doch wurde er überführt und zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

§§ Breslau, 26. April. Gegen das Urteil im Diebstahlsprozess Barbe und Genossen hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Sie verlangt sowohl Befristung der Freigesprochenen als auch Erhöhung der Strafe der Verurteilten. Auch sämtliche Verurteilten haben von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Der Hauptbeschuldigte Barbe behauptet jetzt, daß alle seine Selbstbeachtigungen unwahr seien. In der Berufungsinstanz dürften sämtliche angeblich Bestohlenen als Zeugen geladen werden, was in erster Instanz nicht der Fall war.

Köln, 27. April. Das Schöffengericht verurteilte den Notar Roth wegen fortgesetzter Amtsunterzeichnung, Untreue und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Deutschland auf der Olympiade 1928.] Der Vorst. des Rats der Britischen Vereinigung für die Olympischen Spiele, Lord Rochdale, der aus Monaco zurückgekehrt ist, wo er Großbritannien auf der Internationalen Olympischen Konferenz vertrat, erklärte in einer Unterredung, Deutschland werde mit beträchtlicher finanzieller Unterstützung von der deutschen Regierung und einer riesigen Zahl von Wettbewerbern bei seinem ersten Auftreten zu den Olympischen Spielen seit dem Kriege eine große Anstrengung machen, im Juli nächsten Jahres in Amsterdam reich zu sein. Deutschland werde wenigstens 340 Wettbewerber entsenden gegen 250 bis 300 aus England. Deutschland nehme die Körperkultur mit erstaunlichem Eifer und mit jeder Förderung durch die deutsche Regierung auf.

— [Im Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg.] Siegen die Hamburger Turner mit 2451 zu 2438 Punkten. Auch der Einzelskampf war heiß umstritten. Der Sieger vom letzten deutschen Turnen, Schmidt (Hamb. Turnerschaft 1816) wurde wieder Erster mit 325 P.

— [Olympia-Auswahlen.] Die Auswahl der deutschen Olympia-Ringer steht vor dem Abschluß. In allen Landesteilen hat sich eine Anzahl neuer Kräfte durchgelämpft. In Bad Kreuznach gab es insofern eine Ueberraschung, als im Mittelgewicht der deutsche Meister Bräun gegen Krämer-Quisburg nach neun Minuten aufgeben mußte. Der Kreuznacher konnte dann die übrigen Ringer werfen und qualifizierte sich als Zweiter. Es stehen nunmehr nur noch je drei Gewichtsklassen für West- und Mitteldeutschland aus. Die letzten Resultate sind: Westdeutschland: Fliegengewicht Langener-Zweibrücken, Blasczeak-Dorimund; Leichtgewicht: Mörschel-Mülheim, Muskat-Hörde; Mittelgewicht: Krämer-Quisburg, Bräun-Kreuznach; Schwergewicht: Müller-Kreuznach, Bach-Elsersfeld. Süddeutschland: Mittelgewicht: Fimpel-Hornberg, Dieb-Wingarten; Mitteldeutschland: Fliegengewicht: Anschütz-Pella-Mehlitz; Bantam: Stuhlmueller-Erfurt; Federgewicht: Reibhardt-Greiz; Leichtgewicht: Seidel-Reichau.

Der Höchststand der Elbe erreicht.

© Berlin, 27. April. (Drahtn.)

Im mittleren Elbegebiet dürfte das Hochwasser jetzt seinen höchsten Stand erreicht haben und zwar verzeichnet der Wittenberger Pegel am Dienstag 4,68 Meter. Aus diesmal ist das Hochwasser wie im vergangenen Sommer in seiner Auswirkung katastrophal. Weithin sind die Vorländer mit den Viehweiden und der bestellten Aedern überschwemmt. Am schlimmsten sieht es im Mündungsgebiet der Havel aus, wo die Havel durch den Rückfluß der Elbe in einer Länge von 30 Kilometern über die Ufer getreten ist. Ein ähnliches Bild bieten die Niederungen bei Wittenberge, wo das Hochwasser fünf Dörfer vom Verkehr abgeschnitten hat. Besorgniserregende Nachrichten liegen aus der Lenzener Wische vor, wo durch den Rückfluß der Elbe 15 000 Morgen überflutet sind. Überall machen sich noch die Folgen der vorigen Hochwasserkatastrophe bemerkbar. Die Wiesen und Weiden waren bis auf die Grasnarbe zerstört, so daß vielfach neue Aussaat erfolgen mußte. Diese ist, wie auch das Sommer- und Wintergetreide, wieder der Vernichtung preisgegeben. Besonders schwer wird das Hauptzuchtgebiet der Prießnitzer Rindviehzucht, die Lenzener Wische, von der Katastrophe betroffen, die durch die in Verbindung mit der Hochwasserkatastrophe in die Erscheinung getretene Leberegeßseuche über 800 Haupt Vieh verloren hat. Auf der altmärkischen Seite liegen die Verhältnisse ähnlich. Nach einem Beschluß des Altmärkischen Wische-Deichverbandes soll hier ein großzügiges Projekt zur Regelung der Wasserwirtschaft durchgeführt werden, dessen Kosten auf 2,7 Millionen Mark veranschlagt sind. Rückförend macht sich überall das Qualmwasser, dem selbst die stärksten Deiche nicht zu widerstehen vermögen, bemerkbar. Ein großer Teil der Wittenberger Dagen-Werke ist bereits unter Wasser gesetzt.

Die Lage im Hochwassergebiet der Sude in Mecklenburg ist außerordentlich bedrohlich. Orkanartiger Sturm trieb das Wasser aus der Elbe in die Sude, so daß vier Meter hohe Dämme überströmt wurden. Die überanstrengte Sipo hat sich gestern abend bei Einbruch der Dunkelheit von den Arbeiten zurückgezogen. Die Gefahr einer Zerstörung der Deiche wächst. Der Sturm hat die Telephonleitungen schwer beschädigt, wodurch die Berichterstattung erschwert wird.

Das Hochwasser der Oder.**Der Wasserschub in Bereitschaft.**

* Stettin, 27. April. (Drahtn.) Die aus dem Oberlauf der Oder gemeldete große Hochwasserwelle hat in ihren Ausläufen das Gebiet von Schwedt-Garx an der Oder erreicht. Die Wasserbauverwaltung hat Mannschaften und Material bereitgestellt, um bei etwaigen Dammbrüchen eingreifen zu können. Um die Gefahr für die Dammdeiche zu vermindern und auch den allgemeinen Hochwasserstand der Oder im Unterlauf abzumildern, mußten die Schleusen zu zwei bisher gegen das Hochwasser durch Deiche noch geschützten Wiesenpoldern zwischen Schwedt und Garx geöffnet werden. Mehrere tausend Morgen Wiesen und einige Aedern wurden dadurch der Uebersflutung preisgegeben. Wenn an den Wiesen größerer Schaden nicht entstehen sollte, so ist doch mindestens mit einer Verzögerung der Erneuerung um einige Wochen zu rechnen.

Del aus Spitzbergenkohle.

* Oslo, 27. April. (Drahtn.) Seit einiger Zeit sind Versuche mit der Herstellung von Del aus Spitzbergenkohle vorgenommen worden. Die Prüfung der Proben ist außerordentlich günstig ausgefallen. Infolgedessen sind Pläne ausgearbeitet worden über eine Millionenanlage in Kingsbay auf Spitzbergen zur Herstellung künstlichen Petroleum. Vorher soll noch der Umfang der Kohlenlager in Kingsbay und Umgebung untersucht werden. Die Verwirklichung der Pläne werde wahrscheinlich zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

Ausdeckung einer Palschlerbande in Polen.

□ Warschau, 27. April. (Drahtn.) In Polen ist eine große Bande aufgedeckt worden, die sich mit der Erzeugung gefälschter ausländischer Pässe beschäftigte. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Funktionäre der polnischen Polizei.

Absturz eines Riesenzugzeuges.

△ New York, 27. April. (Funkmeldung.) Der Flieger Noel Davis, der einen Flug über den Ocean nach Paris plante, ist am Dienstag bei einem Versuchsflug mit seinem Riesenzugzeug „American Legion“ abstürzt, als das mit über 13 000 Pfund belastete Schwanzstück des Apparates gegen den Wind gedreht wurde. Bei dem Sturz wurden die Führerseite von den Benzinbottichen überschwemmt und die beiden Flugzeuginsassen Davis und Leutnant Barker durch die sich entwickelnden Benzingase erstickt.

** Die Ueberschwemmungskatastrophe in Nordamerika. In der Stadt Arkansas sind 2000 Personen durch das Hochwasser auf den Dächern eingeschlossen und 3- bis 6000 weitere Personen in der Nachbarschaft der Stadt.

** Durch einen Sprengschuß getötet. In Dornberg bei Limburg stieß in einem Steinbruch der Arbeiter Jung mit der Hacke auf einen stehengelassenen Schuß, der sich entzündete und ihn in Stücke riß. Jung war sofort tot.

** Tanzvergüngen und Schlägerei mit Todeserfolg. Bei einem Tanzvergüngen in Brevin in der Provinz Sachsen kam es wegen einer ganz nichtigen Ursache zu einer großen Schlägerei, in deren Verlauf ein Knecht getötet wurde. Die Täter, zwei Arbeiter, wurden verhaftet.

** Ruhmert wird ausgeliefert. Der in Paris verhaftete Berliner Bankier Ruhmert hat gegen die von der Reichsregierung beantragte Auslieferung bei dem zuständigen französischen Gerichtshof Einspruch erhoben. Das Gericht ist aber über diese Einwendungen hinweggegangen und hat sie nicht für haltbar erklärt. Infolgedessen hat die französische Regierung heute durch Dekret die Auslieferung des Ruhmert verfügt. Ruhmert wird jedenfalls in den nächsten Tagen an der Grenze den deutschen Behörden ausgeliefert werden.

** Schwerer Unfall beim Brückenbau. Bei Bauarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Wehrden an der Weser ist beim Hochziehen schwerer Eisenteile ein großer Hebelkran umgekippt, wobei er eine Anzahl Arbeiter unter sich begrub. Ein unverheirateter Arbeiter aus Wehrden wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und war auf der Stelle tot. Ein anderer Arbeiter erlitt mehrere Beintwunden. Die übrigen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

** Selbstmord wegen Nichtanstellung. Im Bureauhaus einer Firma in Duisburg war einem Mädchen mitgeteilt worden, daß es die zur Auffüllung ihres Postens notwendigen Fähigkeiten noch nicht besitze und deshalb nicht eingestellt werden könne. Diese Mitteilung veranlaßte das Mädchen, aus dem Fenster des dritten Stocks in den Hof hinabzu springen. Es starb an den erlittenen Verletzungen.

* Fidelios Pistole. Der Pariser Musikfreund Graf d'Englenne hat soeben dem Archiv-Museum der Großen Oper in Paris anlässlich des Beethoven-Geburtstages eine Pistole geschenkt, die aus dem persönlichen Besitz Beethovens stammen und vielen berühmten Darstellerinnen der Leonore als Waffe gegen Pizarro bei der berühmten Stelle „Töt' erst dein Weib“ gedient hat. Beethoven selbst hatte die kleine Pistole wiederholt Wiener Vertreterinnen der Rolle geliehen, die er bis 1822 der großen Schröder-Devrient, die in Wien einen durchschlagenden Erfolg als Leonore erzielte, schenkte. Als sie 1860 in Paris starb, vermachte sie die kostbare Beethoven-Reliquie ihrem Gesangslehrer Delcorte. Aus dessen Nachlaß erwarb sie der Graf d'Englenne, der sie nunmehr der Großen Oper als Geschenk überwiesen hat.

* Wie schreibt man die neue Zeit? Für die Schreibung der neuen Stundenangabe gibt das Reichswehrministerium eine bemerkenswerte Anleitung in einer Verfügung an das Heer zur Einführung der neuen Zeit am 15. Mai. Mit der Schreibmaschine ist zwischen Stunde und Minuten ein Komma einzufügen. Im bräutlichen Verkehr sind vier Zahlen nebeneinander zu setzen, z. B. 0001 Uhr. Wie bei der Eisenbahn wird Mitternacht mit 24 oder 0,00 Uhr bezeichnet, je nachdem ein Dienst, ein Marsch usw. um diese Zeit endet oder beginnt. 24 wird als die einzige Zeitbezeichnung ausgenommen, die ohne Minutenbezeichnung durch zwei Ziffern angegeben wird.

* „Case 548“. Sollte sich jemand mal nach London begeben und dort in schwere seelische Nöte geraten (nicht finanzielle), dann rufe er getrost die Nummer „Case 548“ an und sofort meldet sich (falls richtig verbunden und nicht belegt) die Stimme eines Herrn, der in gütigen Worten zu helfen sucht. Dieser seltsame Herr kündigt überall an, daß er telephonische Seelsorge betreibt und er um Anrufe bitte. Mutlose und Lebensmüde, Freudlose und Leidtragende will er aufrichten, aber nicht in persönlicher Aussprache, sondern telephonisch, damit niemand gezwungen sei, den Namen zu nennen oder gar seine Tränen zu zeigen. Vielleicht ist er wirklich ein herzenguter Mensch, vielleicht ist er auch nur furchtbar neugierig, jedenfalls ein sonderbarer Seeliger, dieser Herr von Case 548.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

GUGALII

VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS
VON DER STADT SEPTEMBER

Mühlenerzeugnisse (100 Rilo): Weizenmehl 41, Roggenmehl 39, Auszugmehl 46. Tendenz: Fest.

Delfsaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Weinsamen 34, Senfsamen 35, Haufsaamen 24, Blaumohn 75. Tendenz: Ruhig.

Riesesaaten (50 Kilo): Weizen 130—155, Polnische 120 bis 140, Weizen 60—90, Schweden 111—160, Weizen 60 bis 75, Timothy 20—37, Raygrass 30—45, Geradella 15—17, Luzerne 110—125. Tendenz: Stetig.

Berlin, 26. April. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 377—380, Mai 286,5—287, u. B., Juli 286, September 283—282,5, fester Roggen, märk. 254—258, Mai 259, Juli 255,5—254, September 229,5—229, u. B., ruhig. Sommergerste 219—246, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig. Hafer märk. 219—227, fest. Mais 182—185, fest.

Weizenmehl 34,75—36,75, behauptet. Roggenmehl 34,25—36, fest. Weizenkleie 14,25—14,5, stetig. Roggenkleie 16, fest. Weizenbrot 42—64, kleine Weizenbrot 28—30, Futterbrot 22—23, Weizenbrot 30—32, Adersbrot 20—22, Bienen 21—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15,5—16,5, Rapssamen 15—15,5, Weizen 19,5—19,9, Erbsen 12,7 bis 13, Sojabohnen 19,7—20, Kartoffelflocken 33—33,5.

Bremen, 26. April. Baumwolle 10,77, Elektrolytkupfer 126,75.

In der Generalversammlung der Handelsmühlen-Allgemein-Gesellschaft in Vörsberg am 22. April, in der von dem gesamten 31.900 Rmk. betragenden Aktienkapital 12.360 Rmk. vertreten waren, wurden die Bilanzen nebst Ertragsrechnungen für die Geschäftsjahre 1924/1925 und 1925/1926 nebst den Geschäftsberichten von Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt und genehmigt, ebenso wurde dem Gesellschaftsorgan einmütig Entlastung erteilt. Die letzte Bilanz weist einen Verlust von insgesamt 14.084,38 Rmk. aus. Von der Verwaltung wurde hierzu bemerkt, daß dieser Verlust durch die Aufwertung einer Hypothek, für die eine Aufwertungsrückstellung bei der feinerzeitigen Erwerbung der Hausgrundstücke bilanzmäßig nicht vorgenommen wurde, und durch Ausfälle an den Debitoren infolge der schlechten allgemeinen Geschäftslage entstanden sei. Der Erwerb der beiden Häuser der Gesellschaft wurde in den Formen der Nachgründung einmütig genehmigt, trotzdem die Verwaltung betonte, daß nach Lage des Gesetzes die Form der Nachgründung nicht besonders hätte gewählt werden brauchen. Die Gesellschaft beschränkt ihre Tätigkeit zur Zeit im Wesentlichen auf die Verwaltung ihres Grundbesitzes.

Die Leipziger Herbstmesse 1927 findet vom 28. August bis 2. September statt. Die im Rahmen der Messe 1927 abgehaltene Textilmesse wird statt wie bisher vier Tage auf Wunsch der Fachausstellungen diesmal fünf Tage dauern. Die Schuh- und Ledermesse bleibt wie bisher auf vier Tage beschränkt, die Baumeisse mit Ausstellung technischer Erzeugnisse hat in diesem Herbst die gleiche Dauer wie die Messe 1926. Die nächste Frühjahrsmesse beginnt am 4. März.

Der für den Ruhrbergbau gefällte Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Schichtlöhne unter Tage um 6 Prozent, über Tage um 4 Prozent mit Wirkung vom 1. Mai ab vor. Ferner ist zur Abgeltung der Überarbeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes für die neunten Arbeitsstunden in den Überarbeitestagen ein fünfprozentiger Lohnzuschlag vorgesehen, für die Betriebe mit überwiegender Arbeitsbereitschaft beträgt dieser Zuschlag 10 Prozent. Die neue Lohnordnung ist für ein Jahr unklüßbar. Die Parteien haben sich bis heute mittag zu erklären.

In der Montagtarifstreikfrage der ostfälischen Textilindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien für Montag, den 2. Mai, zu Einigungsverhandlungen nach Berlin geladen.

Bananeneinfuhr in Deutschland. Wie aus dem Bericht der Reichsbahn hervorgeht, wurden im Laufe des letzten Vierteljahres 1926 allein über Bremerhaven 1176 Wagen mit Bananen befördert.

In der Saarbrücker Metallindustrie haben die drei Metallarbeiterverbände den sofortigen Eintritt in den Streik beschlossen. Der Streik richtet sich gegen den Lohnabbau in der weiterverarbeitenden Industrie.

Die belgische Nationalbank hat den Wechselkurs von 8 auf 5½ Prozent ermäßigt.

Die Streikbewegung in den Pariser Autowerken von Citroen ist noch nicht beendet. Von den ausgesperrten 10.000 Arbeitern hatten etwa 8.000 die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Im Verlaufe des Nachmittags hat dann aber insbesondere infolge einer in der kommunistischen „Humanité“ erschienenen Aufforderung ein großer Teil der Arbeitsschichten wieder verlassen. Infolgedessen hat die Direktion der Automobilwerke neuerdings 10.000 Arbeiter derjenigen Betriebe, in denen die Streikbewegung festgestellt wurde, ausgesperrt. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist für den Donnerstag angesetzt, falls nicht inzwischen neue Zwischenfälle eine allgemeine Aussperrung der 30.000 Arbeiter sämtlicher Werksstätten notwendig machen. Es sollen sich bereits die Arbeiter der übrigen Citroen-Werksstätten der Streikbewegung anschließen haben.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		25.	26.			25.	26.			25.	26.			25.	26.
Elektr. Hochbahn		84,25	83,50	Felsen & Guill.		179,25	180,60	Laurahütte		92,00	91,00	Tempelhofer Feld		175,00	164,00
Hamburg. Hochbahn		98,13	98,25	Gelsenk. Bergw.		198,00	194,50	C. Lorenz		149,13	149,50	Vöhringer Elektr. u. Gas		150,00	150,50
				Ges. f. el. Untern.		281,00	282,50	J. D. Riedel		105,00	94,00	Varziner Papier		149,75	151,75
Bank-Aktien.				G. Genschow & Co.		89,00	90,00	Sarotti		226,00	226,00	Ver. Dt. Nickelwerke		189,75	185,50
Barmer Bankverein		169,00	167,50	Hamburg. Elkt.-Wk.		182,88	185,25	Schles. Bergbau		154,75	153,50	Ver. Glanzst.-Erzfd.		651,00	650,00
Berl. Handels-Ges.		268,00	268,75	Harpener Bergb.		262,00	265,00	dto. Bergw. Benth.		216,00	214,00	Ver. Smyrna-Elberf.		158,00	170,00
Comm.-u. Privath.		221,00	221,50	Harkort Bergwerk		52,00	52,00	dto. Textilwerke		156,00	140,75	E. Wunderlich & Co.		192,50	193,75
Darmst. u. Nationalb.		268,00	268,50	Hoesch, Els.-u. Stahl		215,50	219,00	Schubert & Salzer		366,50	364,50	Zeitler Maschinen		193,75	191,00
Deutsche Bank		194,25	195,00	Ilse Bergbau		300,00	270,00	Stühr & Co. Kamg.		178,50	185,00	Zellst. Waldh. VLaB		102,00	101,50
Discont.-Komm.		183,50	183,50	Ilse Genußschein		160,00	158,00	Stolberger Zink		286,40	293,00				
Dresdner Bank		183,25	183,25	Kaliwerk Aschersl.		210,00	207,00	Tel. J. Berliner		107,50	110,00	Vers.-Aktien.			
Mitteld. Kredit-Bank		241,00	238,00	Klöckner Werke		185,00	182,00	Vogel Tel.-Draht		132,88	132,75	Allianz		236,00	236,00
Preussische Bodenkr.		161,75	161,75	Köln-Neuess. Bgw.		223,50	221,25					Nordstern Allg.-Vers.		94,25	95,50
Schles. Boden-Kred.		170,00	170,00	Ludw.-Löwe		95,25	95,00	Braunkohl u. Brk.		216,00	212,00	Schles. Feuer-Vers.		93,00	92,00
Reichsbank		176,25	176,13	Mannesmannröhr.		374,00	372,00	Caroline Braunkohle		240,50	240,00	Viktoria Allg. Vers.		2450,0	2500,0
				Mansfeld. Bergh.		167,00	165,13	Chem. Ind. Gelsenk.		102,50	102,00	Festverz. Werte.			
Schiffahrts-Akt.				Oberschl. Els. Bed.		126,00	125,75	dto. Wk. Brochhuus		100,00	100,00	4% Ellis. Wb. Gold		6,00	5,90
Neptun. Dampfsch.		168,25	168,00	Orenstein & Koppel		137,00	137,75	Deutsch. Tel.-u. Kabel		124,75	124,00	4% Kronpr.-Rudfsh.		10,50	11,55
Schl. Dampfsch.-Co		152,50	154,25	Ostwerke		460,00	454,00	Deutsche Wolle		88,75	87,00	4% dto. Salzkagutb.		5,60	5,60
Hambg.-Amer.-Pak.		242,50	239,00	Phönix Bergbau		142,25	139,13	Donnersmarkthütte		141,25	140,25	Schles. Boden-Kredit. 2-1-3		12,30	12,30
do. Süd-am. D.		231,75	231,50	Rhein. Braunk.		321,50	312,50	Eintracht Braunk.		201,75	201,00	5% Bors. Eisenb. 1914		46,00	46,50
Hansa. Dampfsch.		153,88	154,13	dto. Stahlwerke		269,00	260,00	Elektr. Werke Schles.		190,50	191,75	4 3/4% Schles. Rentenbr.		—	—
Norddeutsch. Lloyd				A. Riebeck Montan		182,50	180,00	Erdmannsd. Spinn.		139,75	145,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
				Rütgerswerke		141,75	140,00	Fraustädter Zucker		198,75	195,00	Prov. Sachs. Ind. u. Gew. 10		—	—
Brauereien.				Salzdetfurth Kali		266,00	263,50	Fröbelner Zucker		112,00	116,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 1		102,60	102,50
Engelhardt-Brauerei		235,50	230,00	Schuckert & Co.		240,00	233,00	Gruschwitz Textil		120,00	123,50	dto. dto. dto. Em. 5		104,10	104,00
Reichelbräu		338,00	340,00	Siemens & Halske		331,63	326,75	Heine & Co.		78,13	79,50	dto. dto. dto. Em. 2		89,00	89,00
Schulth. Patzenh.		476,50	471,75	Leonhard Tietz		168,00	162,50	Körtings Elektr.		145,50	147,00	Schles. Pdkred. Gold-Kam. Em. 1		2,41	2,41
				Adler-Werke		144,25	145,00	Lahmeyer & Co.		189,00	192,00	dto. Landwirtsch. Ragg. 8		8,50	8,46
Industr.-Werte.				Angl. Cont. Gua.		110,50	113,25	Leopoldgrube		151,00	148,00	Dt. Ablös.-Schuld			
Allg. Elektr.-Ges.		203,50	207,75	Julius Berger		390,75	391,50	Magdeburg. Bergw.		160,00	152,00	Nr. 1-30000		320,00	320,00
Bergmann Elektr.		241,00	238,50	Berl. Karlsr. Ind.		114,00	114,75	Masch. Starke & H.		109,75	109,00	30001-60000		322,00	322,50
Berliner Masch.		141,50	147,00	Bingwerke		31,75	31,75	Meyer Kaufmann		110,00	116,00	oh. Auslos.-Recht		21,50	21,50
Berl. Neurod. Kunst.		126,50	125,25	Busch Wagg. Vrz.		109,50	109,00	Mix & Genest		185,50	190,00	4% Oester. Goldrente		50,75	50,75
Bochumer Gußstahl		196,50	195,00	Deutsch.-Atlant.		128,75	125,00	Oberschl. Koks-G.		125,50	124,13	4% dto. Kronrente		2,50	2,63
Buderus Eisenw.		137,75	135,25	Deutsch. Eisenhdl.		106,50	105,13	E.F. Ohles Erben		76,00	78,75	4 1/2% dto. Silberrente		9,00	—
Charl. Wasserw.		145,00	151,25	Fahlberg List. Co.		167,75	166,00	Rücklorth Nachf.		—	130,75	4% Türk. Adm.-Anl. 00		14,80	14,75
Cont. Cautchouc		146,75	146,75	Feldmühle Papier		237,50	226,25	Rasquin Farben		120,00	123,00	4% dto. Zoll-Oblig.		15,75	16,00
Daimlers Motoren		136,13	134,25	Th. Goldschmidt		151,00	151,38	Ruscheweyh		127,00	126,50	4% dto. Kronrente		2,70	2,63
Dessauer Gas		239,75	238,88	Görlitz. Waggonfabr.		23,25	23,00	Schles. Cellulose		157,00	153,00	4 1/2% Schles. Aktienanleihe		18,10	18,15
Deutsch-Luxemburg		197,00	196,00	Gothaer Waggon		22,00	21,00	dto. Elektr. La. B		224,00	227,50	4% Schl. Ldsch. A		18,22	18,20
Deutsches Erdöl		198,00	197,63	Harbg. Gum. Ph.		110,00	114,00	dto. Leinen-Kram.		120,00	117,75	3 1/2% „ C		—	—
dto. Maschinen		128,50	125,50	Hirsch Kupfer		122,00	120,75	dto. Mühlenw.		71,88	72,50	3% „ D		—	—
Dynamit A. Nobel		159,75	157,00	Hohenloherwerke		28,25	28,50	dto. Portld.-Zem.		244,75	241,00	Preuß. Zentralstadtsch. 0-Pl. R. 4		—	108,50
D.Post.-u. Eis. Verk.		50,00	50,00					Schl. Textilw. Gnsb.		117,00	112,00	dto. „ R. 1		95,00	95,00
Elektriz.-Liefer.		205,50	208,50					Stettiner El. Werke		161,00	163,00				
Elektr. Licht u. Kr.		223,00	223,00					Stoewer Nähmasch.		84,00	84,00				
LG. Farben-Industrie		331,25	324,25					Tack & Cie.		131,50	134,00				

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Was muß ich zahlen?

Lieber Bote! Der Magistrat fordert mich und alle anderen Steuerzahler durch öffentliche Bekanntmachung auf, bis zum 30. April die Staatssteuer vom Grundvermögen und Hauszins, sowie den Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer zu zahlen, widrigenfalls zwangsweise Exekutor etc. pp. Als braver Staatsbürger möchte ich zahlen, wenn ich nur wüßte, was zu zahlen ist. Trotz alltäglichem eifrigstem Studium des Boten habe ich bisher eine Bekanntmachung über die Höhe der Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer, die in diesem am 1. April begonnenen Etatsjahr zu zahlen sind, nicht zu finden vermocht. Was also muß ich zahlen? Erst wenn ich das weiß, kann ich zahlen. X.

Büchertisch.

— Das deutsche Morgenrot. Ein Arndt- und Stein-Roman von Oskar Kuwand. Mit 22 Abbildungen nach historischen Darstellungen. (Verlag von Wich. Bong, Berlin. Ganzleinen 6,50, Halbleinen 10). Ein Buch starken inneren Erlebens, das die Zeit gewaltigen Ringens um eine neue Entwicklung Deutschlands, in die bisher nur der Historiker klaren Einblick weis, geschichtlich getreu und mit literarischer Kraft der Vergangenheit darstellt. Die Epoche Friedrichs des Großen ist versunken. Drohend steigt eine neue Zeit, die des Zusammenbruchs vor der napoleonischen Macht herauf, zugleich die Zeit der Sehnsucht nach einem großen deutschen Vaterlande, nach Freiheit und Volkstümlichkeit. Aus schlichtem Bauernstande hervorgegangen, strebt Ernst Moritz Arndt mit heiligem Dichterherzen diesem Ziele nach. Am preussischen Thronen sieht der Minister Freiherr vom Stein für die Forderungen der neuen Zeit — vergebens, bis die Schlacht von Jena den Untergang des alten Staates besiegelt. Nun aber legt er, den Blick auf das ganze Deutschland gerichtet, die Grundlage zu dem neuen Preußen in hartem Ringen mit Napoleon. Wie zwei Pfeiler, die das Gewölbe des Romaneis tragen, wachsen die Schicksale Arndts und Steins nebeneinander empor, streben sich zu und vereinigen sich. Neben diesen beiden Führerfiguren sind es Scharnhorst und Gneisenau, Friedrich Wilhelm III. und Zar Alexander I., die eine Rolle spielen. Durch den Roman, der mit dem Ausmarsch zum Befreiungskriege endet, leuchtet die tiefe Sittlichkeit dieser Volkserhebung.

— Die „Schlesische Kunststunde“ (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) enthält in ihrer neuen Nummer interessante Ausführungen des Reichsgerichts zur Antennenfrage. Ueber die Bedeutung von Schallowsky und Brand für die Klaviermusik spricht ein musikalischer Fachmann. Zahlreiche Bilder und der übersichtliche Programmteil, sowie die Beilagen ergänzen den Inhalt der wieder sehr reichhaltigen Nummer.

— Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens bringt in ihrem Märzheftchen (8. Band, 51. Jahrgang 1927 — Verlag: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien) wieder eine Fülle von Stoff. Neben der reinen Unterhaltungsliteratur, die manchen auf den Frühling Bezug nehmenden Beitrag aufweist, enthält das Buch eine Reihe Reisebeschreibungen, kulturpolitischer Besprechungen und sehr viel Bildmaterial. Die Kunstblätter, die Rätsel und die interessante „Ereignis-Mannigfaltigkeit“ vervollständigen den Inhalt dieses Bandes, der ebenso wie alle seine Vorgänger befriedigen und dann als treuer bleibender Wert seinen Platz in der Bibliothek neben seinen bereits erschienenen Brüdern einnehmen wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine glückliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. G. in B. 1. Die Schwägerin erhält nach Ihrem Ableben, auch wenn Sie von ihr gepflegt worden sind, keine Rente. 2. Die Wohnungen in einem neugebauten Hause unterliegen nicht der gesetzlichen Miete, auch wenn auf dem Hause eine Hauszinssteuer ruht. 3. Die Frage läßt sich nicht ohne Weiteres beantworten. Es wird darauf ankommen festzustellen, ob der betreffende Beamte zu der Freistellung der Steuer berechtigt war.

M. 226. Unter den geschilderten Verhältnissen, halten wir die Forderung des Wirtes, daß die Wohnung zweimal in der Woche gelüftet werden muß, für nicht berechtigt. Eventuell müßte die Entscheidung des Mietvermittlungsamtes angerufen werden.

S. C., hier. Pflegekinder kann der Mieter ohne Erlaubnis des Hausbesizers aufnehmen, denn hierbei handelt es sich nicht um eine Untervermietung.

Hauptredakteur Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Mar. Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Mitter, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Mitteldeutsche Zeitung, Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Abendbrot einen Teller Maggi's Königin-, Reis- oder Eiersternsuppe. Das ist bequämlicher als nur kalte Kost. Aber Maggi's Suppen müssen es sein. Befolgen Sie, bitte, die Kochanweisung.



Ein Würfel für 2 Teller 13 Pfennig.

Du bist wie eine Blume, so hold, so schön, so rein... so wird entzückt von der weichen wohligen Schönheit Ihres Gesichts, jeder Mensch empfinden, der Sie sieht, wenn Sie die auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffene Marylan-Creme anwenden, selbst wenn Sie jetzt wenig gute Haut mit Falten haben. Eine Probe Marylan-Creme sowie ein interessantes Büchlein über flüchtige Schönheitspflege bekommen Sie sofort kostenlos und portofrei, wenn Sie an den Marylan-Vertrieb, Berlin 21, Friedrichstraße 24, schreiben.

Eine hohe Belohnung liegt für jeden Raucher in dem Genuß einer guten und preiswerten Qualitäts-Zigarette. Weil die von der G. A. Jasmay N. G. wieder auf den Markt gebrachte Zigarette Jasmay Pico die beiden Voraussetzungen der Qualität und Preiswürdigkeit nach dem Urteil aller Kenner erfüllt, hat sich die Jasmay-Standardmarke schnell zahlreiche Freunde erworben, und es darf ohne jede Einschränkung festgestellt werden, daß die G. A. Jasmay N. G. ganz speziell mit der Marke Jasmay Pico erneut den Ruf ihrer hohen Leistungsfähigkeit bekräftigt hat. Raucher, die auf eine harmonisch abgestimmte und doch preiswerte Zigarette Wert legen, werden daher gern nach Jasmay Pico greifen und in dem Genuß dieser Zigarette volle Befriedigung finden. Der Raucher merke sich: „Der alte gute Ruf der G. A. Jasmay N. G. und der Name Pico verpflichten zu einer ganz besonderen Leistung.“

Wolizimol für **Truppen**
Gummi

Fernsprecher 203

Farben
Lacke
Finis
Pinsel
kaufe ich bei
emil Korb
& Sohn
Langstraße 14

Neue Reisekörbe
billig zu verkaufen im
städtischen Pflegeheim,
Hospitalstraße 9.

Schwarz. Anzug.
mittl. Figur, billig zu
verkaufen. Ang. unt.
H 118 an den Bote.

Gut erhaltener
Schwimmaparat
billig zu verkaufen.
Hirschb.-Gummersd.,
Sand 87.

Wasserdicke Arbeitschuhe 10,50 Mk.,
wasserd. Schutzstiefel, gewascht, 19 Mk.,
dito mit Doppellochen 22 Mk., Reistiefel 27 Mk.,
Hindlerpantoff. 3,50 Mk., Hindbox-Halschuhe,
Hindbox-Schuhe und Reistiefel, Sandalen,
Turnschuhe, Gamschuhe, Kinderchuhe, Solvant,
Feder- und Maccosentel usw., alles billig.
Philipp Haring, Hirschberg, Markt 21,
vor dem Kaffeehaus.

2 gute Rastensessel,
vergl. 1 Stuhl für
m. Füllung z. verkauf.
1 gut erhaltenes
Damenrag
zu kaufen gesucht.
Aug. Heinze's
Bäckerei,
Gummersdorf.

Bierbedünger
zu verkaufen.
Wahp. a. d. Brücken.

Fortzugshalber so-
fort zu verkaufen
1 Küche
weiß, achteilig.
Wahl, Giersdorf i. N.

Säuglings-Vertikale
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Prs. unt.
H 112 an den Bote.

Gäml. Roh-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar H. a. Stein ohne
nur Dtl. Burgstr. 16

Gut. Blüschhof
(neu) 75 A n. 1 Bett-
stelle m. Matr. z. off.
Alte Herrenstr. 18,
1. Etage, links.

Gebrachte Sofas
40 A zu v. Dtl. Burg-
str. 9. I. Tapezierer
bei Dinger.

Handwagen
m. Rasten, 8-10 Stk.
Tragkraft, zu verkauf.
Schulstraße 9.

Alle Meise u. Spitz-
tausen kaufen Sie aus
bei **Gries.**

Die Verlobung ihrer Kinder
Hildegard und Herbert
geben bekannt

G. Bratke, prakt. Zahnarzt
und Frau Cläre geb. Schreiber

J. Elger, Bäckermeister und Konditoreibesitzer
und Frau Rosa geb. Oette

Ober-Schreiberhau, im April 1927.

Verloren Eine Leder- Pferdedecke

in Warmbrunn. Geg.
Belohnung abzugeben
Warmbrunn,
Hotel Viktoria.

Damenuhr gefund.
von Wärschdorf
(Kreis Hirschberg) bis
Reudorf.
Abzugeben:
Waltersdorf 49
bei Jannowitz (Nigb.).

Durch Unglücksfall verschied un-
erwartet mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager u. Onkel,
der Kantor und Lehrer i. R.

Hugo Weidner

im Alter von 57 Jahren.

Tiefbetrübt zeigt dies im Namen
der trauernden Hinterbliebenen an

E. Weidner geb. Lucas.

Bad Warmbrunn, d. 26. April 1927

Die Beerdigung findet Freitag,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle aus statt.

Für die vielen Geschenke und Gra-
tulationen anlässlich unserer

Verlobung

sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Edith Giller, Josef Wittwer.

Petersdorf i. R., den 26. April 1927.

Allen, die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

August Rieger

und Frau Helene geb. Friemann,
Gartenbaubetrieb.

Hirschberg-Gunnersdorf, 26. Apr. 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange un-
seres teuren Entschlafenen, des

Eisenbahn-Assistenten

Wilhelm Schroeter

sagen wir hiermit tiefempfundenen,
aufrichtigen Dank.

Rahn, den 27. April 1927.

Hedwig Schroeter geb. Schük
als Gattin,

Hedwig Stelzer geb. Schroeter
als Tochter,

Richard Stelzer

als Schwiegersohn.

Ich habe in Beziehung von Frä. Ruth Jo-
galla, Tochter des Frauenarztes Dr. Jogalla
in Hirschberg eine von anderer Seite behaup-
tete Falschheit weiterverbreitet, welche gelehrt ist,
dieselbe verächtlich zu machen und in der öffent-
lichen Meinung herabzuwürdigen; meine weiter-
verbreitete Behauptung ist un wahr.

Ich bitte hiermit um Entschuldigung u. warne
vor Weiterverbreitung.

Karl Pohl, Hirschberg, Sand 26.

Eigenliehnanlagen
für Mühlen,
Güter, Schlösser

„Elektropan“
Wilhelmstr. 37a
Telephon 504

Dankagung.

Für die Teilnahme an der Be-
erdigung uns. lieben Mutter, der

verw. Frau Rechnungsrat

Wilhelmine Pohley

innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Agnetenndorf i. R., Gleiwitz,
den 26. April 1927.

Am 25. April 1927 ist

Herr Steuerkontrollleur i. R.

Paul Ullmann

verschieden. Der Heimgegangene
hat der Stadt Hirschberg 40 Jahre
treu gedient und nach jeder Ver-
setzung in den Ruhestand auch wäh-
rend des Krieges wieder Dienst ge-
leistet. Sein hervorragender Dienst-
eifer und seine vorbildliche Pflicht-
treue sichern ihm bei uns ein ehren-
volles Andenken.

Hirschberg i. Schl., 26. April 1927.

Der Magistrat.

Dr. Riedel.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Matrassen.

Carl Haelbig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Schneider-Unterricht

für Hausbedarf, 1 bis 3 Monate, erteilt
Marie George, Meisterin, Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 43c.

Interessante

Spiele für Kind. mit
Steinfiguren. Neu!
Schmehl, Gunnersdorf.

Klavier

zu vermieten.
Angeb. unt. G 117
an den „Boten“ erbet.

Heirat,
sehr schöne 28 J. Dame,
mit modern eingericht.
Villa, einem Barverm.
v. 550 000 A u. einem
Grundbesitz, wünscht u.
solld. Herrn, auch ohne
Vermögen, durch
Adamkiewicz, Berlin
W. 8, Mohrenstraße 28,
Solides, gebildetes

Mädchen

katholisch, 28 J., groß,
sympath. Erscheinung,
wünscht ebensolch. Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen, auch
Witwer mit Kind ang.
Zuschriften unt. J 141
an den „Boten“ erbet.

Entgiftungs-
Tabletten
Coronova
mit Marienbader Salz.
In allen Apotheken.

Schirm-Reparat.
und Renbeziehen
übernimmt
Fran Anders,
Schönausstraße 3.

Gewerbeertrag- Steuererklärungen

fertigt Donnerstag, d.
28. 4. 1927, von 10 bis
2 Uhr an

Mischke,
Bücherrevisor,
Hirschberg,
Bahnhofstraße 54,
Deutsche Bierhalle.

Die erkannte Frau
in grauem Militär-
Mantel m. Gürtel u.
H. Kind, welche am
Montag nachm. auf d.
Bank der Oberen Pro-
menade die liegen ge-
bliebene

Pandafasche
(teures Andenken), an
sich genommen, hat, wird
ersucht, dieselbe sofort
im Fundbüro abzuge-
ben, andernf. erfolgt
Anzeige.

Sämling

werde, her u. dill.
mit d. Maschine an-
gefracht.

Maria Liebig,
Quersiff n,
Hendlers Nebengeß.

Achtung!

Einem Bedürfnis der Zeit entsprechend, findet am Donnerstag, den 28., bis Sonnabend, den 30. April 1927, eine

Wiederholung meiner billigen Fleisch-Konsumtage

statt. Ich biete an:

Rindfleisch, Kochfleisch	Pfd. 1,00,
Rindfleisch, verbes ohne Beilage	Pfd. 1,20,
Gewiegenes, halb und halb	Pfd. 1,20,
Schweinefleisch, Bauch o. Beilg.	Pfd. 1,00,
Kotteteis, Ramm, Schinken	Pfd. 1,20,
Kalbsteisch, Ramm	Pfd. 1,00,
Keule, Nierenbraten, Bug	Pfd. 1,10.

Diverse Wurstsorten:

Berdelawurst	Pfd. 1,60,
Braunschweiger	Pfd. 1,40,
Polnische, roh	Pfd. 1,40,
Haush. Leberwurst u. Preßw.	Pfd. 1,00.

Hochachtungsvoll

Julius Riesel,

Fleischermeister,

Hirschberg, Bahnhofstraße 25,
gegenüber dem Gymnasium. Telephon 957.

Kaufe Bruteier

von Bronze- oder Schneeputen.

Gänse, Enten u. Putenküken
sowie einen Flug Tauben.

Gutsverwaltung Sähs. Haugsdorf,
Post Raumburg a. O.

Geldverkehr

500-600 Mk.

zu Geschäftszwecken a.
Schuldschein u. Selbst-
geber bald gesucht.
Börsige Sicherh. vorh.
Angebote unt. V 64
an den „Boten“ erbet.

Bar Geld

sucht geg. Sicherheit a.
sein Grundstück, recht-
schaffener Erfinder.
Börsige Sicherh. vorh.
werden geb. gefl. An-
schriften unter M 56
a. d. „Boten“ a. rüht.

3000 M.

als einzige Hypothek
auf neuangebautes, groß.
Hausgrundstück p. bald
ab. 1. 7. 27. von Selbst-
geber bei hacher Eich.
gesucht.
Angebote unter E 93
an den „Boten“ erbet.

12-15 000 Mark
als erste Hypothek auf
Hirschb. Geschäft. u.
Mietshaus auf 5 Jahr
fest gegen gute Zinsen
gesucht.
Angeb. unt. W 109
an den „Boten“ erbet.

Hypothek in Höhe von

15 000 Mark

an 1. Stelle auf groß.
Geschäftshaus sof. ge-
sucht. — Mehrbeitrag
35 000 Mark.
Angeb. unt. F 116
an den „Boten“ erbet.

1000-1500 Mk.

zur 1. Hypothek auf
städtisches Grundstück
gesucht.
Gefl. Angeb. unter
P 125 an den Boten
erbeten.

500-600 Mark

bei sehr guter Ver-
zinsung, ganz kurz-
fristige, sofort gesucht.
Angeb. unt. F 138
an den „Boten“ erbet.

PARATECT
HITZE- u. KALTEBESTÄNDIGE
BEDACHUNG
ISOLIERUNG · ROSTSCHUTZ
KALT-AUFTRAGBAR
PARATECT A. G. Breslau 6

Generalvertreter für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg i. Schl.

Fernsprecher 397.

Mehrere Bauplätze

in schöner Lage in Hirschdorf einzeln oder geschlossen
unter günstigen Bedingungen abzugeben. Nur ernsthaft
Reflektanten wollen ihre Adresse einsenden unter C 103
an die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

500-600 M.

auf Landwirtschaft für
bald gesucht. Sicherh.
vorhanden.

Angeb. unt. C 113
an den „Boten“ erbet.

14000 Mark

zur ersten Stelle auf
neueingebautes Haus-
grundstück bei guter
Verzinsung sofort oder
1. Juli 1927 gesucht. —
Grundstückswert 10 000
Mark.

Angeb. unt. E 137
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Bau- stellen

In jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiber-
haus geleg. herrl.
Aussicht üb. das
Riesengebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite),
O. m. v. 80 Pfg.
an aufwärts
Gefl. Angeb. an

Wilhelm Süßmiltch

Mittel-Schreiberbau
392, Siebenhäus.

Büro „Rübezahl“

Inh. Gustav Braun,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. Nr. 15.

Ständ. Vermittl. von Hypothekengeldern

zu 6 % Zinsen, sowie jährliche Rückzahlung.

Kostenlose Unterbring. v. Privatgeldern

vom Selbstgeber auf erste goldsichere Hypoth.

Fachmännische Beratung.

Prima Referenzen. — Kein Vorschuß.

Villa mit 8 Zimmern

u. viel Nebengelass, schöner, gr. Garten,
bei Lauban gelegen, bei 6000 Mark An-
zahlung sofort zu verkaufen. Bin
am 30. April, von 9 Uhr vormitt.
ab, im Hotel „Brauner Hirsch“,
Lauban, zu sprechen. Eventuelle Zuschr.
sind dorthin zu richten.

Meldungen durch den Birt.

Erstklassiges Frlieur-Casino-Geschäft

in allerbestem Gebirgskurort (3 Herren,
5 Damen Bedienung), glänzende Lage, billige
Miete, überlastungshalber

für 3500 Mark bar (ohne Wohnung)

sofort veräußlich.

Zuschriften unter Z 132 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Verkaufe massives

Haus

3 Z., Küche, Stall, viel
Beigelaß, zwei Morg.
Eigentum, 1. 5000 A.

Gärting,

Ober-Krusdorf i. A.

Einfamilienhaus

Nähe Bollenhain,
sofort zu verkaufen.

Angebote unt. S 127
an den „Boten“ erbet.

Gemarkung Gersdorf

Parzelle

Bald und Biele,
zu verkaufen.
Schlüsselamt Grenzdorf
bei Meßersdorf.

Pachtungen

Verpachte

sofort mein Gersdorf,
Grundstück — Acker u.
Wiese.

Paul Auf,
Gersdorf u. A.,
Badschül, elfabrik.

Glasschleiferei

mit 10 Stellen und
Kegerei preiswert zu
verkaufen od. zu ver-
pachten. Freiwerdende
Wohnung vorhanden.

Angebote unter V
108 an den „Boten“
erbeten.

Tiermarkt

Kalbe

ziehend, sehr gut ent-
wickelt, Anfang Juni
kalbend, zu verkaufen.

Doberschütz Nr. 64.

Ein schwarzbunter,
1½ Jahre alter

Stierfriesen-Bulle

reht zum Verkauf
Müldorf-Liebenthal
Nr. 64.

Eine junge

Nutzkuh

reht zum Verkauf od.
Tausch auf nur gutes
Schlachtrind
bei

Fleischermeister

Seewald

Gersdorf u. A.,
Gerichtsweg Nr. 4,
Telephon 47.

Eine hochtragende,
rotbunte

Kuh

gegen ebenfalls
schwarzbunte
zu tauschen gesucht.

Domini
Eisberg.



Von heute ab reht ein
Transport junge, hoch-
tragende

Nutz- u. Zugkühe

und welche mit Kalb.
bei mir zum Verkauf.
Hoberg Bräuner,
Schreiberdorf i. A.

Rüstkaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz****Ruhkub**zu verkaufen.
Nieder-Verbisdorf 5.**Braun. Wallach**9 Jahre alt, zuseh,
zu verkaufen.
Helffäule
Hohenwiese.

Junges, schweres

Arbeitspferdsucht zu laufen gegen
isofortige bare Kasse
Hofli Hanke,
Weirde, u. Kartoffel-
Großhandlung,
Telephon 18.

Mitteljähriges

Pferdfromm u. zuseh, 1,50
groß, steht zum Verfr.
Kunzeubau Nr. 23.**Abfahrferkel**40 Färschweine,
einige trächtige Sauen
preiswert, abzugeben.
Lehmann
Mischdorf i. A.
bei Viebau.Donnerstag, den 28. 4.
leben in Girschberg i.
Hotel Schwarz. Adler**prima Kaffeeferkel**preiswert z. Verkauf.
Rur, Schüller,
Schwarzwaldhandlung,
Spiller,
Tel. Altfennig 35.**Stellenangebote
männliche**Herren
können sich eine
gute Existenz
verschaffen, wenn sie
d. Verkauf von sämtl.
Solinger Stahlwaren
an Private übernehmen.
Muster werden gegen
kleine Kaution z. Ver-
fügung gestellt.
Gebr. Krumm, Stahl-
warenfabrik, Solingen**Kassierer**oder Kassiererin
sollt gesucht.
zu meiden
Schützenstraße 67,
1. Etage.**Erstklassiger Vertreter**von einer allerersten Konzernfirma der **Auto-Maschinenöl-Petroleum und Betriebsstoffbranche** für den Bezirk **Hirschberg****gesucht.**Derselbe muß die besten Beziehungen zur Verbraucher-Kundschaft nachweisen können. Angebote nur von bestens eingeführten Herren werden berücksichtigt. Zuschriften unter **P R 4273** an **Ala-Maassenstein & Vogler, Breslau I.****Vertreter!**Für d. **Wass. Hirsch-
berg u. Umgegend**
wird von leistungsfäh.
Industriefabrik
bei guter Bezahlung
Vertreter gesucht.
Nur Herren, die nach-
weislich auf eingeführt
sind, kommen in Frage.
Ausführliche Angeb. u.
G 139 an d. Geschäfts-
stelle des „Boten“ erb.**Ein tüchtiger
Bäckergeselle**im Alter von 20—22 J.
mit guten Zeugnissen
kann sofort eintreten
bei
**Robert Weste,
Greiffenberg,
Dampfbäckeri
mit elektr. Betrieb,
Telephon 59.****Jüngerer, tüchtiger
Fleischergehilfe**für sofort gesucht.
**Julius Meier,
Fleischermeister,
Girschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 25.****Ein tüchtigen
Klempner und
Installateur**steht sofort ein
**Heino Pilsch,
Klempnermeister,
Schulstraße 5.**

Jungen, tüchtigen

**Bau- und
Möbelschüler**stellen sofort ein
**Seidel & Menz,
Baberhäuser i. Rsgb.**Gesucht sind Gebirgs-
ordentl., fleiß., gesch.**Maler**für ca. 14 Tage gegen
Stundenlohn u. freier
Verpflegung. Meld. m.
Anspruch u. Empfehl.
unter N 123 an den
„Boten“ erbeten.**Jüngerer
Schweizer
und Oehlenjungen**zum 1. Mai gesucht.
Ober-Verbisdorf 45.**1 Arbeiter**für Band- und Kreis-
säge und
2 Arbeitsburschen
suchen
**Nordgauer & Rung,
Büschvorwerk.****Arbeiter**— der auch mäh. kann
— gesucht.
**Flaschenfleißer
Nr. 48.**
Einen tüchtigen, land-
wirtschaftlichen**Arbeiter**bei gutem Lohn gesucht
**G. Rosemann,
Seltershausen Nr. 8,
Hr. Girschberg i. Schl.****Jüng. Kutscher**für leichtes u. schwer.
Fuhrw., sowie ein lg.
Arbeiterzur Landwirtschaft,
können sich d. 1. Mai
melden bei
**M. Schmidt,
Hartan 13.****Kutscher**zum Pannholz und zur
Ackerarbeit.
**Ernst Reif,
Ludwigsdorf,
Hr. Girschberg.****14 Jahre alter
Bursche**in Landwirtschaft bald
gekauft. Gutbesitzer
Schäfer, Verbisdorf.**Ein
Arbeitsburschen**von 14—15 Jahren
sucht
**Ökonomie
der
Kreuzdorfer Viehge.****Zuverl. Kassierer,**sautionsfähig, sofort gesucht. Meldungen
Mittwoch, 5—7 Uhr nachmittags,
Promenade Nr. 12 (Eaden).**23 jähriger Kaufmann,**der Kolonialw. u. Destillationsbranche,
der sehr mit gutem Erfolg die Handelslehre be-
suchte, sucht traendwelche Stellung.
Gest. Angeb. unter Z 110 an den „Boten“ erb.**Wir stellen
junge tüchtige Arbeiterinnen**

sollt ein. Weiter werden noch

junge geschickte Arbeiterfür den Spinnstuhl angenommen.
**Glanzfäden-Aktiengesellschaft
Petersdorf i. Rsgb.****Durchaus zuverlässiger, unbescholtener
Kutscher**redegewandt und kräftig, mit nur gut. Zeug-
nissen, in Dauerstellung sofort gesucht.
Kohlenhandl. Laqua, Bad Warmbrunn.

Telephon Nr. 23.

Suche zum 1. oder 15. Mai

tüchtigen, verh. Brokfnacht,

Frau als Vorarbeiterin.

**Hermann Opitz, Gutsbesitzer, Spiller,
Kreis Löwenberg.****Stellengejuche
männliche**

Jünger, freibewer

Schuhmachersucht per 1. Mai 1927
Stellung.
Angebote an
**Paul Gubris,
Schmiedfleißer 270.**Jünger Geiger,
mit Opernroutine, aut.
Garderober u. Anstrum.
H. A. Klover u. Trom-
pete (Klavier) sucht En-
gagement in Bad, En-
semble, Theater. Ang.
an Herbert Rischke,
Breslau, Gräbischer
Straße 54, I.**Jünger**Fleischergehilfe
sucht Stellung.
Angeb. unt. O 124
an den „Boten“ erbet.Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz**Bäcker-
Geselle**22 Jahre alt, ehrlich
und fleißig, in der
Kondit. sehr gt. bew.
Spezialist in Makro-
nen u. Makronenmach.
sucht bis zum 15. Mai
Stellung.
Angeb. unt. U 129
an den „Boten“ erbet.**Jünger Kellner**sucht per sofort oder
zum 15. Mai 1927
Saison- oder
Dauerstellung.
Berie Angeb. unter
W 104 postlag. Bad
Warmbrunn erbeten.

Suche Anfangsstel-

Chaufeur8 b, jedoch ficher. Fahr.,
verrichte auch andere
Arbeiten mit.
Angeb. unt. J 119
an den „Boten“ erbet.**Jünger Mann**21 Jahre, kräftig, sucht
Arbeit, gleich welcher
Art.
Angeb. unt. A 133
an den „Boten“ erbet.**Hausmeisterstelle**in Girschb. od. Umgeb.
v. lg. Ehepaar sof. gef.
Angeb. unt. V 130
an den „Boten“ erbet.**Stellenangebote
weibliche**Hausbesitzer u. Rentn.
sucht eine arme, ein-
fache Rentnerin zur**Wirtin**(ohne Anhang), aber
nur eine solche.
Angebote unt. H. K.
100 postlag. Girschb.**Perfekte
Schülerin**ab 10. Mai sucht
Hotel im Rsgb. unt.
Anhaben bisheriger
Zügel, u. Anstrich.
Angeb. u. H 140
an den „Boten“.**Ein braves, tüchtiges
Mädchen**firm in Haus- und
Zimmerarbeiten, zum
15. 5. gesucht.
**Hans Silberquelle,
Bad Girschberg.**

Gebildete Damen

für vornehme Werbetätigkeit
(kein Verkauf) gesucht.

Sicheres Auftreten, große Redegewandtheit,
gute Garderobe Verbindung.
Sehr gutes, sicheres Einkommen bei an-
genehmer Beschäftigung. Einarbeitung
in 1 Tage. Persönlich zu melden 5-6 Uhr
bei Frau Apt. Hotel „Drei Berge“,
Hirschberg.

Sunger, lediger

Hotel-Buchhalter (in)

per bald gesucht, bezgleichen

tücht. Kaffeelöcherin.

Verwerbungen nebst Gehaltsansprüchen bei
freier Kost und Wohnung unter U 107 an
die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Weberinnen

werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Ankündig., erblch.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
mit nur guten Zeug-
nissen, per 1. Mai od.
später gesucht.

Fr. Erich Maire,
Bapfenstraße 22, 2. Etz.

Militär-Invalide
sucht eine

Wirtin

in den 30er od. 40er
Jahren, mit Kind nicht
ausgeschlossen.

Angab. unt. R 104
an den „Voten“ erbet.

Ein

Mädchen

für Küche und Haus
sucht per 1. 5. 1927
Hotel zum Rynast.

Tüchtiges, erfahr.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
für Zimmer- u. Haus-
arbeit, firm im Ser-
vieren, per 1. Mai 27
gesucht.

Haus Wnia,
Bräckenberg 1. R.

Tüchtiges, sauberes

Zimmermädchen

per sofort oder 1. 5.
gesucht.

Hotel Tannenhof,
Krummhölzel 1. R.

Suche zum baldigen

Antritt ein

Mädchen

von 15-18 Jahr. und

einen älteren

Arbeiter

in H. Landwirtschaft.

Zu erfahren
Rendorf 32,
bei Fischbach 1. Mag.

Kräft. Mädchen

in Landwirtschaft gef.

Hospitalstraße 14.

Stellengesuche

weibliche

Suche f. m. Tochter,
18 Jahre alt, welche
ein Jahr die Haushal-
tungsschule besucht hat,
Stellung

in besserem Hause. —
Familien-Anschluss er-
wünscht.

Angebote unter S
105 an den „Voten“
erbeten.

Beff. Landwirtsch.,
18 Jahre alt, sucht
Stellung als Stütze
auf groß. Gut, Pächter.
oder in besserem Haus-
halt, wo sie sich im
Kochen vervollkommen
kann. Nähereninfo
vorhand. Voller Fa-
milienanschluss.
Angab. unt. D 114
an den „Voten“ erbet.

38., sol., ankündiges

Mädchen

welch. Manuskript, gef.
hat u. im Kochen nicht
unerfahren ist, sucht a.
1. od. 15. 5. Stellung
in besser. Haushalt.
Angab. unt. B 100
postlag. Hirschberg.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Schleiermacherstr. 7, p.,
Ecke Fichtestraße.

Einf. möbl. Zimmer
an 2 sol., junge Leute
zu vermieten.
Fichtestr. 20, pfr., II.

Klein. möbl. Zimm.

zu vermieten.

Stiller,
Cavaliersberg 7.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. J. eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, ev. Bad und sonstigen Neben-
räumen, im Gebirgsort, mit günstigen Ver-
kehrsverhältn. Baukostenzuschuß, ev. hypothe-
tarische Beleihung an fester Stelle in Höhe
von 5000 RM. kann gewährt werden.

Gest. Angebote unt. L 143 an die Geschäfts-
stelle des „Voten“ erbeten.

Wohnungs-Tausch!

Suche Wohnung in Hirschberg, 5 Zimmer
mit Beigelaß, möglichst Gartenbenutzung, in
guter Lage.

Biete an 5 Zimmer und Beigelaß in gt.
Lage von Gleitwih, Molltestraße.

Zuschriften erbeten unter Angabe des Miets-
preises an

D. Schulz, Gaswerksdir., Hindenburg D.S.

Befehlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
per 1. 6. zu vermieten.
Angab. unt. C 135
an den „Voten“ erbet.

Mietsgesuche

38. Ehepaar, 1 Kind,
f. 1-2 befchlagnahme-
freie

Zimmer mit Küche
o. Kochnel. Note Karte
vorhanden. Ang. u. C
73 an d. „Voten“ erb.

Wohnungsanfrage:
Biete an 3 Zimmer,
such. 2 Zimmer. Ang.
m. Frs. A 111 Bote.

Suche 1-2 Zimm.

mit Kocheleg., möbl.
od. teilw. möbl. zu
mieten, evtl. tauschen.
Angab. unt. L 121
an den „Voten“ erbet.

Besserer Herr sucht
gut möbliertes

Zimmer

zum 1. Mai 1927, mgl.
Zentrum der Stadt.

Gest. Angebote mit
Preisang. unt. D 136
an den „Voten“ erbet.

Wohnung

in größer. Dorfe zu
mieten gesucht, wo sich
Kleinerl. m. Zigaretten-
einrichtung läßt. Ang.
unt. B W 3952 an
Hindolf Hoffe, Hleguik.

Kleines Darlehen

erhält, wer mir hier

2 befchlagnahmefr.

od. wenig m. Zim.

vermietet. Zuschr. unt.
V 144 an d. Voten.

Einf. möbl. Zimmer f.

alt. Handwerksmeister

gesucht. Ang. unt. T
122 an d. „Voten“ erb.

Frä. Turner-

Feuerwehr.

Heute Donnerstag,
nachmittags 5.30 Uhr:

Auftreten zur Übung
mit d. Rottenmannsch.

Der Vorstand.

Reichsbankgläubiger!

und alle Geschädigten der Inflation!

Am Donnerstag, 28. April, abends 8 U.
spricht

unser ärgster Gegner Herr!

Reichsjustizminister, im Konzerthausaal.
Erscheint in Maffen!

E. Dreizner.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Hirschberg i. Schles.

Am Freitag, den 29. d. M., findet
abends 8 Uhr im Hotel Zum Rynast eine
Versammlung des Haus- und Grund-
besitzervereins statt, wozu die Mitglieder
hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die allgemeine Hausbesitzer-
Versammlung am 25. März d. J. in
Breslau.
2. Mitteilungen über die Praxis der Woh-
nungszwangswirtschaft in Hirschberg.
3. Besprech. über die neue Mieterhöhung
und -Verteilung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

J. A.: Paul Drummach.

Unterhaltungs-Nachmittag!

Elektrola-Konzert

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3½ bis 6 Uhr,
Hotel „Drei Berge“, großer Saal:

Vortrag von Frau A. Zue's, Bad Warmbrunn,
über „Naturgemäße Körperpflege, Klei-
dung, Schuhwerk und sonstige gesund-
heitliche Fragen des Lebens“

f. alle Frauen u. Mädch. über 16 Jahre.

Eintritt frei!

„Bolschänke“ • Hain i. Rgb.

Freitag, den 29. April:

:: Damenaffee. ::

Es laden freundlichst ein D. Veiser u. Frau.

Teichschänke

heute Donnerstag: Tanzabend.

Sonnabend und Sonntag:

Schweinschlachten.

Postschänke Hirschberg

Donnerstag:

Gr. Schweinschlachten

in bekannter Güte. Von 9 Uhr morgens Well-
fleisch und Wellwurst

Sonnabend:

Abschieds-Abend

des Rosenkavaller-Ensembles

Die schönsten Jahre.

Welches sind eigentlich die schönsten Jahre, die man aus Ueberzeugung „die schönsten“ nennen kann? Sind es die Jahre der Jugend? Sind es die Schaffensjahre des kräftigen Mannesalters?

Die Frauen denken in dieser Frage ganz anders! Die wenigsten Männer verstehen das Frauenherz mit seinen tausend Sehnsüchten und Schmerzen.

Besonders weh tut es dem Frauenherzen, wenn sich eines Tages ein hartes Etwas meldet: das Gesicht beginnt seinen Jugendschein zu verlieren, die Jugend ist hin.

Mag die Frau verheiratet, mag sie finanziell ganz zufriedengestellt sein, fühlt sich eine Frau aus dem Jugendland vertrieben, so kann sie nicht mehr glücklich sein. Sie will noch jung sein, sie fühlt sich auch noch jung; aber ihr Gesicht zeigt die Spuren beginnenden Uebergangs! Nun probiert die Frau alles mögliche, um ihr jugendliches Aussehen zu behalten und bevorzugt oft, was am leichtesten angeprie-

sen wird. Vielleicht nimmt sie sogar Schminke, damit dann jeder sieht, daß sie es nötig hat, die jugendgewesene Haut zu verdecken.

Und doch: wieviel Freude könnte eine Frau gerade in diesen Jahren, wo ihr Geist denen der Backfische hoch überlegen ist, dadurch haben, daß sie sich ein Gesicht verschafft, das dem der Backfische an jugendlicher Frische gleichkommt! Wie leicht ist dies möglich durch Marylan-Creme, die erwiesenermaßen Hervorragendes leistet!

Freut sich lieben werden Sie dies Mittel, sobald Sie es kennen! Marylan-Creme ist, wie eine bekannte Künstlerin schreibt, ein entzückender, schmeichelnder Freund der Haut. Marylan schafft so liebliche, schöne Haut, daß Sie bald sagen werden: „Die Jahre, wo ich Marylan-Creme anwende, sind meine schönsten!“

Auch Falten und scharfe Züge vergehen bald durch Marylan-Creme. Auch bei welker, verdorbener Haut wirkt Marylan-Creme wunderbar günstig. Kostenlos mögen Sie die vielgelobte Marylan-Creme probieren. Auch ein Büchlein über kluge Schönheitspflege legen wir bei. Beides steht Ihnen jederzeit völlig kostenlos u. portofrei zu. Denn wir möchten Sie überzeugen! Schreiben Sie deshalb nun an den Marylan-Vertrieb, Berlin 21, Friedrichstraße 24.

Ziehung am 6. u. 7. Mai

Hedwig Wangel-Lotterie

zu Gunsten weiblicher Straftatlassener

Los nur **50 Pf.**

Doppel-Lose **1 Reichs-Mark**
Porto und Liste 30 Pf.

Glücksbrief mit 5 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden **5 L.**

Glücksbrief mit 10 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden, Porto und Liste **10 L.**

Rm. **1000000**
400000
200000
125000

zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H.C. Kröger A.G. Berlin W8

Friedrichstr. 192-193
a. d. Leipziger Str.

Postcheckkonto Berlin 215. Fernspr.: Merkur 2288 u. 4134. Für Ferngespräche Merkur 123.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lott.-Einn.

Bleyle Damen-Strickkleider und Röcke

modern — haltbar — preiswert.

Oscar Böttcher
Eigene Strickfabrik

Nur noch **3 Tage**

bis **30. April**

dauert mein

Schuhwaren-Räumungs-Verkauf!

Gottlob Brunzel,
Bahnhofstraße 49,
an der Gnadenkirche.

Rufen Sie „203“

an, wenn Sie Bedarf in Anstrichmaterial (Farben, Pflaster, Lack, Leim, Pinsel usw.) haben. Wir bedienen Sie auf Grund unserer langjährigen Erfahrung vor allem mit

zuverlässigem, best. Material

Emil Korb & Sohn

Langstr. 14. Fernruf 203
Zweiggeschäft Ob.-Schreiberbau
gegenüber der Post.

Feinste Tafelbutter

aus pasteurisiert. Rahm hat abzugeh., ebenso

Camembert- und Jagdkäse

Molkerei Ludwigsdorf

Post Deutmannsdorf, Nr. Löwenberg.

Schirme

werden auf repariert und neu bezogen bei

J. Stoyke,

Schirmmacher,
Steinbecken 1. Mig.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe,

Hirschberg i. Schl.,
Neuh. Burgstr. 9.

Frauen!

Das große



Männer!

Geheimnis gelöst!

Neue Kraft, Jugendfrische, erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“, das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 25 Tabletten 5.— Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung kostenlos, Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreich bezeugter, Anerkennung aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot: Elefant-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Str. 74.

Am 29. und 30. April und 1. Mai verkaufe ich gegen Höchstgebot meine

!! Wohnungs-Einrichtung !!

Kleiderschränke, Tische, Stühle, Schreibtisch, Bettstelle, Küchenmöb., Beckgläser, Schneeschuhe, Robeschliff., Badewanne, Fahrrad usw.

Herrschdorf, Warmbrunner Str. 10, I.

Boizen-Bügeleisen

geschmiedet, hochfein

vernickelt Stck 4.25

Gas-Bügeleisen

Elektr. Bügeleisen

Qualitätsware zu bekannt billigen Preisen

Hirschberger Eisenhandel

Warmbrunner Hof

Achten Sie auf

Blüschlofa

(neu) 70 H., gutgearb. Chassefong. v. 32 H. an

Stofflofa

v. 40 H. an. Patent u. Aufl.-gemalt u. sehr billig. Nur 2 St. Burgstr. 3, i. Tapeziergesch. b. Dinger. Kein Außenst., n. 2 Schauf.

Die vorhand. Bände Zimmerspiegel, Gard. und Portierenstangen, Tisch- und Küchen, Antik-, Porzellan-, Spielwaren, Puppenwagen, Kleinfantel., Stühle, Tabakpfeif., Federwar., Körbe, Stageren und Bücherhändler gebe ich von heute an mit 10 Proz. Rabatt ab.

Hwe. Schaaf,
Bad Warmbrunn,
Sachsenstr. Nr. 3.

Korbmöbel

Peddig u. Weide
Liegestühle
Paul Köhler
Bahnhofstr. 13

Dreschmaschine

mit Reinigung,

1 Grassmäher

und

1 Drillmaschine

stehen zum Verkauf
Dobersborsdorf 2

Teppiche

sind ein Vertrauens-Artikel,
eine Anschaffung, welche für
Jahrzehnte vorhalten soll.

Beachten Sie dabei an erster
Stelle das Fabrikat, an
zweiter Stelle erst den Preis.

Ich führe Deutschlands
erste Spezial-Marken
und berate Sie gut.

Schlesisches Leinen- u. Wäsche-
Ausstattungshaus

Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

Maßgeschäft liefert

geg. bequeme monatliche Teilzahlungen

an Beamte und Herren in sicherer Position
elegante Herren-Maßbekleidung.

Anträge auf Vorlage von Mustern unt. K 120
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.



**Sie sparen
Zeit und Geld**
in der ersten Hirschberger
Schuhbesohlung-Anstalt
mit elektr. Betrieb
Schneider & Lindner
♦ Hellerstr 23 Fernr.: 851 ♦

Annahmestellen:

Fa. Kaufhaus Seidel, Kaiserswaldau.

Fa. A. Gebauer, Nieder-Schreiberhau.

H. Hacker, Schmiedeberg, Markt 8.

Zirkelstelle

Kauf zu sehr hoch.
Preisen
Herrn Hirschstein,
Markt 8,
im Hause von
Pariser.

Steppdecken

arbeitet auf und
bezieht

Ww. M. Bogt,

Schreibsdorf i. M.,
Warmbrunner Str. 98

Soeben eingetroffen:
Preiswerter Posten

Metallbettstellen

weiß und schwarz lackiert

Kinderbettstellen

Feder-Betten

Steinersche Auflagen

Steppdecken

Prima Satin
mit Trikotfutter **9.85**
Prima Satin
doppelseitig **18.50**
Daunen-Ersatz
mit Wollfüllung **28.50**

Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

2 gatt. Gögewerk

mit 6 weiteren Holzbearbeitungsmasch.,
im Riesengebirge gelegen, zu verpachten.
Preisangebote unter L 99 an die Geschäfts-
Stelle des „Vote“ erbeten.

Heute
beginnen
meine beliebten

95-Pfennig-Tage!

**Nur
solange
Vorrat!!**

1-3 B. Damenstrümpfe	95	1 Ueberhandtuch d. Ausstid.	95	2 Stangen-Bäsen	95	1 Waschbrett	95
1 weißes Damenhemd	95	1 Tischläufer	95	6 Gb- und 6 Kaffeelöffel	95	1 Fußmatte	95
5 Poliertücher	95	1 Mittelbede	95	5 Rollen Butterpapier	95	1 Emaille-Eimer	95
4 Gläsertücher	95	1 Sofakissen	95	1 Einkaufsbeutel	95	1 „ „ Kaffeetrag	95
2-3 Handtücher	95	1 Kammerschürze	95	1 Quir-Garnitur	95	1 „ „ Milchkanne	95
3-5 Taschentücher	95	1 Wappschürze	95	6 Eßteller	95	1 „ „ Eßenträger	95
1 Bagentissen	95	1 Meter Möbeltaum	95	7 Mittelsteller	95	1-2 „ „ Kochtöpfe	95
3 Lagen Winterwolle	95	1 Kinderkleidchen	95	2-3 Paar Kaffeetassen	95	1 „ „ Waschbeden	95
3 Lagen Sommergarn	95	1 Kinderschürze	95	6 Wassergläser	95	1 „ „ Nachtgeschirre	95
1 Handtäschchen	95	1 gestr. Frauenkleidchen	95	4 Bierbecher	95	1 „ „ Schüsseln	95
4 Paar Kuschlinge	95	1 großer Stubenbesen	95	2 Bratenteller	95	1 „ „ Tiegel und	
1 Kinder-Rucksack	95	4 gute Tischmesser	95	1 Käseglocke	95	1 „ „ Durchschlag	zusf. 95
1 B. gestr. Kinderhöschen	95	12 Kleiderbügel	95	2 Teegläser mit Halter	95	3 Schod Klammern	95
1 Meter Kleider-Mousselin	95	1 Putztafel	95	2 Wein-Römer	95	1 Leinenwälder und	
1 1/2 Meter Rücken	95	1 Schmutzbürste	95	1 Rühr-Service	95	1 Wäscheleine	zusammen 95
1 1/2 Meter Hemden-Oxford	95	1 Auftragsbürste	95	10 Gläser	95	3-5 Schneidebrettchen	95
2 Paar Herrensocken und		1 Stürzenhalter und		1 Porzellanunterheber und		1 Gewürz-Tagere	95
1 Paar Sockenhalter	zusf. 95	3 Topfdeckel	zusammen 95	1 Porzell.-Schnittenbrettch.		1 Birsentasche, zweiteilig	95
2 Erstlingslädchen und		1 Rehrschäufel und		1 Salzmeße		1 Tischbecken mit Schaufel	95
1 Stiderei-Läbchen	zusamm. 95	1 Handseger	zusammen 95	1 Mehlmeße		1 Frisierkamm	
2 Erstlingshemdchen und		1 Scheuertuch		1 Handtuchhalter und		1 Wellenschere	zusammen 95
1 Waschlief	zusammen 95	1 Schrubber	zusamm. 95	1 Schlüsselbrett	zusammen 95	1 Todenschere	
1 Gumm-Unterlage und		1 Scheuerbürste		1 Kaffee- u. 1 Zuderbüchse		1 Bestedkorb und	
1 Wiedelschnur	zusammen 95	1 Kartoffelrüder und		1 Tee- und Kakaobüchse		3 Gläser	zusammen 95
1 B. Erstlingsstrümpfen u.		1 Suppenteller	zusammen 95	1 Butterglocke und		5 gute Schaber	95
1 B. Erstlingsstrümpfch.	zusf. 95	1 Reibeisen		6 Kompottschalen	zusamm. 95	4-6 Kaffeetöpfchen	95
1 B. Kinderschläpfer und		1 Kartoffelhobel	zusammen 95	1 Rehrschäufel		1 Wandschoner und	
1 B. Kinderstrümpfe	zusf. 95	1 Kochhobel		1 Rohlschäufel	zusammen 95	4 Part. Heizdecken	zusf. 95
1 Kupon Stiderei und		1 Fruchtresse	95	1 Ofenhaken		1 Herrentragen und	
1 Kupon Wäschebogen	zusf. 95	1 gute Kleiderbürste	95	1 großer Ausklopf		1 Selbstbinder	zusammen 95

Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg in Schlesien, Richte Burgstraße Nr. 8, im „Goldenen Greif“